



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

06 | 2010

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Kurzarbeit

Verdienste 2009

Außenhandel mit Südafrika



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Opel

Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde das Instrument der Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz so stark in Anspruch genommen wie nie zuvor. Im Durchschnitt des Jahres 2009 waren 46 200 Personen in Kurzarbeit. Zum Vergleich: In den Jahren 1999 bis 2008 bezogen pro Jahr durchschnittlich 5 000 Personen Kurzarbeitergeld.

A u t o r e n f o t o s : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

B e i l a g e n : Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“ sowie Faltblätter „Unternehmen und Branchen“ und „Tourismus“

06 | 2010

STATISTISCHE MONATSFESTE

63. Jahrgang

| | |
|--|------------|
| kurz + aktuell | 417 |
| Industrie ■ Bauhauptgewerbe ■ Gastgewerbe ■ Tourismus Landwirtschaft ■ Familien ■ Bildung ■ Energie ■ Verkehr | |
| Verbraucherpreise | 427 |
| Rheinland-Pfalz in Karten: Strom aus erneuerbaren Energien 2008 | 428 |
| Kurzarbeit in Zeiten der Wirtschaftskrise | 429 |
| Verdienste 2009 | 440 |
| Außenhandel mit der Republik Südafrika | 448 |
| Daten zur Konjunktur | 459 |
| Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz | 487 |
| Neuerscheinungen | 497 |

Zeichenerklärung

| | |
|-----|--|
| 0 | Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle |
| - | nichts vorhanden |
| . | Zahl unbekannt oder geheim |
| x | Nachweis nicht sinnvoll |
| ... | Zahl fällt später an |
| / | keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug |
| () | Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher |
| D | Durchschnitt |
| p | vorläufig |
| r | revidiert |
| s | geschätzt |

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/index.html

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Industrie erhielt im März deutlich mehr Aufträge

Im März 2010 erhielt die rheinland-pfälzische Industrie preisbereinigt 39% mehr Aufträge als ein Jahr zuvor (Deutschland: +30%). Die Order aus dem Inland stiegen um 26,9% (Deutschland: +26,8%), aus dem Ausland kamen 50,2% mehr Bestellungen als im März 2009 (Deutschland: +32,8%). Im Vorjahresmonat wiesen die Auftragseingänge infolge der Wirtschaftskrise allerdings ein sehr niedriges Niveau auf.

Die umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweige verbuchten gegenüber März 2009 signifikante Zuwächse. Dies betraf die Metallherzeugung und -bearbeitung (+47,3%), den Maschinenbau (+45,5%), die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (+36,5%) und die Herstellung von Metallernzeugnissen (+26,9%). Aber auch bei den Herstellern von Papier, Pappe und Waren daraus sowie von pharmazeutischen Erzeugnissen gab es einen kräftigen Anstieg der Bestellungen (+22,1 bzw. 12,6%). Den höchsten Auftragszuwachs erzielten, wie schon im Vormonat, die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+57,6%). Die positive Nachfrageentwicklung resultierte überwiegend aus der deutlichen Zunahme bei den Auslandsbestellungen. Dies gilt vor allem für die Wirtschaftszweige Maschinenbau sowie Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, bei denen die Nachfrage aus grenzüberschreitenden Geschäftsbeziehungen besonders stark angezogen

| Konjunktur in Rheinland-Pfalz | | | |
|--------------------------------|-------------|-----------------------|--------------|
| Indikator | Monatswerte | Veränderung März 2010 | |
| | März 2010 | zum Vorjahresmonat | zum Vormonat |
| | 2005=100 | | |
| Auftragseingänge (real) | | | |
| Industrie | 103,6 | 39,0% ↑ | 21,4% ↑ |
| Inland | 103,9 | 26,9% ↑ | 22,0% ↑ |
| Ausland | 103,4 | 50,2% ↑ | 20,9% ↑ |
| Chemie | 89,8 | 36,5% ↑ | 13,9% ↑ |
| Fahrzeugbau | 81,7 | 57,6% ↑ | 33,1% ↑ |
| Maschinenbau | 119,2 | 45,5% ↑ | 34,2% ↑ |
| Metallerzeugnisse | 107,8 | 26,9% ↑ | 25,0% ↑ |
| Bauhauptgewerbe | 115,9 | 2,9% ↑ | 35,7% ↑ |
| Umsätze (real) | | | |
| Großhandel | 114,9 | 9,1% ↑ | 29,7% ↑ |
| Einzelhandel (ohne Kfz) | 110,8 | 3,4% ↑ | 18,6% ↑ |
| Kfz-Handel | 96,9 | -5,0% ↓ | 31,3% ↑ |
| Gastgewerbe | 79,7 | -1,8% ↓ | 15,5% ↑ |

ist (+79,8 bzw. +71,3%). Die höchsten Zuwachsraten bei den Inlandsaufträgen verbuchten die Metallherzeugung und -bearbeitung (+47,3%) sowie die Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen (+47%). Auch die chemische Industrie, die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Branche, sowie die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus konnten beim Inlandsgeschäft kräftig zulegen (+36,4 bzw. 20,7%).

Veränderungen gegenüber Februar 2010

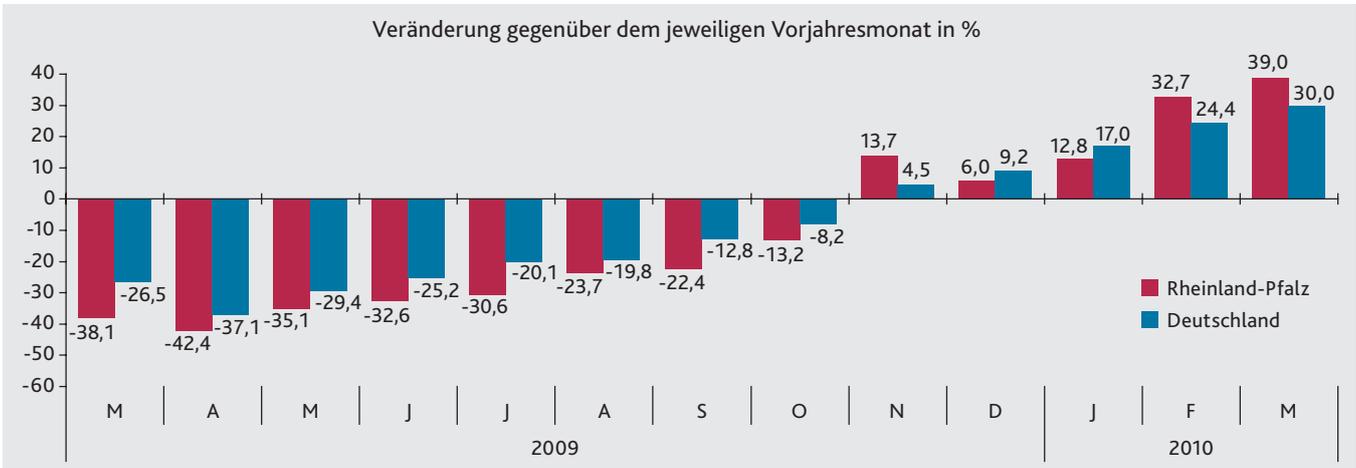
Das Ordervolumen der rheinland-pfälzischen Industrie lag im März 2010 preisbereinigt 21,4% höher als im Februar 2010 (Deutschland: +20,1%). Die Bestellfähigkeit aus dem Inland verbesserte sich ebenfalls, und zwar um 22% (Deutschland: +22%).

Aus dem Ausland gingen 20,9% mehr Aufträge ein als im Vormonat (Deutschland: +18,5%). Die Zunahme der Nachfrage nach Produkten des verarbeitenden Gewerbes wurde vor allem vom Maschinenbau (+34,2%) und der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+33,1%) beeinflusst. Kräftige Auftragszuwächse waren auch bei der Herstellung von Metallernzeugnissen (+25%) und von pharmazeutischen Erzeugnissen (+22,4%) zu verzeichnen. Den größten Auftragschub erzielten bei der

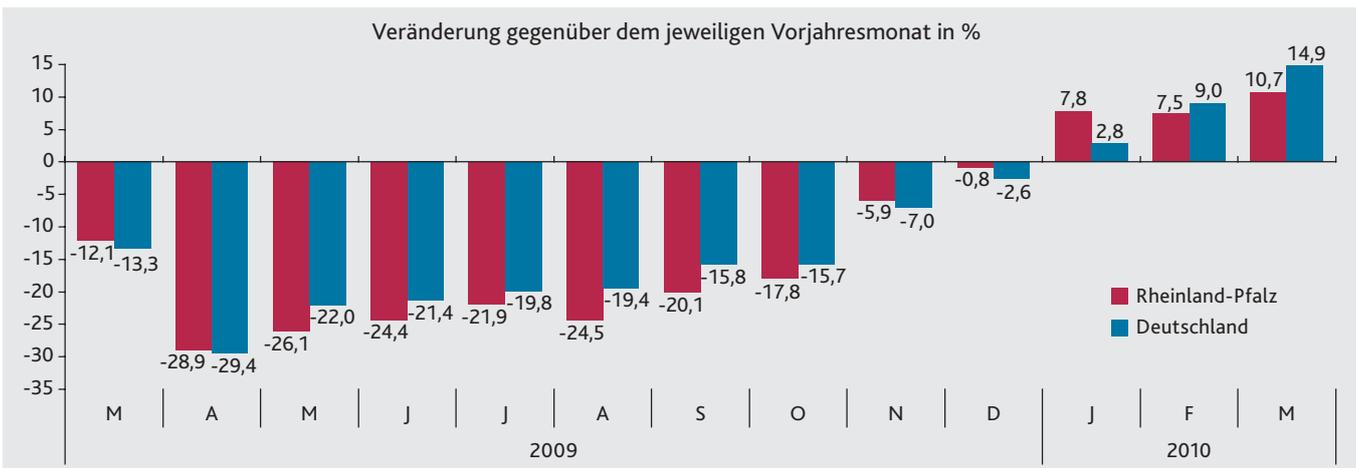
Hinweis

Weitere Informationen zur konjunkturellen Entwicklung in Rheinland-Pfalz erhalten Sie in diesem Heft ab Seite 459 sowie im Internet unter www.statistik.rlp.de/

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe 2009–2010 nach Monaten



Umsätze im verarbeitenden Gewerbe 2009–2010 nach Monaten



Inlandsnachfrage die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+54,2%) und bei den Auslandsaufträgen die Hersteller von Metallserzeugnissen (+42,2 %).

Deutlicher Umsatzzanstieg im 1. Quartal 2010

Geschäft mit dem Ausland boomt

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten im 1. Quartal 2010 Umsätze in Höhe von 16,8 Mrd. Euro.

Dies waren 10,7% mehr als in dem von der Wirtschaftskrise stark betroffenen Vorjahreszeitraum (Deutschland: +9,1%). Die Auslandsumsätze stiegen in Rheinland-Pfalz kräftig um 18,9% und in Deutschland um 14,9%. Die Exportquote – also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – lag damit bei 51,6% (Deutschland: 45,9%). Auch die Inlandserlöse entwickelten sich mit +3% positiv (Deutschland: +4,7%).

Im März 2010 zählte die rheinland-pfälzische Industrie 236 944 Beschäftigte, das waren rund 8 200 bzw. 3,4% weniger als im Vorjahresmonat (Deutschland: -4,3%). Die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden lag im 1. Quartal 0,5% höher als ein Jahr zuvor (Deutschland: -0,6%).

Die chemische Industrie, die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Branche, erzielte 35,4% mehr Umsatz als im 1. Quartal 2009. Bei den Herstellern

von Gummi- und Kunststoffwaren betrug der Zuwachs 12,1%. Höhere Umsätze verbuchten auch die Hersteller von Glas und Glaswaren einschließlich Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+8%), von Metallerzeugnissen (+7,1%) sowie von Papier, Pappe und Waren daraus (+6,1%). Deutliche Rückgänge gab es beim Maschinenbau (-9,2%), bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-6,4%) sowie von pharmazeutischen Erzeugnissen (-5%).

In fast allen Wirtschaftszweigen gingen die Beschäftigtenzahlen im März 2010 zurück. Unter den großen Branchen verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, der Maschinenbau und die Hersteller von Metallerzeugnissen mit jeweils -5,4% eine erheblich niedrigere Beschäftigtenzahl als ein Jahr zuvor. Auch in der Metallerzeugung und -bearbeitung ging die Beschäftigtenzahl deutlich zurück (-4 %). Etwas geringer fiel die Personalreduzierung bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (-1,4%) sowie der chemischen Industrie (-1,3%) aus. Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (-0,8%) sowie von Papier, Pappe und Waren daraus (-0,3%) konnten ihren Personalstand nahezu halten. Allein in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln waren mehr Menschen beschäftigt (+1%).

Bauhauptgewerbe mit Auftragsplus

Nach den kalten Wintermonaten hat sich im März 2010 die Auftragslage im rheinland-pfälzischen Bauhaupt-

| Konjunktur im Bauhauptgewerbe | | | | |
|-------------------------------|-------------|--------------------|-----------------------|--|
| Indikator | Monatswerte | | Veränderung März 2010 | |
| | März 2010 | zum Vorjahresmonat | zum Vormonat | |
| | 2005=100 | | | |
| Auftragseingang | 115,9 | 2,9 % ↑ | 35,7 % ↑ | |
| Hochbau insgesamt | 89,5 | 4,4 % ↑ | 13,0 % ↑ | |
| Wohnungsbau | 91,9 | 11,8 % ↑ | 38,1 % ↑ | |
| gewerblicher Hochbau | 103,1 | 60,5 % ↑ | 12,9 % ↑ | |
| öffentlicher Hochbau | 65,8 | -46,4 % ↓ | -8,2 % ↓ | |
| Tiefbau insgesamt | 140,2 | 2,0 % ↑ | 53,7 % ↑ | |
| gewerblicher Tiefbau | 187,6 | 47,8 % ↑ | 77,5 % ↑ | |
| öffentlicher Tiefbau | 127,7 | 7,7 % ↑ | 27,9 % ↑ | |
| Straßenbau | 133,4 | -12,2 % ↓ | 63,2 % ↑ | |
| Baugewerblicher Umsatz | 96,5 | 3,5 % ↑ | 69,8 % ↑ | |
| Hochbau insgesamt | 101,2 | -7,5 % ↓ | 47,4 % ↑ | |
| Wohnungsbau | 96,5 | 9,0 % ↑ | 79,0 % ↑ | |
| gewerblicher Hochbau | 102,5 | -21,2 % ↓ | 38,6 % ↑ | |
| öffentlicher Hochbau | 103,6 | 6,3 % ↑ | 40,1 % ↑ | |
| Tiefbau insgesamt | 91,9 | 18,6 % ↑ | 103,1 % ↑ | |
| gewerblicher Tiefbau | 116,6 | 13,4 % ↑ | 75,8 % ↑ | |
| öffentlicher Tiefbau | 76,0 | 22,6 % ↑ | 73,6 % ↑ | |
| Straßenbau | 93,6 | 19,0 % ↑ | 139,5 % ↑ | |

gewerbe im Zuge der Frühjahrsbelegung verbessert. Gegenüber Februar dieses Jahres ist die Nachfrage nach Bauleistungen im März um 35,7% gestiegen. Auch verglichen mit März 2009 ist ein Auftragszuwachs zu verzeichnen (+2,9%). Damit fällt der Vorjahresvergleich erstmals in diesem Jahr positiv aus.

Verglichen mit dem Vormonat Februar ist die Nachfrage mit Ausnahme des öffentlichen Hochbaus in allen Bereichen des Bauhauptgewerbes deutlich gestiegen, am stärksten im gewerblichen Tiefbau (+77,5%) und im Straßenbau (+63,2%). Im Vergleich zum März des Vorjahres legten vor allem im gewerblichen Hochbau (+60,5%) und im gewerblichen Tief-

bau (+47,8%) die Auftragseingänge zu. Zuwächse im zweistelligen Bereich gab es außerdem im Wohnungsbau (+11,8%). Der öffentliche Hochbau musste dagegen auch im Vorjahresvergleich einen Nachfragerückgang hinnehmen (-46,4%). Aber auch im Straßenbau hat sich die Auftragslage verglichen mit März 2009 verschlechtert (-12,2%).

Gegenüber Februar 2010 sind kräftige Steigerungen des baugewerblichen Umsatzes zu verzeichnen (+69,8%). Alle Bereiche des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes konnten höhere Umsätze verbuchen. Im Tiefbau insgesamt hat sich der baugewerbliche Umsatz im Vergleich zum Vormonat sogar mehr als ver-

doppelt (+103,1%). Dieses Plus ist in erster Linie auf das starke Wachstum im Straßenbau zurückzuführen (+139,5%). Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,5%. Nur der gewerbliche Hochbau musste im Vorjahresvergleich Umsatzeinbußen hinnehmen (-21,2%).

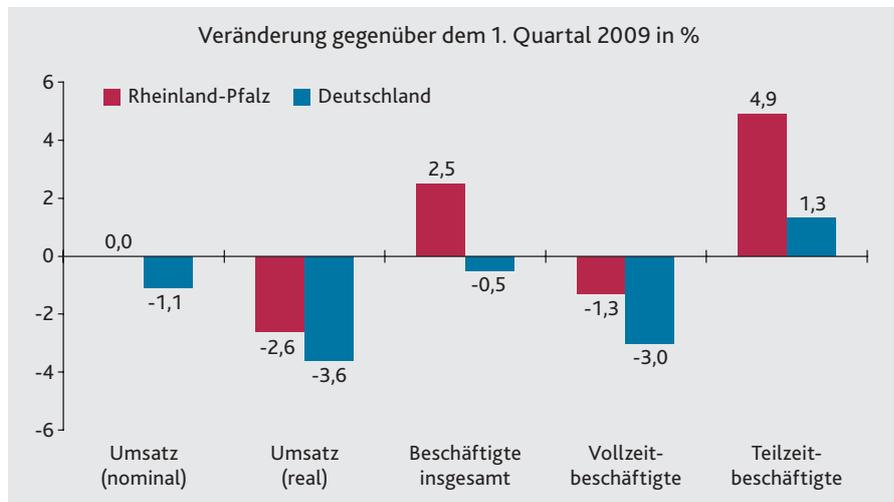
Realer Umsatzrückgang im Gastgewerbe

Zuwachs bei den Beschäftigtenzahlen

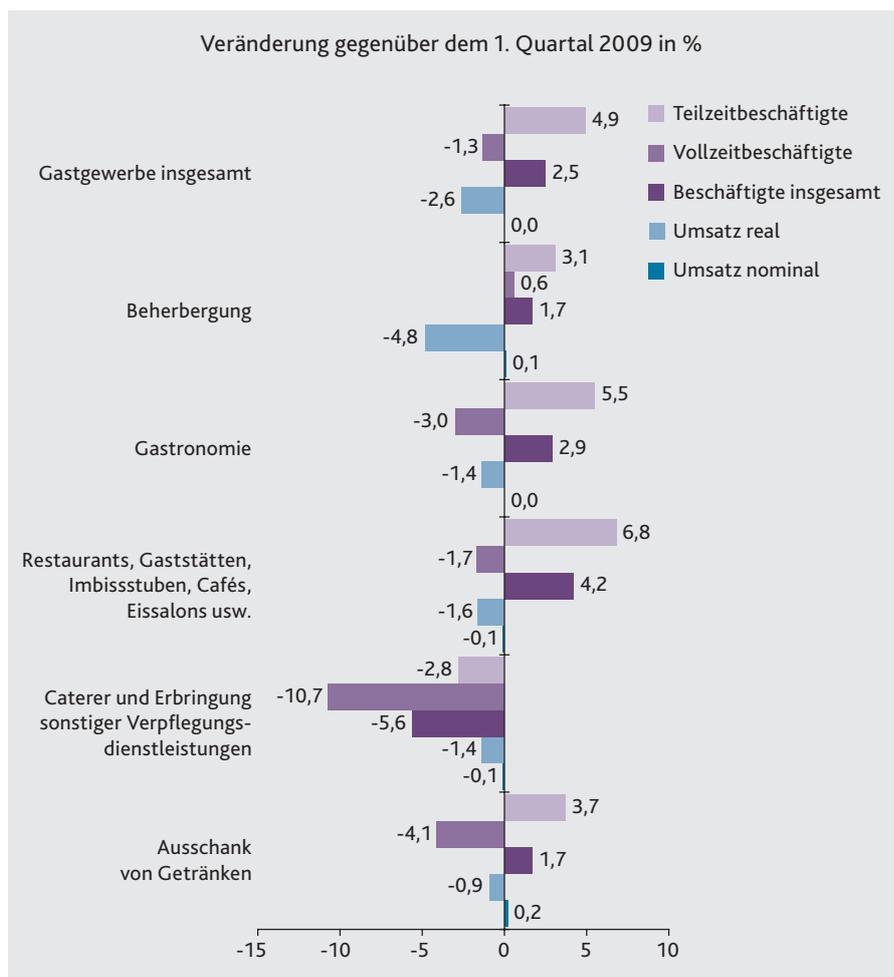
Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe setzte im 1. Quartal 2010 nominal, also zu jeweiligen Preisen, in etwa soviel um wie in den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres. Real – d. h. um die Preisveränderungen bereinigt – gingen die Umsätze jedoch um 2,6% zurück (Deutschland: nominal -1,1%, real -3,6%).

In der Gastronomie, in der etwa 60% der Gastgewerbeumsätze erwirtschaftet werden, blieben die Umsatzzahlen gegenüber dem 1. Quartal 2009 nominal konstant, preisbereinigt war ein Minus von 1,4% zu verzeichnen. In der getränkegeprägten Gastronomie, zu der Schankwirtschaften, Diskotheken und Bars gehören, stiegen die Umsätze nominal leicht um 0,2%, real gingen sie jedoch um 0,9% zurück. Die speisengeprägte Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, verbuchte ein nominales Umsatzminus von 0,1%, real lagen die Umsätze um 1,6% unter denen des Vorjahreszeitraumes. Eine ähnliche

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe im 1. Quartal 2010



Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe im 1. Quartal 2010



Entwicklung zeigten die Quartalszahlen der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen (Umsatzrückgang nominal: -0,1%; real: -1,4%). Im Beherbergungsgewerbe lagen die Umsätze im 1. Quartal 2010 nominal um 0,1% über und real um 4,8% unter dem Wert für das 1. Quartal 2009.

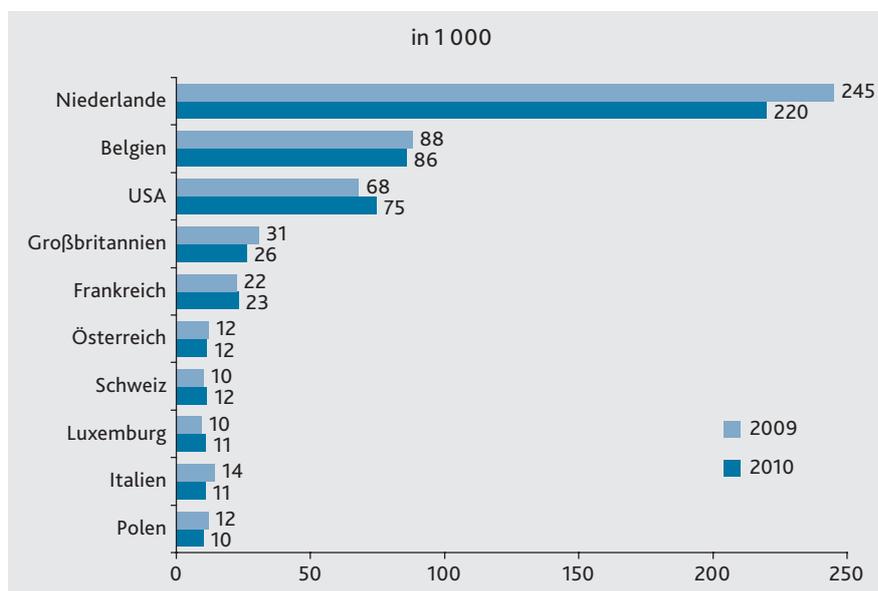
Trotz der moderaten Umsatzentwicklung war die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe im 1. Quartal 2010 um 2,5% höher als im entsprechenden Vorjahresquartal (Deutschland: -0,5%). Allerdings wurden Vollzeit- durch Teilzeitkräfte ersetzt. Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 4,9% zunahm, ging die Zahl der Vollzeitkräfte um 1,3% zurück.

Weniger Gäste, dennoch mehr Übernachtungen

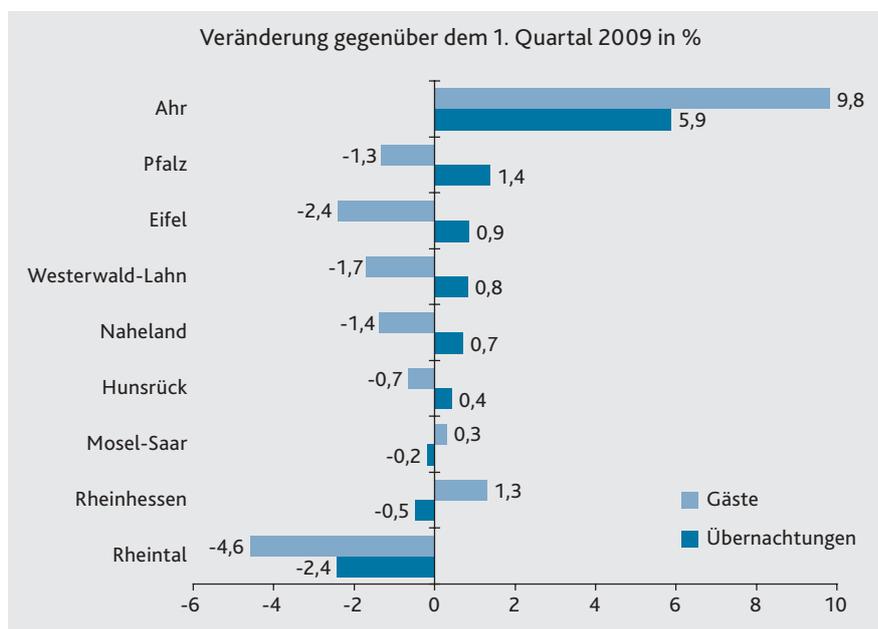
Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche verzeichnete im 1. Quartal mehr Übernachtungen als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Zwar ging die Zahl der Gäste um 0,6% auf 1,15 Mill. zurück, jedoch legte die Zahl der Übernachtungen um 0,6% auf 3,11 Mill. zu.

Rund 919 000 Gäste aus Deutschland – das waren in etwa so viele wie im Vorjahreszeitraum – buchten 2,52 Mill. Übernachtungen, was einem Zuwachs von 1,9% entspricht. Dagegen war die Nachfrage aus dem Ausland deutlich niedriger als im 1. Quartal 2009. Rund 233 000 Gäste bedeuteten einen Rückgang um 2,7%, die Zahl der Übernachtungen sank um 4,7% auf rund 584 000.

Übernachtungen im 1. Quartal 2010 nach den zehn wichtigsten Herkunftsländern



Gäste und Übernachtungen im 1. Quartal 2010



Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländer mit Abstand die größte Gruppe. Auf sie entfielen 220 000 Übernachtungen, 25 000 weniger als ein Jahr zuvor (-10,3%). Gäste aus Belgien buchten gut 86 000

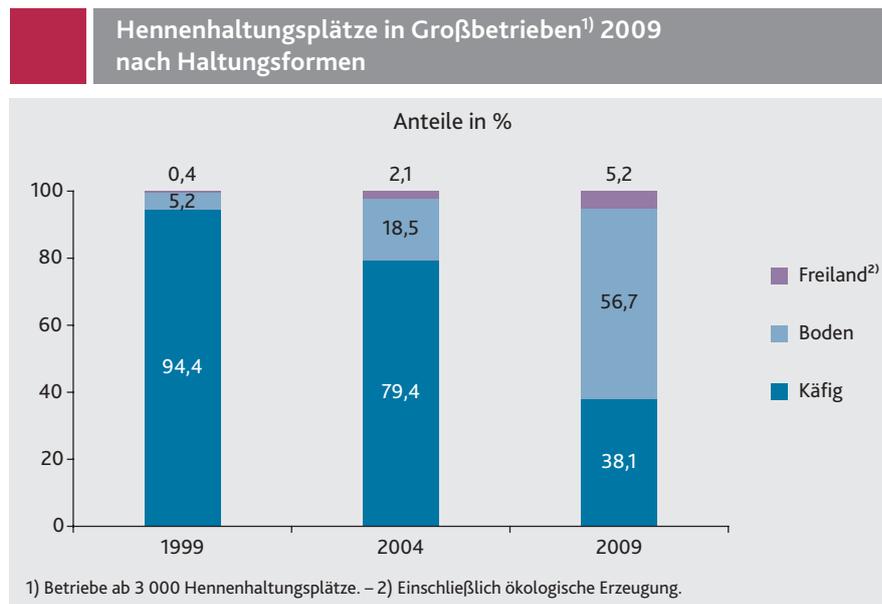
Übernachtungen, 2 000 weniger als im Vorjahreszeitraum (-2,5%). An dritter Stelle folgten die Gäste aus den USA, die rund 75 000 Übernachtungen buchten, 7 000 mehr als im 1. Quartal 2009 (+ 9,4%).

In den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen verlief die Entwicklung uneinheitlich. Die Anbieter an der Ahr verzeichneten ein kräftiges Gäste- und Übernachtungsplus (+9,8 bzw. +5,9%). Trotz rückläufiger Gästezahlen nahmen die Übernachtungen auch in den Tourismusregionen Pfalz (+1,4%), Eifel (+0,9%), Westerwald-Lahn (+0,8%), Nahe-land (+0,7%) und Hunsrück (+0,4%) zu. In den Tourismusregionen Rheintal (-2,4%), Rheinessen (-0,5%) und Mosel-Saar (-0,2%) blieben die Übernachtungszahlen hinter den Vorjahresergebnissen zurück.

Ähnlich uneinheitlich war die Entwicklung der verschiedenen touristischen Betriebsarten. Privatquartiere sowie Ferienhäuser und -wohnungen konnten zweistellige Zuwachsraten bei Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen. Allerdings ist bei den Privatquartieren die Vergleichbarkeit zu den Vorjahresergebnissen eingeschränkt, da der Berichtskreis der Erhebung ab Januar 2010 aktualisiert wurde. Einen Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen mussten Hotels, Gasthöfe und Ferienzentren hinnehmen.

Weniger Eier von heimischen Hühnern

In Rheinland-Pfalz werden immer weniger Hühnereier erzeugt. Die Jahresproduktion belief sich 2009 noch auf rund 154 Mill. Stück. Das waren knapp 10% weniger als zwei Jahre zuvor. Der Bedarf an Hühnereiern in Rheinland-Pfalz kann damit



immer weniger von der heimischen Landwirtschaft gedeckt werden. Bei einem durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von etwa 70 Eiern für Direktverzehr und -zubereitung durch die rheinland-pfälzischen Endverbraucher müssen rund 45% der Eier entweder aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland importiert werden.

Der niedrige Selbstversorgungsgrad hängt in erster Linie mit den geringen Legehennenbeständen zusammen. Hier wurde 2009 ein vorläufiger Tiefpunkt einer seit Jahrzehnten anhaltenden Entwicklung erreicht. Mit rund 660 000 Legehennen umfasst der Tierbestand für die Eierzeugung heute nur noch ein Sechstel dessen, was 1970 den Haltern zur Verfügung stand. Der aktuellen Viehzählung aus dem Jahr 2009 zufolge hielten noch rund 2 100 Betriebe Legehennen.

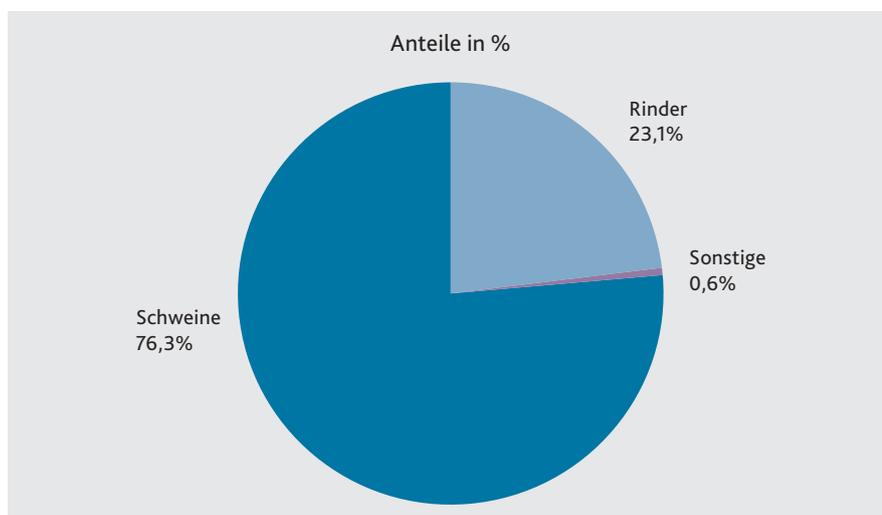
Sieben von zehn Eiern – insgesamt 105 Mill. Stück – stammen in Rhein-

land-Pfalz aus 34 größeren Betrieben mit 3 000 und mehr Haltungsplätzen. Unter den Haltungsformen in den größeren Betrieben dominiert mit rund 57% die Bodenhaltung. Ihre Bedeutung hat angesichts des seit Anfang dieses Jahres geltenden Verbots der konventionellen Käfighaltung („Legebatterie“) stark zugenommen. Rund 38% der Haltungskapazität entfiel noch auf die Käfighaltung. Die Freilandhaltung, zu der auch die ökologische Erzeugung gezählt wird, hat trotz starken Wachstums im zurückliegenden Jahrzehnt mit 5,2% bisher einen geringen Marktanteil.

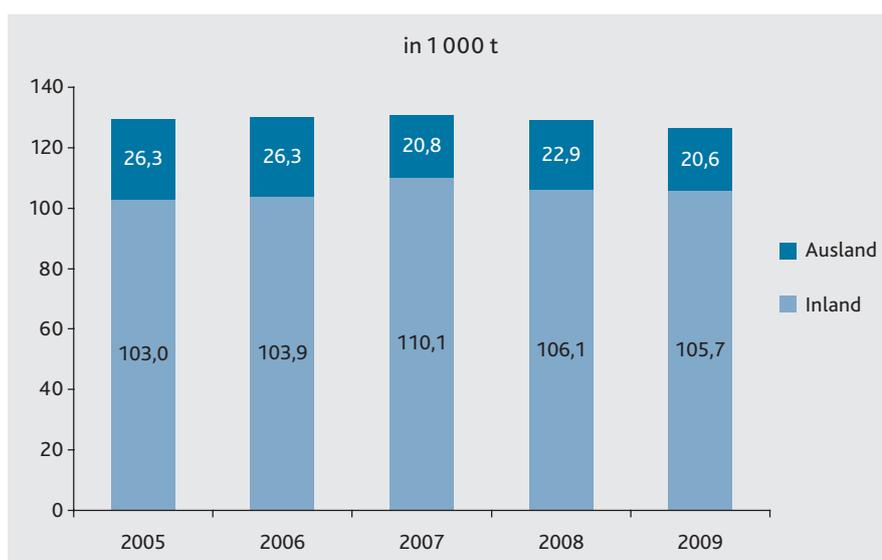
Erneut weniger Tiere geschlachtet

Die rheinland-pfälzischen Schlachthöfe und Schlachtstätten produzierten im Jahr 2009 rund 126 000 t Fleisch, das waren 2,1% weniger als im Jahr zuvor. Gut drei Viertel (76%), der Produktion entfielen auf Schweinefleisch, der Rindfleischanteil lag bei 23%. Das Fleischaufkommen aus

Schlachtmenge 2009 nach Tierarten



Schlachtungen 2005–2009 nach Herkunft der Tiere



den übrigen Tierarten war mit knapp 2 000 t nach wie vor gering. Die Erzeugung von Schaf-, Ziegen- oder Pferdefleisch stellt in Rheinland-Pfalz nur eine Nischenproduktion dar.

In ganz Deutschland lag die Fleischproduktion nach vorläufigen Berechnungen im Jahr 2009 bei knapp 6,5 Mill. t (+2,3%). Der rheinland-

pfälzische Anteil an der Gesamtschlachtmenge erreichte damit weniger als 2%.

Ein Teil der 1,2 Mill. in Rheinland-Pfalz geschlachteten Tiere – überwiegend Schweine – wurde aus dem Ausland importiert. Der Fleischanteil, der nicht aus deutscher Produktion stammte, betrug gut 16% (20 600 t).

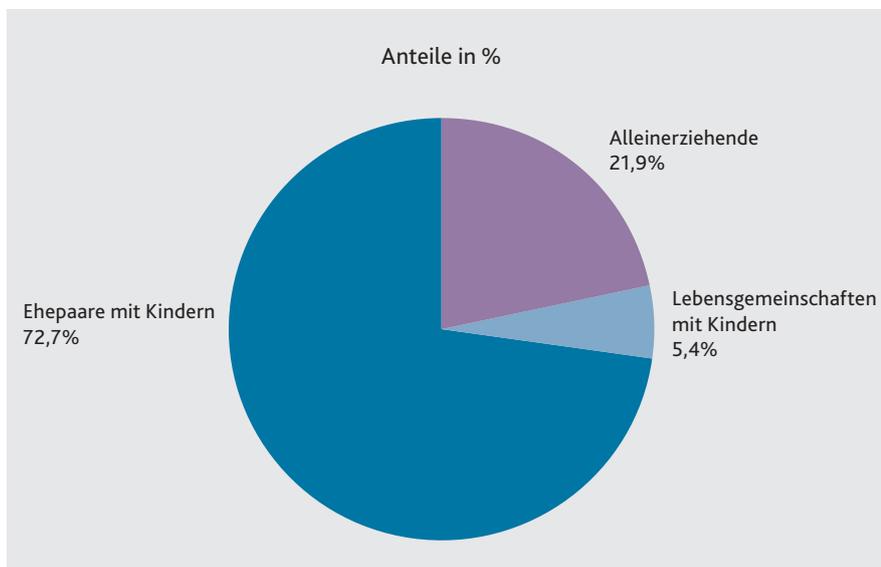
Jede zehnte Familie verfügt über weniger als 1300 Euro im Monat

Nach den Ergebnissen der Mikrozensusbefragung des Jahres 2009 lebten fast 53% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung als Elternteil oder Kind in einer Familie. Insgesamt gab es 2009 in Rheinland-Pfalz 614 300 Familien mit mehr als 1. Mill. lediger Kinder jeden Alters. Im Vergleich zu 1999 nahm die Zahl der Familien damit um 7,6% ab; auch die Zahl der Kinder sank deutlich (-6,8%). Im Mittel lebten 2009 in jeder Familie 1,65 Kinder.

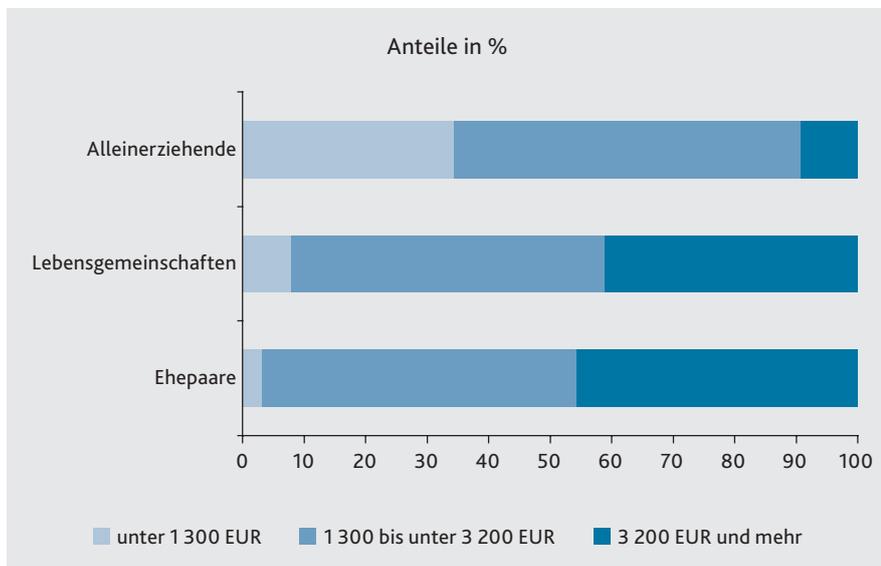
Nach wie vor ist das Ehepaar mit Kindern die vorherrschende Form des Zusammenlebens in einer Familie. Obwohl alternative Familienformen, zu denen Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern gerechnet werden, in den vergangenen Jahren auf dem Vormarsch sind, gehörten im Jahr 2009 der traditionellen Familienform 72,7% der Familien an. Zudem gab es in Rheinland-Pfalz rund 134 600 alleinerziehende Elternteile (21,9%) und 32 900 Lebensgemeinschaften (5,4%).

Mit den Familienformen gehen auch unterschiedliche Möglichkeiten der Lebensgestaltung und insbesondere der Erwerbsbeteiligung einher. Bei 63,5% der Familien mit zwei Elternteilen und Kindern unter 18 Jahren gingen beide Partner einer Erwerbstätigkeit nach. Lediglich einer der beiden Partner arbeitete bei 32,5% der Paare mit Kindern unter 18 Jahren. Von den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern gingen 70,9% einer Erwerbstätigkeit nach.

Familien 2009



Familien 2009 nach dem monatlichen Nettoeinkommen



Das monatliche Nettoeinkommen lag 2009 etwa bei jeder zehnten Familie in Rheinland-Pfalz (10,3%) unter 1300 Euro. Über 1300 bis 2000 Euro verfügten 16,5% der Familien, 35,7% über 2000 bis 3200 Euro und 37,4% über 3200 Euro und mehr. Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwi-

schen den Familienformen. Vor allem Alleinerziehende sind oft besonderen finanziellen Belastungen ausgesetzt. Während 34,3% aller Alleinerziehenden mit einem Einkommen von unter 1300 Euro auskommen mussten, lag der entsprechende Anteil bei Ehepaaren mit Kindern nur bei 3,2%.

241 Studienbewerberinnen und -bewerber aus 49 Ländern an rheinland-pfälzischen Studienkollegs

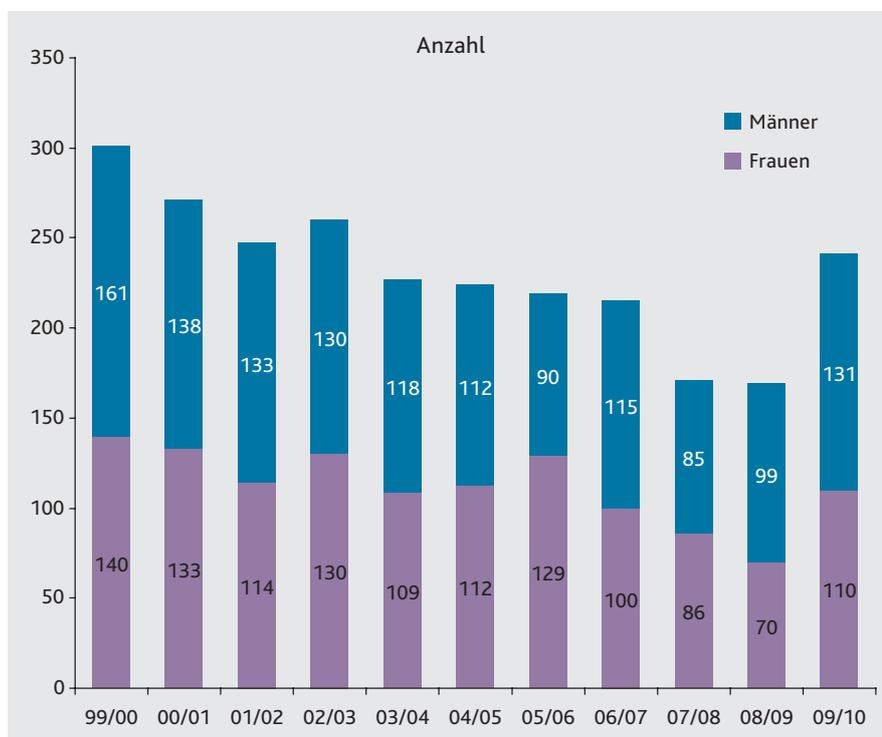
An den beiden internationalen Studienkollegs in Mainz und Kaiserslautern bereiteten sich im Wintersemester 2009/10 insgesamt 241 junge Menschen aus 49 Nationen auf das Studium an einer deutschen Hochschule vor – 110 Frauen und 131 Männer. Das waren 72 Personen mehr als vor einem Jahr.

In den beiden vorakademischen Einrichtungen wurden Menschen aus fünf Erdteilen betreut: 81 kamen aus Asien, 77 aus Afrika, 52 aus Europa und 30 vom amerikanischen Kontinent, eine Person stammte aus Australien. Der deutliche Anstieg der Zahl der Immatrikulierten zum Wintersemester 2009/10 geht insbesondere auf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus asiatischen Ländern zurück. Ihre Zahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 35 Personen (+76,1%). Die am stärksten vertretene Nation war Marokko mit 63 Personen, gefolgt von China mit 30 Personen.

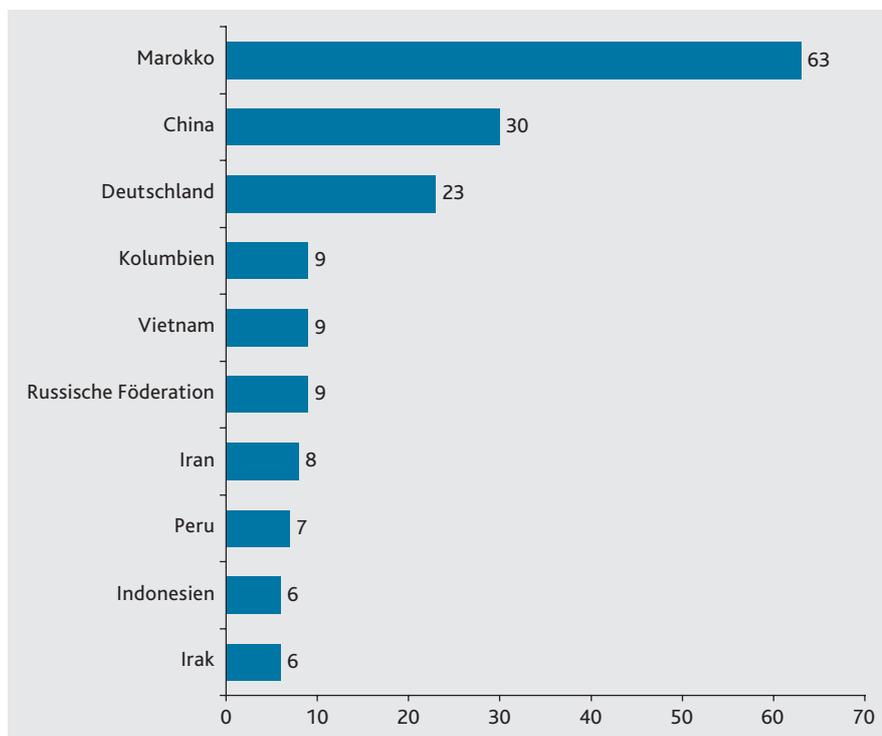
Insgesamt 153 Studienbewerberinnen und -bewerber besuchten das Studienkolleg der Universität Mainz mit dem Ziel, die allgemeine Hochschulreife zu erreichen. Auf die Erlangung der Fachhochschulreife bereiteten sich 88 Personen am Studienkolleg der Fachhochschule Kaiserslautern vor.

An den Studienkollegs werden in einem zweisemestrigen Kurs die sprachlichen und fachlichen Voraus-

Studienkollegiaten in den Wintersemestern 1999/2000–2009/10 nach Geschlecht



Studienkollegiatinnen und -kollegiaten im Wintersemester 2009/10 nach den 10 häufigsten Nationalitäten



setzungen vermittelt, die für ein Studium an einer deutschen Hochschule notwendig sind. Am Ende dieser Ausbildung ist eine Feststellungsprüfung abzulegen, durch die – bei entsprechendem Leistungsstand – die Zugangsberechtigung zur Aufnahme eines Fachstudiums an einer deutschen Hochschule erlangt wird.

Im Wintersemester 2009/10 waren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen 11976 ausländische Studierende eingeschrieben. Von diesen hatten 1238 ihre Hochschulzugangsberechtigung über den Besuch eines Studienkollegs erlangt.

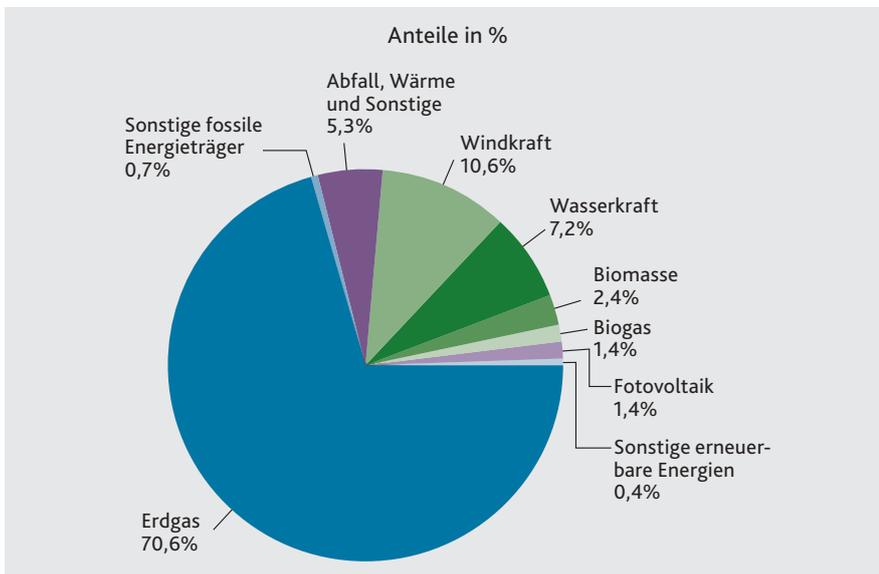
Knapp ein Viertel der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

Knapp ein Viertel der in Rheinland-Pfalz produzierten Strommenge stammte im Jahr 2008 aus erneuerbaren Energieträgern. Die Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen erhöhte sich gegenüber 2007 um rund 6% auf über 3,6 Mrd. kWh.

Gemessen an der gesamten rheinland-pfälzischen Stromerzeugung bleibt Erdgas mit einem Anteil von über 70% die mit Abstand bedeutendste Energiequelle. Die übrigen fossilen Energieträger, wie z. B. Heizöl und Kohle waren mit 0,7% von untergeordneter Bedeutung.

In den zurückliegenden Jahren war ein Wandel der Energieversorgungsstrukturen zu beobachten. Fossile Brennstoffe werden zunehmend durch erneuerbare Energieträger

Nettostromerzeugung 2008 nach Energieträgern



substituiert. Ursache hierfür war vor allem die im Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) festgelegte und von allen Stromkunden zu tragende Förderung. So ist die Anzahl der Fotovoltaikanlagen zwischen 2007 und 2008 um fast 50% auf rund 24 000 gestiegen. Obwohl die Stromerzeugung aus Solarenergie nach dem EEG mit Abstand am stärksten gefördert wird,

machte sie nur einen Anteil von 1,4% an der gesamten Stromerzeugung aus und wurde in ihrer Bedeutung sowohl von den Energieträgern Biomasse als auch Biogas übertroffen.

Der Nutzung von Windenergie kam die größte Bedeutung zu. Bereits im Jahr 2005 hat die Windkraft die Wasserkraft in Rheinland-Pfalz als

bedeutendste erneuerbare Energiequelle überholt. Die landesweit betriebenen knapp 1000 Windräder speisten 1,7 Mrd. kWh in das Stromnetz ein. Dies entspricht 10,6% der gesamten Stromerzeugung. Auf die Wasserkraftwerke mit ihren großen Anlagen an Mosel und Lahn entfielen 7,2%.

Weniger Todesopfer und Verletzte bei Verkehrsunfällen

Von Januar bis März 2010 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen bei Verkehrsunfällen 37 Menschen ihr Leben. Dies waren 22 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 10% auf 520 zurück. Rund 2 970 Personen wurden leicht verletzt, was einem Rückgang von 5,7% entspricht.

Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten drei Monaten dieses Jahres 30 217 Verkehrsunfälle, das waren 3,9% mehr als im Vorjahreszeitraum.

Verbraucherpreise im Mai 2010

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im Mai 1,3% höher als ein Jahr zuvor. Damit setzte sich der in den vergangenen Monaten zu beobachtende moderate Anstieg der Jahresteuersatzrate fort. Deutlich stärker als der Gesamtindex stiegen die Preise in der Hauptgruppe Verkehr (+4,1%). Wie in den Vormonaten wird diese Entwicklung maßgeblich durch den Anstieg der Kraftstoffpreise (+14%) bestimmt. Neben den Kraftstoffpreisen wirkte sich vor allem die starke Erhöhung der Preise für Heizöl (+33,5%) auf den Gesamtindex aus: Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für die Mineralölprodukte hätte die Jahresteuersatzrate mit +0,7% deutlich niedriger gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen binnen Jahresfrist durchschnittlich um 0,8%.

Alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,1%) verteuerten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat merklich. Sinkende Preise waren hingegen bei der Nachrichtenübermittlung (-1,8%), Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-0,1%) und im Bildungswesen (-17,7%) festzustellen.

Insgesamt änderte sich der Verbraucherpreisindex gegenüber April nicht. Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Indexwerte für die Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+0,8%) sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+1%) merklich. Preisrückgänge waren dagegen unter anderem bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken sowie bei Bekleidung und Schuhen (jeweils -0,7%) zu verzeichnen.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 17000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Mai 2010

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Mai 2009 in %



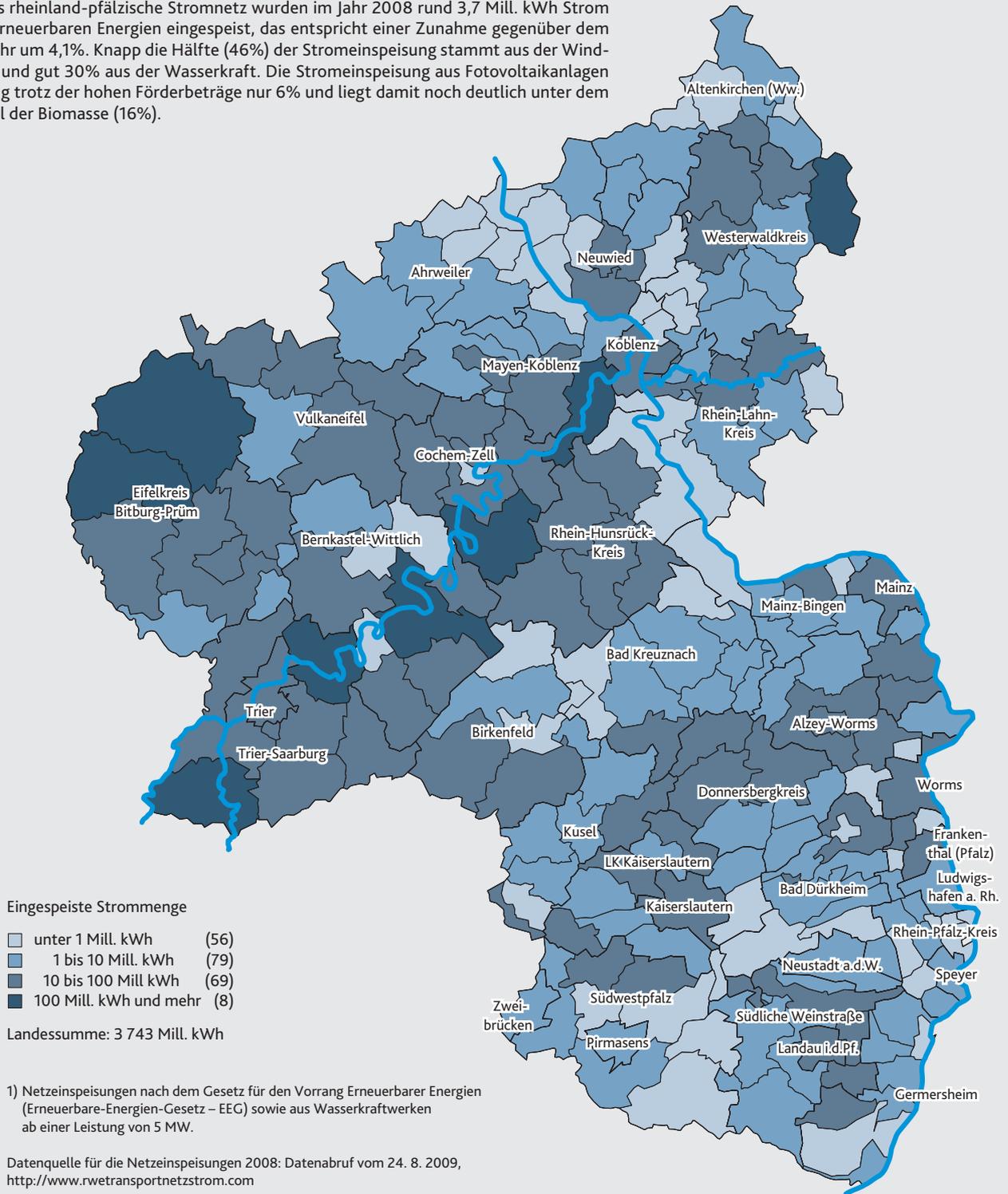
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Strom aus erneuerbaren Energieträgern¹⁾ 2008 nach Verwaltungsbezirken

Strom aus erneuerbaren Energien 2008 weiter gestiegen

In das rheinland-pfälzische Stromnetz wurden im Jahr 2008 rund 3,7 Mill. kWh Strom aus erneuerbaren Energien eingespeist, das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 4,1%. Knapp die Hälfte (46%) der Stromeinspeisung stammt aus der Windkraft und gut 30% aus der Wasserkraft. Die Stromeinspeisung aus Fotovoltaikanlagen betrug trotz der hohen Förderbeträge nur 6% und liegt damit noch deutlich unter dem Anteil der Biomasse (16%).



Kurzarbeit in Zeiten der Wirtschaftskrise



Von Dr. Julia König

Mitte 2008 hat die Finanzkrise zu einer weltweiten Wirtschaftskrise geführt, die auch rasch auf Deutschland und Rheinland-Pfalz übergreifen hat. Im Zuge dieser Wirtschaftskrise hat das arbeitsmarktpolitische Instrument der „Kurzarbeit“ in Deutschland enorm an Bedeutung gewonnen. Die Kurzarbeit dient dazu, in wirtschaftlich ungünstigen bzw. rezessiven Phasen den Anstieg der Arbeitslosigkeit zu dämpfen. Im Rahmen des Konjunkturpakets II und durch das „Kurzarbeitergeld plus“ wurden die Anspruchsvoraussetzungen gesenkt und der Leistungsumfang erweitert. Dadurch ist dieses Instrument für die Unternehmen attraktiver geworden. Dieser Beitrag zeigt, dass die Inanspruchnahme des Kurzarbeitergeldes in Rheinland-Pfalz infolge der wirtschaftlichen Krise kräftig zugenommen hat. Das Ausmaß der Kurzarbeit ist jedoch branchenabhängig und regional sehr unterschiedlich.

Krise führt zu kräftigem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts

Bruttoinlandsprodukt sinkt so stark wie noch nie

Die weltweite Wirtschaftskrise wurde in Deutschland bereits im zweiten Quartal 2008 deutlich spürbar; das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt sank in diesem Quartal um 0,6% gegenüber dem Vorquartal. Seitdem waren negative Veränderungsdaten bis einschließlich des ersten Quartals 2009 zu verzeichnen. Obwohl danach positive Wachstumsraten zu verbuchen waren (jeweils im Vergleich zum Vorquartal), sank das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 insgesamt um 4,9% verglichen mit dem Vorjahr – so stark wie noch nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik. Dieser kräftige Wirtschaftsabschwung führte dazu, dass die

Kurzarbeit arbeitsmarktpolitisch in den Vordergrund rückte.

Kurzarbeit als arbeitsmarktpolitisches Instrument

Die Kurzarbeit ist ein arbeitsmarktpolitisches Instrument, um bei einer temporär starken Unterauslastung der Produktionskapazitäten zu verhindern, dass Arbeitgeber ihren qualifizierten, erfahrenen Mitarbeitern kündigen müssen und Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz verlieren. Beim Einsatz von Kurzarbeit werden Arbeitszeit und Verdienste der Beschäftigten reduziert. Der Verdienstausfall wird den Arbeitnehmern zum Teil von der Bundesagentur für Arbeit ausgeglichen. Für die Unternehmen sinken durch die Kurz-

Kurzarbeit kann Arbeitsplätze erhalten

arbeit die Personalkosten. Außerdem können sie Kosten für Entlassungen und Wiedereinstellungen sparen. Wenn mit der Kurzarbeit tatsächlich Arbeitsplätze auch nachhaltig gesichert werden können, ist dies aus staatlicher Perspektive auch deshalb von Vorteil, weil ein kurzarbeitender Arbeitnehmer die Arbeitslosenversicherung finanziell weniger belastet als eine arbeitslose Person.

Sind jedoch strukturelle Anpassungen in einem Unternehmen notwendig, um dessen Existenz zu sichern bzw. dessen wirtschaftliche Situation nachhaltig zu verbessern, so ist die Kurzarbeit keine geeignete Lösung. Die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld würde in einem solchen Fall den notwendigen Beschäftigungsabbau zeitlich nur verzögern.¹⁾

Rechtliche Grundlagen der Kurzarbeit

Rechtliche
Grundlagen
im SGB III

Die rechtlichen Grundlagen für den Anspruch auf Kurzarbeitergeld finden sich im Dritten Buch des Sozialgesetzbuches (§ 169 ff. SGB III). Eine Anspruchsvoraussetzung ist ein erheblicher Arbeitsausfall mit Entgeltausfall, z. B. aus wirtschaftlichen Gründen. Daneben müssen auch betriebliche und persönliche Voraussetzungen gegeben sein. Die persönlichen Voraussetzungen erfordern beispielsweise, dass die Person einer versicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht. Weiterhin wird vorausgesetzt, dass eine schriftliche Anzeige über den Arbeitsausfall bei der zuständigen Agentur für Arbeit erstattet wurde. Die Zuständigkeit richtet sich hierbei einheitlich nach dem Sitz des Betriebes. Somit erfolgt die Erfassung der Kurzarbeiter nach dem Arbeitsort und nicht nach dem Wohnort des Arbeitnehmers.

¹⁾ In diesem Zusammenhang sind keine Veränderungen der betrieblichen Strukturen gemäß § 170 Absatz 2 SGB III gemeint, die durch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bedingt sind.

Neben dem „konjunkturellen“ Kurzarbeitergeld (§ 170 Abs. 1 SGB III) gibt es zwei Sonderformen: das Transferkurzarbeitergeld bei Umstrukturierungen im Betrieb (§ 216b SGB III) und das Saisonkurzarbeitergeld – hauptsächlich im Baugewerbe – in der Schlechtwetterzeit (§ 169 Satz 2 i. V. m. § 175 SGB III). Die Schlechtwetterzeit ist auf die Monate Dezember bis einschließlich März festgelegt. Bei rein witterungsbedingtem Arbeitsausfall in der Schlechtwetterzeit müssen die anspruchsberechtigten Betriebe seit Ende 2006 weder Anzeige noch Betriebsmeldungen erstatten. Damit sind die betroffenen Personen nicht in der Statistik enthalten. Ist der Arbeitsausfall dagegen nicht nur witterungsbedingt sondern auch auf konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen, haben auch diese Betriebe die Kurzarbeit anzuzeigen und Meldungen abzugeben; die Personen sind dann in der Statistik erfasst. Diese Sonderregelung ist bei der Interpretation der Zahlen zu beachten.

Drei Formen
der Kurzarbeit

Neuregelung des Instruments Kurzarbeit

Vor dem Hintergrund des Konjunkturerbruchs ab dem zweiten Quartal 2008 wurde im Rahmen des Konjunkturpakets II sowie durch das „Kurzarbeitergeld plus“ die Kurzarbeit – befristet bis Ende März 2010 – neu geregelt. Der Grund für diese Neuregelungen war die Hoffnung, einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindern zu können. Im Hinblick auf die Anspruchsvoraussetzung „erheblicher Arbeitsausfall mit Entgeltausfall“ muss nun nicht mehr mindestens ein Drittel der Beschäftigten von einem Entgeltausfall von jeweils mehr als 10% betroffen sein, sondern Lohneinbußen von mehr als 10% eines einzigen Mitarbeiters sind ausreichend, um Kurzarbeit in Anspruch zu nehmen. Weiterhin wurde die Bezugsfrist für

Anspruch
erweitert und
Bezugsfrist
verlängert

das konjunkturelle Kurzarbeitergeld von den üblichen sechs Monaten schrittweise auf 24 Monate (Beginn des Bezugs von Kurzarbeitergeld bis zum 31. Dezember 2009) bzw. 18 Monate (Beginn des Bezugs von Kurzarbeitergeld in 2010) verlängert. Mit den gesetzlichen Neuregelungen müssen auch keine Minusstunden mehr aufgebaut werden, bevor Kurzarbeit gewährt wird.

Berechnung und Kostenübernahme des Entgelts bei Kurzarbeit

Das individuelle Entgelt bei Kurzarbeit berechnet sich wie folgt: Der Arbeitnehmer erhält für den tatsächlich geleisteten Arbeitsumfang ein entsprechendes Arbeitsentgelt. Dieses Entgelt wird vom Unternehmen getragen. Neben dem reduzierten Arbeitsentgelt hat der kurzarbeitende Arbeitnehmer Anspruch auf Entgeltersatzleistungen – das Kurzarbeitergeld. Dieser Leistungsanspruch entspricht 60 bzw. 67% (wenn wenigstens ein minderjähriges Kind im Haushalt lebt) des ausgefallenen Nettolohns – der sogenannten Nettoentgeltdifferenz. Die Entgeltersatzleistungen trägt die Agentur für Arbeit.

Beiträge zur Sozialversicherung

Die Sozialversicherungsbeiträge auf das Arbeitsentgelt übernehmen nach wie vor Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Zusätzlich führt der Arbeitgeber auf 80% des ausgefallenen Entgelts die Beiträge (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil) zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung ab. Es fallen keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung an, da das Kurzarbeitergeld selbst eine Leistung der Arbeitslosenversicherung ist. Mit den rechtlichen Neuregelungen bezuschusst die Agentur für Arbeit die Sozialversicherungsbeiträge beim Kurzarbeitergeld. In den ersten sechs Monaten der Kurzarbeit übernimmt die Arbeitsagentur 50% der Beiträge. Ab dem siebten Monat bzw. bei Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen bereits ab dem ersten Monat der Kurzarbeit werden

die Sozialversicherungsbeiträge sogar komplett von der Arbeitsagentur bezuschusst. Diese Regelung entlastet die Betriebe finanziell.

Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für kurzarbeitende Arbeitnehmer werden explizit durch die Agenturen für Arbeit gefördert. Ziel dieser Förderung ist, die Phase der Kurzarbeit zu nutzen. Durch die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter wächst das Humankapital. Dadurch kann langfristig – nach der Wirtschaftskrise – die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit erhöht werden. Unter gewissen Voraussetzungen werden sogar die gesamten Kosten für die Weiterbildung von der Arbeitsagentur erstattet. Mit dem Beschluss des Konjunkturpakets II zählen nun auch Bezieher von konjunkturellem und Saisonkurzarbeitergeld zum Kreis der Anspruchsberechtigten. Die praktische Umsetzung der Weiterbildung kann sich allerdings schwierig gestalten. Problematisch ist zum Beispiel, dass oftmals Umfang und Dauer der ausgefallenen Arbeitszeiten nicht mit dem Zeitrahmen klassischer Qualifizierungsangebote zusammenpassen bzw. vereinbar sind. Diese Problematik könnte ein Grund dafür sein, dass die Qualifizierung von kurzarbeitenden Arbeitnehmern nur wenig genutzt wird.

Qualifizierungsmaßnahmen von den Arbeitsagenturen gefördert

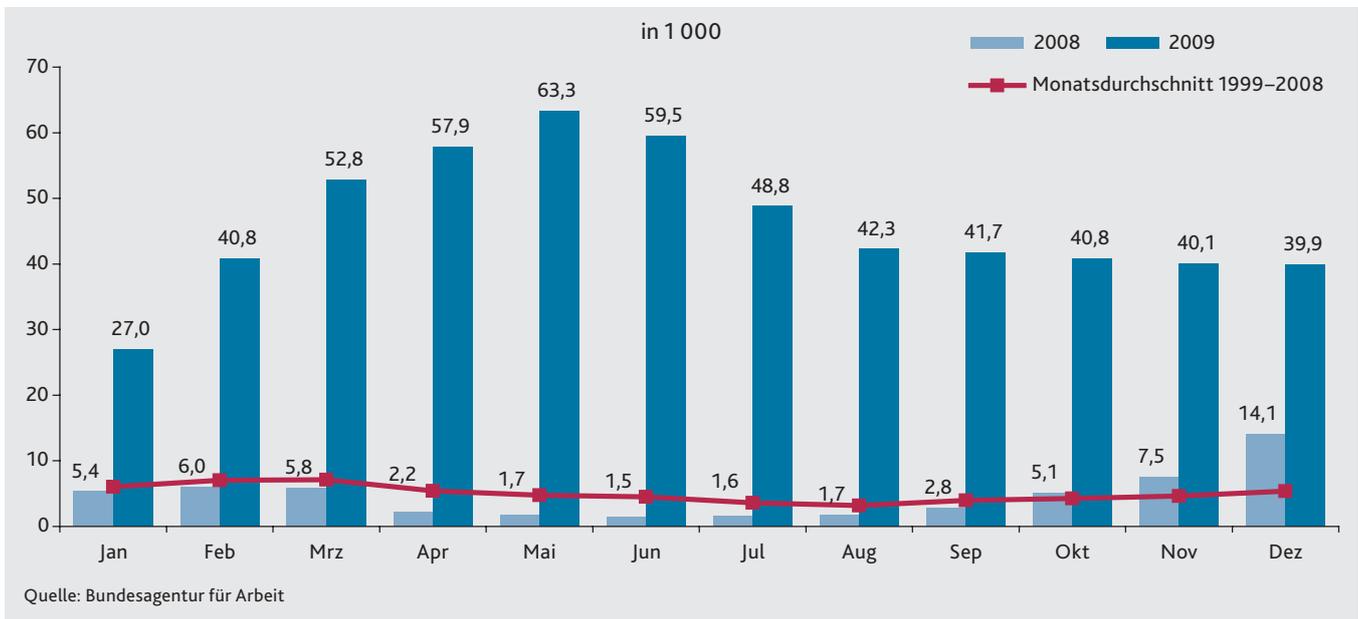
Kurzarbeit erhöht auch Kosten der Betriebe

Die Beschlüsse im Rahmen des Konjunkturpakets II entlasten zwar die Arbeitgeber zusätzlich und machen damit das Arbeitsmarktinstrument attraktiver. Dennoch müssen die Unternehmen bei der Entscheidung über die Inanspruchnahme von Kurzarbeit berücksichtigen, dass sie trotz der staatlichen

Kurzarbeit verteuert Produktionsfaktor Arbeit

G 1

Kurzarbeiter 2008 und 2009 nach Monaten



Unterstützung in aller Regel einen Teil der Personalkosten selbst übernehmen müssen. Hierzu zählen beispielsweise Lohnnebenkosten, die nicht erstattet werden wie Kosten für bezahlte Freistellungen (Feiertage, Urlaub) oder tarifliche Sonderzahlungen (Weihnachtsgeld, betriebliche Altersvorsorge). Die gesamten Personalkosten sinken im Allgemeinen unterproportional zum Arbeitsausfall; die Kosten je geleisteter Arbeitsstunde steigen demnach mit zunehmender Ausfallzeit. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes erhöhten sich in Deutschland die Arbeitskosten je geleisteter Stunde im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 4,1%.

Lohnstückkosten steigen

Nicht nur die Kosten je Arbeitsstunde, sondern auch die Kosten je produzierter Einheit steigen im Zuge der Kurzarbeit. Die Lohnstückkosten, also die Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität, sind laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2009 um 5,6% gegenüber dem Vorjahr gewachsen

(Rheinland-Pfalz: +5,9%). Im von der Wirtschaftskrise stark gebeutelten produzierenden Gewerbe haben die Lohnstückkosten im Vergleich zu 2008 sogar um 13,1% zugelegt (Rheinland-Pfalz: +14,3%); in diesem Wirtschaftszweig wurde die Kurzarbeit besonders umfangreich eingesetzt.

Wirtschaftskrise führt zu starkem Anstieg der Kurzarbeit

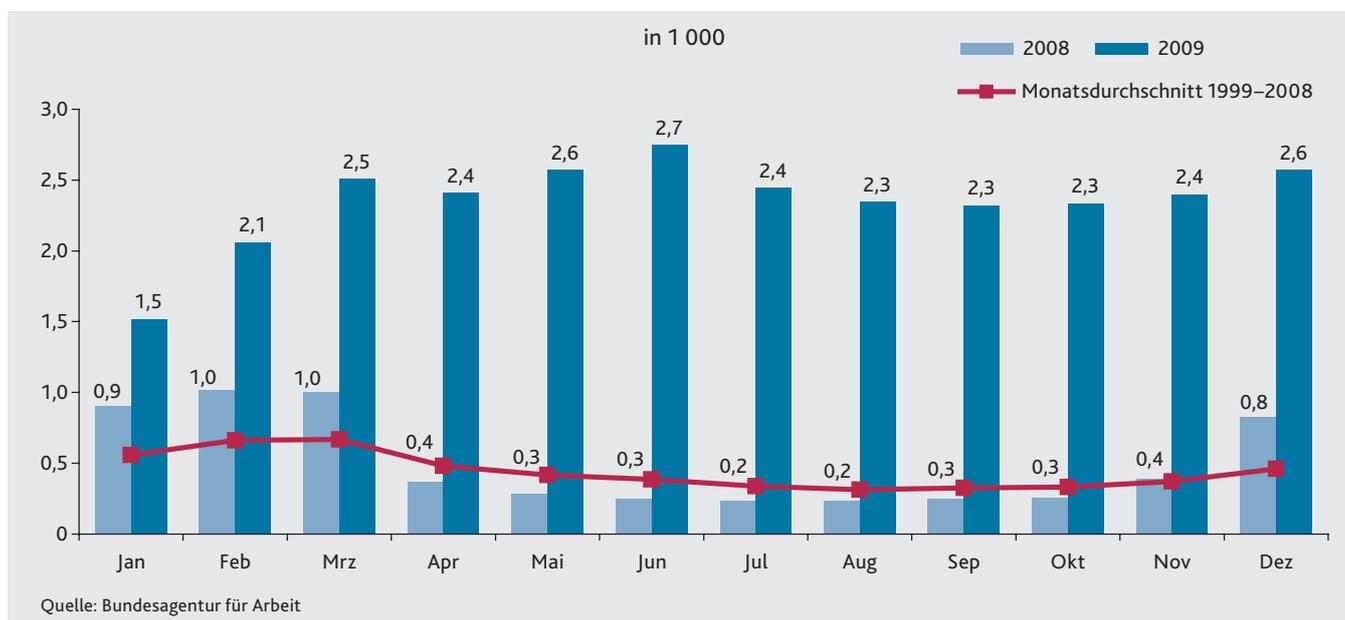
Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde das Instrument der Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz so stark in Anspruch genommen wie nie zuvor.²⁾ In größerem Ausmaß kam die Kurzarbeit in Deutschland und in Rheinland-Pfalz zuletzt während des Konjunkturabschwungs im Jahr 1993 zum Einsatz. Damals arbeiteten in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt 35 300 Arbeitnehmer kurz. Das Ausmaß der aktuellen Wirtschaftskrise hat dazu geführt, dass das Niveau von 1993 deutlich überschritten worden ist. Im Jahr 2009 waren im Schnitt

Renaissance der Kurzarbeit

2) Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

G 2

Kurzarbeitende Betriebe 2008 und 2009 nach Monaten



46 200 Personen in Kurzarbeit; das entspricht einem Anstieg um 31,1% gegenüber 1993 (Deutschland: +20,5%). Die starke Inanspruchnahme dieses arbeitsmarktpolitischen Instruments dürfte zu einem großen Teil in den gesetzlichen Neuregelungen zur Kurzarbeit begründet liegen.

Kurzarbeiterzahl deutlich über dem Niveau der letzten Jahre

Während die Kurzarbeit in den vergangenen zehn Jahren eher eine untergeordnete Rolle auf dem Arbeitsmarkt gespielt hat, ist ihre Bedeutung im Zuge der größten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit beträchtlich gestiegen. In den Jahren 1999 bis 2008 bezogen in Rheinland-Pfalz pro Jahr im Durchschnitt 5 000 Personen Kurzarbeitergeld, also durchschnittlich etwa 41 000 Menschen weniger im Jahr als 2009.

Deutlicher Anstieg der Kurzarbeiterzahl seit dem vierten Quartal 2008

Eine steigende Inanspruchnahme des Instruments der Kurzarbeit zeigte sich bereits im letzten Vierteljahr 2008. In den ersten neun Monaten 2008 unterschritt die Zahl der kurzarbeitenden Arbeitnehmer jeweils den Monatsdurchschnitt der Jahre 1999

bis 2008. Im Oktober, November und vor allem im Dezember erhöhte sich die Zahl der Kurzarbeiter so kräftig, dass der langjährige Durchschnitt jeweils überschritten wurde.

Die weitere Entwicklung der Zahl der Kurzarbeiter im Laufe des Jahres 2009 war enorm. Der Höchststand wurde im Mai 2009 mit mehr als 63 000 Empfängern von Kurzarbeitergeld erreicht. Seit den Sommermonaten geht der Einsatz von Kurzarbeit kontinuierlich zurück. Ursache hierfür dürfte die allmähliche wirtschaftliche Erholung seit dem zweiten Quartal 2009 sein. Im Dezember 2009 arbeiteten aber immer noch 39 900 Beschäftigte kurz, rund 35 000 Personen mehr als im langfristigen Durchschnitt.

Entwicklung der Kurzarbeiterzahl 2009 auf hohem Niveau

Auch die Zahl der kurzarbeitenden Betriebe hat infolge des Konjunkturabschwungs kräftig zugenommen. Im Jahr 2008 meldeten durchschnittlich 500 Betriebe Kurzarbeit an. Diese Zahl kletterte in 2009 auf 2 350 Betriebe; ein Zuwachs um 368%. Der langfristige Monatsdurchschnitt der Jahre 1999

Viele Betriebe setzen Kurzarbeit ein

bis 2008 zeigt, dass die Zahl der Betriebe, die kurzarbeiten, in der Schlechtwetterzeit (Dezember bis März) tendenziell höher ist als in den anderen Monaten des Jahres. Dies lässt sich auch für das Jahr 2008 bestätigen. Anders sieht es dagegen für den Vergleich der Monate im Krisenjahr 2009 aus. So sind beispielsweise für Januar und Februar die niedrigsten Zahlen zu verzeichnen. Der Jahreshöchstwert an Betrieben in Kurzarbeit wurde infolge der Krise im Juni 2009 mit 2746 Betrieben erreicht.

Im Durchschnitt fällt ein Drittel der Arbeitszeit aus

Die durchschnittliche Ausfallzeit durch Kurzarbeit betrug im Jahr 2009 ein Drittel, d. h. im Mittel reduzierte sich die Arbeitszeit bei jedem kurzarbeitenden Arbeitnehmer um 33%. Es sind keine größeren Schwankungen in der unterjährigen Entwicklung zu beobachten. Das Maximum wurde mit 38,4% im Januar erreicht, das Minimum im November (30,6%). Allerdings fällt auf, dass der durchschnittliche Ausfall der Arbeitszeit im Krisenjahr 2009 elf Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert 2008 (44%) lag. Obwohl 2009 in der Summe viele Menschen und Betriebe mehr von Kurzarbeit betroffen waren als 2008, war die individuelle Betroffenheit – gemessen am Umfang der individuellen durchschnittlichen Arbeitszeitreduzierung – geringer.

Umfang der Kurzarbeit hängt von der Branche ab

Um einen Eindruck zu bekommen, welche Branchen am stärksten von der Kurzarbeit betroffen waren bzw. das Instrument am meisten genutzt haben, um Produktionsausfälle zu überbrücken, wird im Folgenden die Kurzarbeit (Kurzarbeiter und kurzarbeitende Betriebe) im Juni 2009 – also zum Höhepunkt der Wirtschaftskrise – betrachtet.

Die weit überwiegende Zahl der Kurzarbeiter ist im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Im Juni 2009 waren von den insgesamt 59 500 Kurzarbeitern 47 900 bzw. 80% in Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes tätig. Weitere 6% der betroffenen Beschäftigten arbeiteten im Wirtschaftszweig Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. Auf das Baugewerbe entfielen gut 4% der Leistungsbezieher.

Gut 80% der Kurzarbeiter im verarbeitenden Gewerbe

Auch nach der Zahl der Betriebe, die Kurzarbeit angemeldet haben, ist das Arbeitsmarktinstrument im verarbeitenden Gewerbe am umfangreichsten eingesetzt worden. Im Juni 2009 waren 1 140 bzw. 41% der insgesamt 2 750 kurzarbeitenden Betriebe dem verarbeitenden Gewerbe zugeordnet. Jeder fünfte Betrieb mit Kurzarbeitern (19,8%) zählte zum Baugewerbe, 14% zur Wirtschaftsabteilung Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Mehr als 40% der kurzarbeitenden Betriebe im verarbeitenden Gewerbe

Regionale Unterschiede im Ausmaß der Kurzarbeit

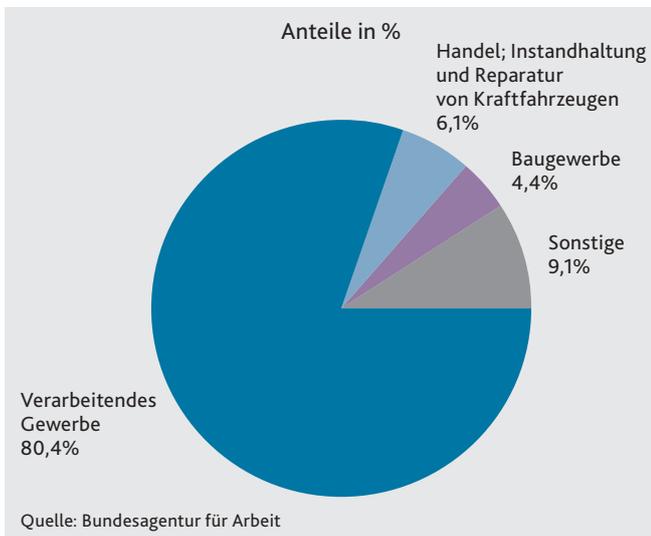
Eine Kennziffer, die das Maß der Betroffenheit von Kurzarbeit misst, ist die sogenannte Kurzarbeiterquote. Diese Quote setzt die Zahl der Kurzarbeiter ins Verhältnis zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Mit Hilfe der Kurzarbeiterquote können Regionen unterschiedlicher Größenordnungen – wie beispielsweise die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – miteinander verglichen werden. Im Juni 2009 betrug die Kurzarbeiterquote in Rheinland-Pfalz 5% (Deutschland: 5,2%), d. h. jeder zwanzigste sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeitete im Juni 2009 kurz.

Kurzarbeiterquote als Maß der Betroffenheit

Es zeigt sich, dass die Kurzarbeit in den kreisfreien Städten (Kurzarbeiterquote im Juni

G 3

Kurzarbeiter im Juni 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten



Kurzarbeiterquote in den Landkreisen höher als in den Städten

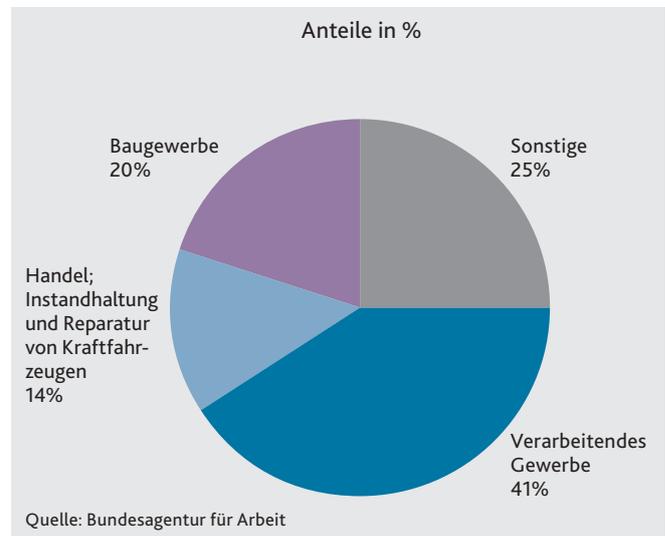
2009: 3%) im Schnitt eine deutlich geringere Bedeutung hat als in den Landkreisen (6,3%). Dies dürfte im Wesentlichen durch die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur begründet sein. Das produzierende Gewerbe ist – wie bereits festgestellt – stärker von Kurzarbeit betroffen als die Dienstleistungsbereiche. In den Landkreisen ist der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe (38%) wesentlich höher als in den kreisfreien Städten (27%).

Mit Abstand höchste Quote in Germersheim

Der Landkreis Germersheim war im Juni 2009 mit einer Quote von 19,9% mit Abstand am stärksten von der Kurzarbeit betroffen. Knapp 8 000 Beschäftigte bezogen im Juni 2009 in diesem Landkreis Kurzarbeitergeld. Germersheim hat unter den 36 Verwaltungsbezirken den höchsten Beschäftigungsanteil im produzierenden Gewerbe (53,3%). Eine Kurzarbeiterquote im zweistelligen Bereich wies sonst nur noch der Donnersbergkreis auf (10,9%; 2 000 Kurzarbeiter). Auch in diesem Landkreis sind überdurchschnittlich viele Menschen im produzierenden Gewerbe beschäftigt (46,8%).

G 4

Kurzarbeitende Betriebe im Juni 2009 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten



Am niedrigsten war der Anteil der Kurzarbeiter an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der kreisfreien Stadt Trier und im Landkreis Alzey-Worms (jeweils 1,1%). In Trier gab es im Juni 2009 lediglich 42 und in Alzey-Worms nur 38 Kurzarbeiter. Die niedrigen Kurzarbeiterquoten dürften im unterdurchschnittlichen Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe begründet liegen. In der kreisfreien Stadt Trier waren 21,2% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig, das ist der fünftniedrigste Wert unter den 36 Verwaltungsbezirken. Auch im Kreis Alzey-Worms war der Beschäftigtenanteil im produzierenden Gewerbe vergleichsweise niedrig (27,7%). Unter den Landkreisen war dieser Anteil nur in Cochem-Zell geringer (25,4%); auch dort lag die Kurzarbeiterquote auf niedrigem Niveau (1,9%).

Niedrigste Kurzarbeiterquote in Trier und Alzey-Worms

Es liegt ein statistisch gesicherter Zusammenhang zwischen der Beschäftigungsstruktur (Anteile nach Wirtschaftsbereichen) und der Kurzarbeiterquote in den Verwaltungsbezirken von Rheinland-Pfalz vor:

Beschäftigungsstruktur ist mitentscheidend

- Einen **positiven** Zusammenhang gibt es – wie bereits vermutet – zwischen der Kurzarbeiterquote und dem Beschäftigungsanteil im produzierenden Gewerbe. Je mehr Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im produzierenden Gewerbe nachgehen, desto höher ist der Anteil an Kurzarbeitern bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in dieser kreisfreien Stadt bzw. in diesem Landkreis.
- Damit einhergehend kann ein **negativer** Zusammenhang zwischen der Kurzarbeiterquote und dem Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich nachgewiesen werden.

Die Beschäftigungsstruktur hinsichtlich der Wirtschaftsbereiche ist also mitbestimmend für den Einsatz von Kurzarbeit, allerdings nicht allein entscheidend. Es kann trotz des statistisch signifikanten Zusammenhangs nicht pauschal die Aussage getroffen werden, dass jeder Verwaltungsbezirk mit einem hohen Beschäftigungsanteil im produzierenden Gewerbe auch gleichzeitig eine hohe Kurzarbeiterquote aufweist – statistische Ausreißer gibt es fast immer. Beispielsweise sind in der Stadt Ludwigshafen knapp 52% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig, die Kurzarbeiterquote ist aber mit 1,7% sehr niedrig (viertniedrigste Quote unter den 36 Verwaltungseinheiten).

Wurde mit dem Instrument der Kurzarbeit das angestrebte Ziel erreicht?

Kurzarbeit als Stabilisator des Arbeitsmarktes

Das angestrebte Ziel der Politik lag in der Dämpfung der Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt. Im Krisenjahr 2009 sank die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Rheinland-Pfalz um

0,2%. In Anbetracht der tiefen Rezession ein überraschend geringer Rückgang. Gegenüber 2008 erhöhte sich die Arbeitslosenquote im Land gerade mal um 0,5 Prozentpunkte; die Zahl der registrierten Arbeitslosen wuchs um 9,6%. Somit blieb der Anstieg der Arbeitslosigkeit deutlich hinter den Befürchtungen vieler Arbeitsmarktexperten zurück. Die Zahl der Kurzarbeiter ausgedrückt in Vollzeit- bzw. Beschäftigtenäquivalenten belief sich im Jahresdurchschnitt 2009 auf 15 400 Personen; es konnte also eine Vielzahl an Arbeitsplätzen vorerst gesichert werden. Im Mai 2009, als der Höchststand an Kurzarbeitern beobachtet wurde, lag das Vollzeitäquivalent sogar bei 21 300 Kurzarbeitern. Diese Zahlen belegen den dämpfenden Effekt des Instruments Kurzarbeit auf den Anstieg der Arbeitslosigkeit. Für 2009 kann also festgehalten werden, dass mit der Kurzarbeit Arbeitsplätze erhalten werden konnten.

Ausblick 2010

Die Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz hatte im Mai 2009 ihren Höhepunkt erreicht. Im weiteren Verlauf des Jahres 2009 ging die Kurzarbeiterzahl stetig zurück. Der vergleichsweise geringe Anstieg zu Beginn des Jahres 2010 ist in erster Linie auf die Schlechtwetterzeit zurückzuführen. Im März 2010 bezogen schließlich 38 000 Beschäftigte Kurzarbeitergeld, das waren 14 800 Personen weniger als ein Jahr zuvor. Ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten wurde im Februar und März 2010 weniger kurzgearbeitet als in den vergleichbaren Monaten des Vorjahres. Dank der wirtschaftlichen Erholung können die Betriebe zwar die Kurzarbeit zurückfahren, die Nachfrage nach Kurzarbeit bewegt sich aber dennoch auf hohem Niveau.

Zahl der Kurzarbeiter entwickelt sich rückläufig

T 1

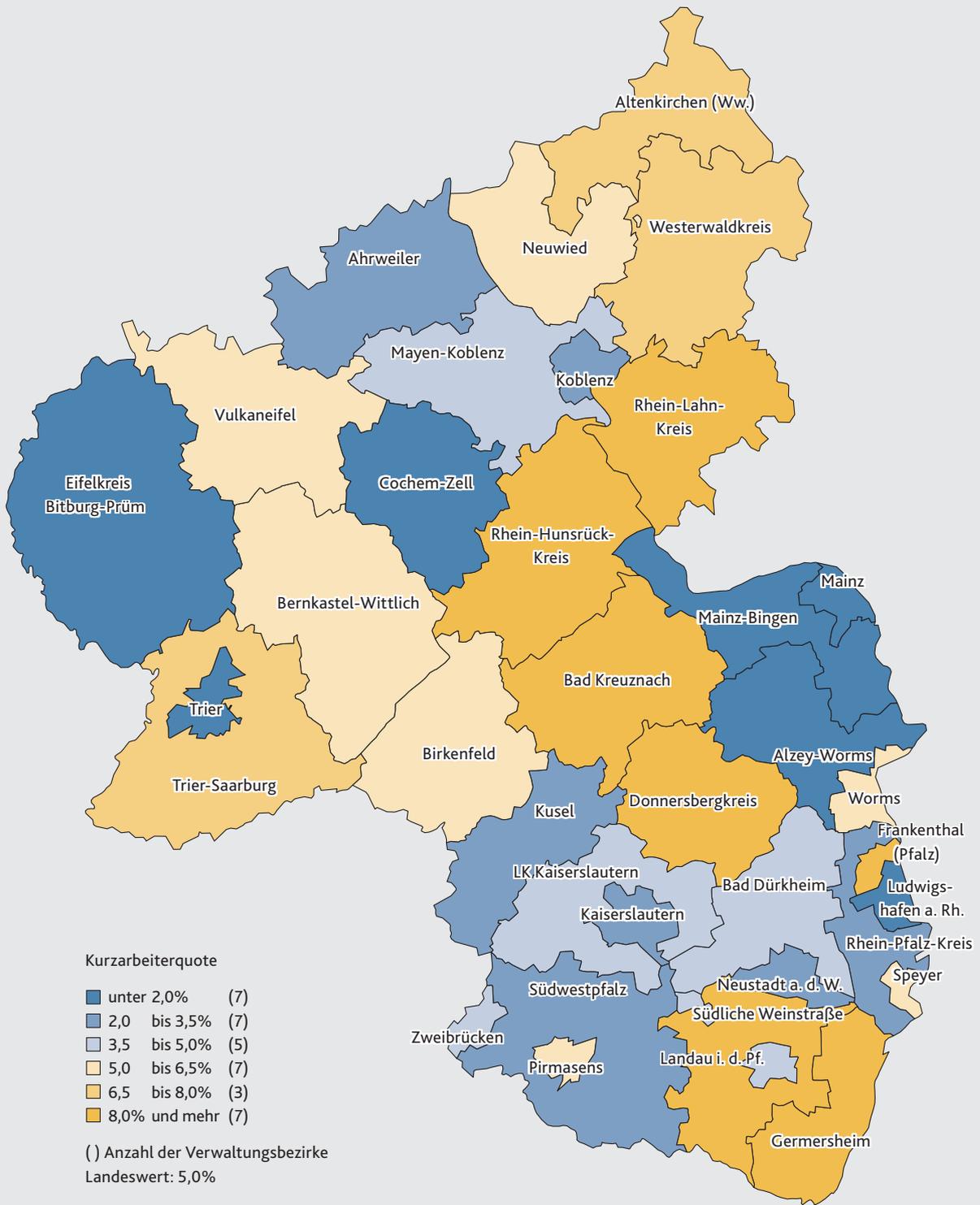
Betriebe mit Kurzarbeit, Kurzarbeiter, Vollzeitäquivalent, Kurzarbeiterquote und Beschäftigtenanteil im produzierenden Gewerbe im Juni 2009 nach Verwaltungsbezirken

| Kreisfreie Stadt Landkreis Land | Betriebe mit Kurzarbeit | Kurzarbeiter | Vollzeit- äquivalent | Kurzarbeiter- quote ¹⁾ | Beschäftigtenanteil im produzierenden Gewerbe ²⁾ |
|---------------------------------------|----------------------------|--------------|-------------------------|--------------------------------------|--|
| | Anzahl | | | in % | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 44 | 1 390 | 595 | 9,1 | 45,7 |
| Kaiserslautern, St. | 52 | 1 444 | 433 | 3,0 | 24,3 |
| Koblenz, St. | 64 | 2 123 | 498 | 3,4 | 16,4 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 46 | 769 | 294 | 4,1 | 18,1 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 89 | 1 491 | 442 | 1,7 | 51,8 |
| Mainz, St. | 93 | 1 864 | 523 | 1,9 | 13,0 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 39 | 439 | 162 | 2,8 | 19,3 |
| Pirmasens, St. | 59 | 1 073 | 409 | 5,7 | 33,3 |
| Speyer, St. | 35 | 1 297 | 275 | 5,7 | 27,7 |
| Trier, St. | 42 | 544 | 144 | 1,1 | 21,2 |
| Worms, St. | 55 | 1 510 | 401 | 5,4 | 32,8 |
| Zweibrücken, St. | 39 | 647 | 198 | 4,6 | 41,7 |
| Ahrweiler | 76 | 827 | 225 | 3,0 | 28,4 |
| Altenkirchen (Ww.) | 135 | 2 421 | 661 | 7,6 | 45,7 |
| Alzey-Worms | 38 | 275 | 107 | 1,1 | 27,7 |
| Bad Dürkheim | 90 | 1 274 | 405 | 4,7 | 29,1 |
| Bad Kreuznach | 126 | 3 783 | 1 127 | 8,3 | 33,7 |
| Bernkastel-Wittlich | 72 | 1 991 | 556 | 5,9 | 44,3 |
| Birkenfeld | 116 | 1 211 | 388 | 5,0 | 36,8 |
| Cochem-Zell | 27 | 329 | 86 | 1,9 | 25,4 |
| Donnersbergkreis | 56 | 2 001 | 565 | 10,9 | 46,8 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 37 | 466 | 165 | 1,9 | 42,8 |
| Germersheim | 101 | 7 991 | 3 587 | 19,9 | 53,3 |
| Kaiserslautern | 69 | 764 | 253 | 3,6 | 29,9 |
| Kusel | 38 | 376 | 151 | 3,2 | 34,7 |
| Mainz-Bingen | 76 | 695 | 272 | 1,6 | 36,7 |
| Mayen-Koblenz | 128 | 2 231 | 661 | 4,1 | 35,7 |
| Neuwied | 178 | 3 299 | 980 | 6,2 | 41,3 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 111 | 2 798 | 1 034 | 9,4 | 37,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 68 | 2 289 | 672 | 8,3 | 37,2 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 84 | 574 | 180 | 2,5 | 29,7 |
| Südliche Weinstraße | 74 | 2 334 | 829 | 9,9 | 33,3 |
| Südwestpfalz | 68 | 450 | 150 | 3,2 | 38,1 |
| Trier-Saarburg | 45 | 1 750 | 640 | 7,3 | 39,2 |
| Vulkaneifel | 39 | 969 | 304 | 6,0 | 39,9 |
| Westerwaldkreis | 237 | 3 855 | 1 099 | 6,7 | 42,7 |
| Rheinland-Pfalz | 2 746 | 59 544 | 19 474 | 5,0 | 33,7 |
| kreisfreie Städte | 657 | 14 591 | 4 376 | 3,0 | 27,4 |
| Landkreise | 2 089 | 44 953 | 15 098 | 6,3 | 37,9 |

1) Kurzarbeiter im Juni 2009 bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am Arbeitsort am 30.06.2009. – 2) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort am 30.06.2009.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

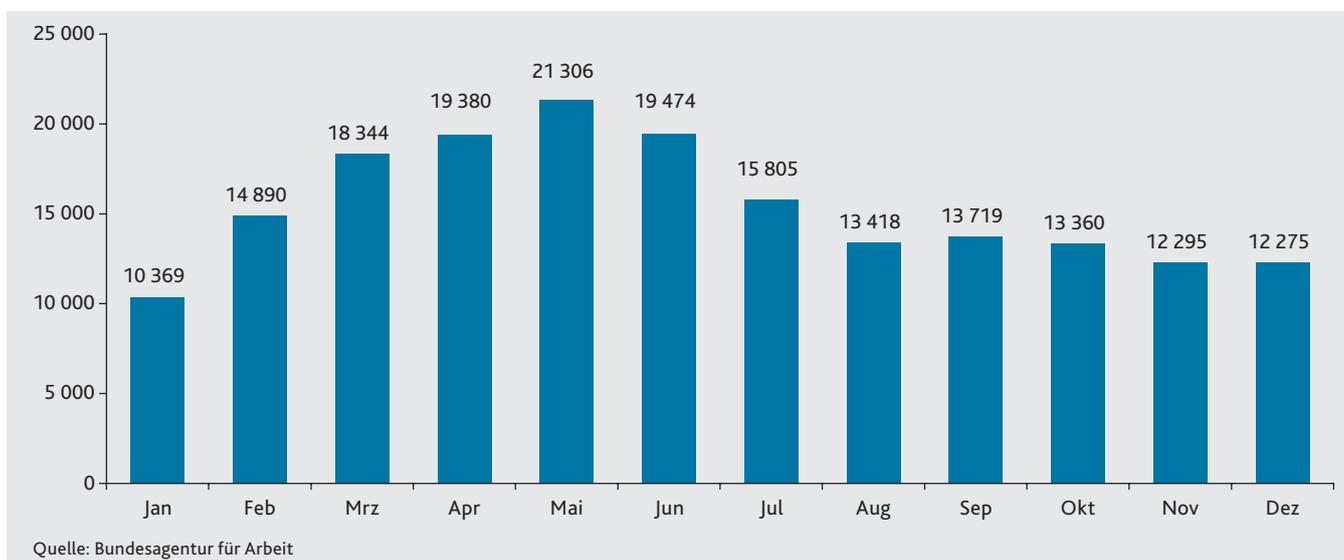
Kurzarbeiterquote im Juni 2009 in den kreisfreien Städten und Landkreisen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

G 5

Kurzarbeiter in Vollzeitäquivalenten 2009 nach Monaten



Mehr
Betriebe mit
Kurzarbeitern

Auffällig ist dagegen die Entwicklung der kurzarbeitenden Betriebe. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurde jeweils der Höchstwert aus 2009 überschritten. Im März 2010 nutzten 2980 Betriebe das arbeitsmarktpolitische Instrument.

Personenzahl
in Anzeigen
sinkt

Die Zahl der in den Anzeigen genannten Personen ist eine Art Frühindikator für die Entwicklung der Kurzarbeit, da aus ihr die Zahl potenzieller Neuzugänge an Kurzarbeitern hervorgeht. Die gegenwärtige Entwicklung der Personenzahl, für die von den Betrieben Kurzarbeit bei der Arbeitsagentur angezeigt wurde, deutet darauf hin, dass die Inanspruchnahme des Kurzarbeitergeldes sinkt. Die Zahl der angezeigten Personen für Kurzarbeitergeld erreichte mit 26 400 Beschäftigten im April 2009 ihr Maximum. Ein Jahr später, im April 2010, belief sich diese Zahl auf nur noch 1900 Personen.

Diese Entwicklungen deuten darauf hin, dass der Einsatz des arbeitsmarktpolitischen Instruments Kurzarbeit in der Summe zurückgeht und sich gleichzeitig auf mehr Betriebe verteilt.

Fazit

Das arbeitsmarktpolitische Instrument „Kurzarbeit“ kann in wirtschaftlich schlechten Zeiten Arbeitsplätze sichern und somit den Arbeitsmarkt kurzfristig stabilisieren. Im Zuge der schwersten Krise seit der Weltwirtschaftskrise vor 80 Jahren haben rheinland-pfälzische Unternehmen ihre Mitarbeiter zunehmend kurz arbeiten lassen, um qualifizierte Mitarbeiter halten zu können. Bei anhaltend schwieriger wirtschaftlicher Lage kann die Kurzarbeit den Beschäftigungsabbau aber nicht verhindern. Erst in den kommenden Monaten wird sich zeigen, ob mithilfe der Kurzarbeit ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit nicht nur zeitlich verlagert wurde, sondern nachhaltig verhindert werden konnte.

Dr. Julia König ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.

Verdienste 2009

Vollzeitkräfte verdienen durchschnittlich 41 200 Euro



Von Christine Schomaker

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten im Jahr 2009 einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 41 169 Euro brutto. Damit stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst gegenüber 2008 um 1,2%; der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 0,1%.

Die Zahlen stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Im Rahmen dieser Erhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe zu Verdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befragt.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung

Die unterjährige Vierteljährliche Verdiensterhebung wird im Rahmen des Systems der Verdienststatistiken durch die vierjährige Verdienststrukturerhebung sowie durch die ebenfalls alle vier Jahre durchgeführte Arbeitskostenerhebung ergänzt. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits kurzfristige Entwicklungen und andererseits bestehende Strukturen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

Umfangreiches
Datenangebot
im Bereich der
Verdienste und
Arbeitskosten

Das Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich der Verdienste und Arbeitskosten bildet eine wichtige Informationsgrundlage z. B. für die Konjunkturanalyse und Geldpolitik, bei Verhandlungen der Tarifparteien über Entgelt und Arbeitszeit, für Untersu-

chungen über Niedrigverdienste oder für Erbbauzinsanpassungen. Die Zahlen finden zudem Verwendung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse zählen Bundes- und Landesregierungen, Ministerien, Wissenschaft sowie Versicherungen. Hinzu kommen insbesondere das Statistische Amt der Europäischen Union sowie Unternehmen, Verbände, Tarifpartner und Privatpersonen.

Im Rahmen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40 500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen.

Stichprobe umfasst etwa 2300 Betriebe

In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bezahlten Arbeitsstunden (ohne die der geringfügig Beschäftigten) und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst. Beamte der Wirtschaftsabschnitte „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ werden ebenfalls einbezogen.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Verdienststatistikgesetzes zum 1. Januar 2007 wurde der Erfassungsbereich der Verdienststatistiken bei gleichem Stichprobenumfang auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche ausgedehnt. Den hier dargestellten Ergebnissen liegt die aktuelle Wirtschaftszweigklassifikation 2008 zugrunde.

Wesentliche Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung für 2009

Bruttojahresverdienst 2009 bei rund 41 200 Euro

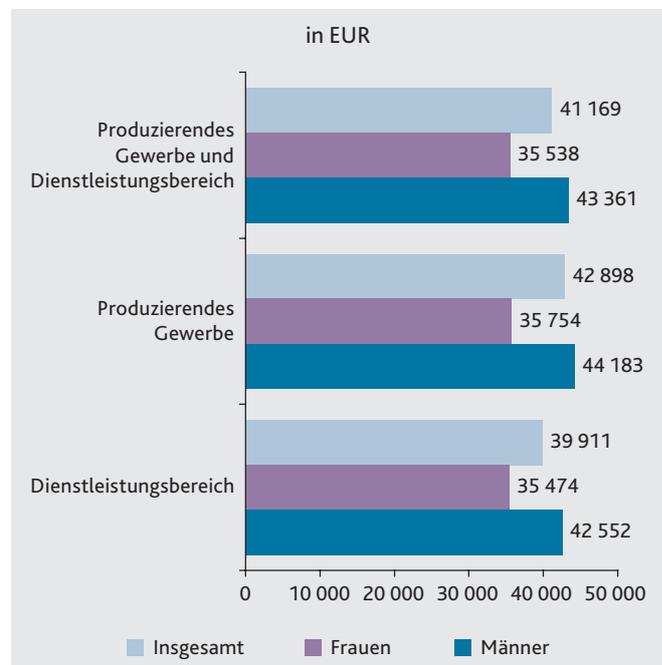
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 durchschnittlich 41 169 Euro brutto. Der entsprechende Wert für Deutschland lag bei 41 468 Euro. Damit stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst (mit Sonderzahlungen) gegenüber dem Jahr 2008 um 1,2%; der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 0,1%.

Ohne Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, betragen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 37 807 Euro.

In Rheinland-Pfalz wurden durchschnittlich 8,2% des Bruttojahresverdienstes von

G 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2009 nach Geschlecht



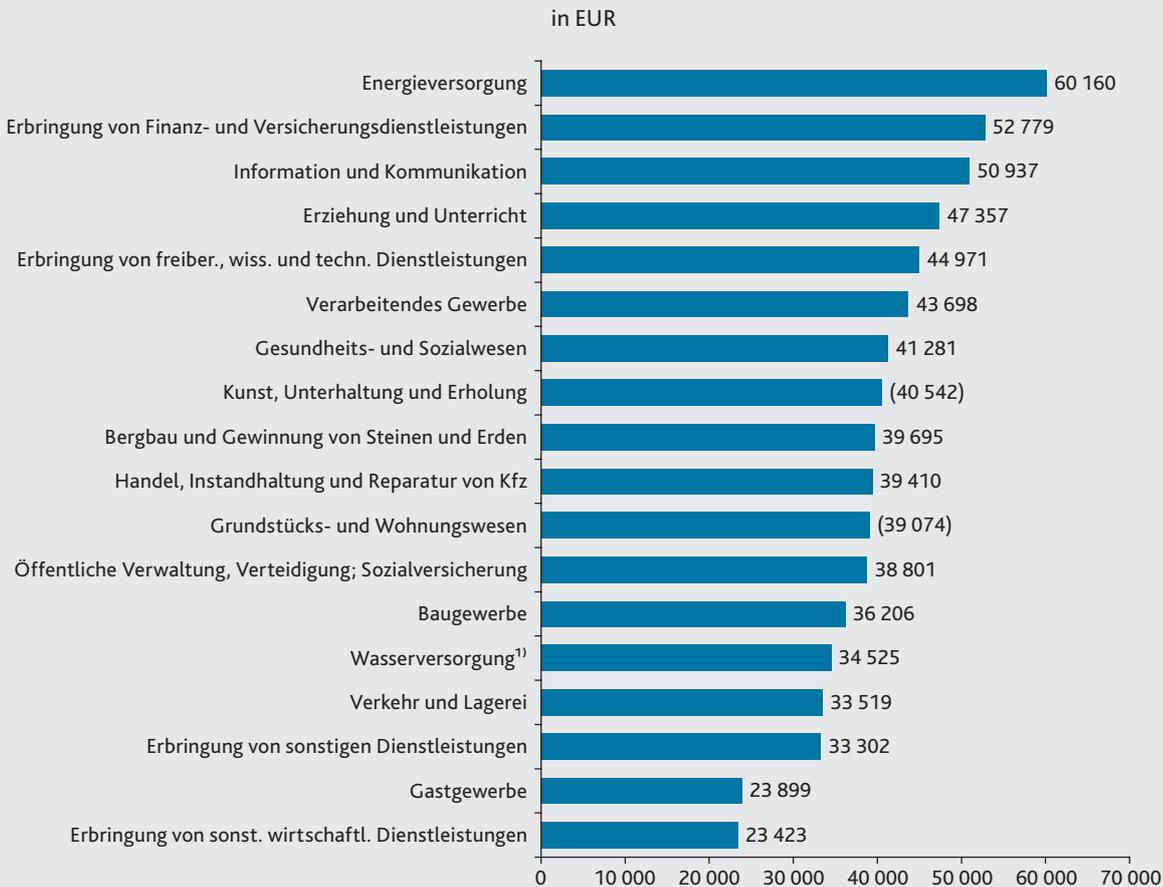
Vollzeitbeschäftigten in Form von Sonderzahlungen geleistet, wobei deren Anteil stark von der Branche abhing. Im Vergleich zu 2008 sanken – unter anderem aufgrund der Wirtschaftskrise – die Sonderzahlungen. Der Umfang der bezahlten Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ging gegenüber dem Vorjahr um 1,3% zurück und lag bei 38,4 Stunden.

In der Industrie erhielten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2009 durchschnittlich 42 898 Euro, das waren 1,1% weniger als im Jahr 2008. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf der Zunahme der Kurzarbeit und dem Abbau von Überstunden. Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten im produzierenden Gewerbe ging im Vergleich zum Vorjahr um 3% zurück.

Wirtschaftskrise wirkt sich besonders auf Industrie aus

G 2

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2009 nach Wirtschaftsbereichen



1) Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.
 () Ausgabewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist. Davon wird bei der Verdiensterhebung ausgegangen, wenn der relative Standardfehler zwischen 5 und 10% liegt.

Der Durchschnittsverdienst im Dienstleistungsbereich erhöhte sich dagegen um 3,1% auf 39 911 Euro brutto. Die bezahlte Wochenarbeitszeit sank im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig (-0,2%).

Verdienste sind stark branchenabhängig

Bei den Verdiensten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Die höchsten Verdienste erzielten die Beschäftigten im Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“ (60 160 Euro). Dagegen wurden die niedrigsten durchschnittlichen Bruttojahresverdienste im Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (23 423 Euro)

gezahlt. Hier erzielten vor allem Zeit- und Leiharbeitnehmer niedrige Verdienste.

Die Verdienstunterschiede liegen zum einen in der Beschäftigtenstruktur begründet; beispielsweise haben die Energieversorger einen relativ hohen Anteil an gut ausgebildeten Beschäftigten. Zum anderen spiegelt sich in den Verdiensten auch die Produktivität der Wirtschaftszweige wider. So werden in Wirtschaftsbereichen mit hoher Arbeitsproduktivität (gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen), tendenziell höhere Verdienste gezahlt.

T 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Leistungsgruppen 2009

| Wirtschaftsbereich | Leistungsgruppe | | | | | Insgesamt |
|---|-----------------|--------|--------|--------|--------|-----------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | |
| EUR | | | | | | |
| Insgesamt | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 70 778 | 46 484 | 35 912 | 29 288 | 22 285 | 41 169 |
| produzierendes Gewerbe | 73 841 | 48 724 | 38 780 | 31 832 | 25 024 | 42 898 |
| darunter verarbeitendes Gewerbe | 79 766 | 50 005 | 39 406 | 31 937 | 24 892 | 43 698 |
| Dienstleistungsbereich | 68 709 | 45 410 | 33 585 | 26 532 | 20 378 | 39 911 |
| Frauen | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 60 954 | 42 540 | 32 271 | 24 883 | 21 090 | 35 538 |
| produzierendes Gewerbe | 67 325 | 44 363 | 33 891 | 26 338 | 23 070 | 35 754 |
| darunter verarbeitendes Gewerbe | 70 161 | 45 480 | 33 927 | 25 920 | 23 168 | 35 707 |
| Dienstleistungsbereich | 58 921 | 42 201 | 31 875 | 24 216 | 19 645 | 35 474 |
| Männer | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 73 297 | 48 183 | 37 314 | 30 842 | 23 148 | 43 361 |
| produzierendes Gewerbe | 74 749 | 49 469 | 39 460 | 32 862 | 26 506 | 44 183 |
| darunter verarbeitendes Gewerbe | 81 298 | 50 843 | 40 239 | 33 269 | 26 414 | 45 319 |
| Dienstleistungsbereich | 72 134 | 47 339 | 34 747 | 27 907 | 20 890 | 42 552 |

Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Gender Pay Gap
im Jahr 2009
laut Schätzung
bei 22%

Die Bruttojahresverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Frauen betragen 2009 durchschnittlich 35 538 Euro und lagen somit deutlich unter dem Verdienstniveau der männlichen Kollegen, das bei 43 361 Euro lag. Dieser geschlechtsspezifische Verdienstabstand bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit im gleichen Unternehmen schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr spielen hier Unterschiede in der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle, etwa die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter bezahlte Wirtschaftszweige, die Zahl der Berufsjahre, die Größe der Unternehmen oder Unterschiede im Ausbildungs- und Anforderungsniveau. Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern durch den Strukturindikator Gender Pay

Gap abgebildet. Dieser stellt den prozentualen Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Als EU-weit einheitliche und einzige Datenquelle zur Berechnung des Gender Pay Gap dient die Verdienststrukturerhebung mit dem Berichtsjahr 2006. Eine Fortschätzung des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes für das Jahr 2009 mit Zahlen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ergab im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Über alle Beschäftigtengruppen hinweg lag der Gender Pay Gap für das Jahr 2009 laut Schätzung bei 22%.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Führungspositionen verdienen besser

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich bestimmt von der Art der ausgeübten Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden

Leitende
Arbeitnehmer
verdienen
mehr als drei-
mal so viel wie
ungelernte
Arbeitnehmer

Positionen und mit komplexen, schwierigen Aufgaben verdienen mehr als Beschäftigte, die vergleichsweise einfache Tätigkeiten ausüben. Am unteren Ende der Verdienstskaala stehen bei den Vollzeitbeschäftigten – über alle erhobenen Wirtschaftsbereiche hinweg – ungelernete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 5) mit einem durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 22 285 Euro. Beschäftigte in leitender Position (Leistungsgruppe 1) erzielten dagegen im Jahr 2009 mit einem durchschnittlichen Jahresverdienst von 70 778 Euro eine mehr als dreimal so hohe Vergütung.

Auch erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen tendenziell einen höheren Anteil ihres Verdienstes in Form von Sonderzahlungen.

Monatlicher Verdienst lag im Durchschnitt bei 3 151 Euro

Im Jahresdurchschnitt verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Industrie mit durchschnittlich 3 198 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen) mehr als die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich (3 116 Euro). Insgesamt lagen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen im Jahr 2009 bei 3 151 Euro.

Vollzeitbeschäftigte mit höherem Stundenlohn als Teilzeitbeschäftigte

Höhe des
Verdienstes
abhängig von
der Art der
Beschäftigung

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung offenbaren deutliche Verdiensterunterschiede zwischen den einzelnen Beschäftigtengruppen: Betrugen die Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im

Leistungsgruppen

Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fach Tätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

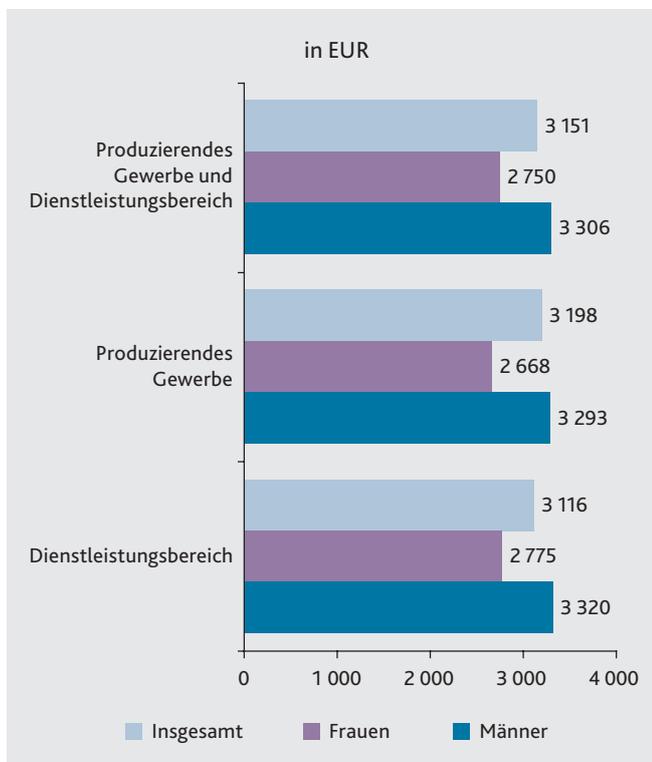
Leistungsgruppe 4: Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.

Leistungsgruppe 5: Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

Durchschnitt 18,87 Euro, so lagen sie für die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten lediglich bei 15,60 Euro. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Teilzeitbeschäftigte in geringerem Umfang für höher qualifizierte und damit höher bezahlte Arbeiten eingesetzt werden. Auch sind Teilzeitbeschäftigte in stärkerem Umfang im Dienstleistungsbereich tätig, der ein geringeres Verdienstniveau als die Industrie aufweist.

G 3

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2009 nach Geschlecht



Die bezahlte Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten lag im Jahr 2009 bei durchschnittlich 22,9 Stunden, während Vollzeitbeschäftigte im Durchschnitt 38,4 Stunden in der Woche arbeiteten.

Reallöhne im Jahr 2009 um 0,8% gestiegen

Im Jahr 2009 lagen die Realmonatslöhne durchschnittlich um 0,8% über denen des Jahres 2008. Mit Hilfe des Reallohnindex kann die preisbereinigte Entwicklung der Verdienste einschließlich der Sonderzahlungen dargestellt werden (siehe Textkasten).

Die Verdienstentwicklung war über das Jahr gesehen nicht gleichmäßig. Im 1., 3. und 4. Quartal stiegen die Verdienste stärker

Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wird die Veränderung der Verdienste berechnet, aus dem Verbraucherpreisindex die der Preise. Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

Der Reallohnindex wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen und dem Verbraucherpreisindex berechnet. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals ermittelt. Da sich der Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005 bezieht, wird er auf das 1. Quartal 2007, den Basiszeitraum des Verdienstindex, umbasiert.

als die Preise. Bedingt durch die niedrigen Preissteigerungsraten konnten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor allem im 3. Quartal einen „Reallohngeinn“ erzielen (+2%). Im 2. Quartal 2009 waren die Reallöhne dagegen um durchschnittlich 0,5% niedriger als im Vorjahresquartal.

T 2

Bezahlte Wochenstunden, Bruttostundenverdienst, Bruttomonatsverdienst und Bruttojahresverdienst im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Jahr 2009 nach Beschäftigungsumfang

| Wirtschaftsbereich | Bezahlte Wochenarbeitszeit | Bruttostundenverdienst | | Bruttomonatsverdienst | | Bruttojahresverdienst | |
|--|----------------------------|------------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|
| | | insgesamt | ohne Sonderzahlungen | insgesamt | ohne Sonderzahlungen | insgesamt | ohne Sonderzahlungen |
| | Stunden | EUR | | | | | |
| Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 38,4 | 20,55 | 18,87 | 3 431 | 3 151 | 41 169 | 37 807 |
| produzierendes Gewerbe | 37,5 | 21,96 | 19,64 | 3 575 | 3 198 | 42 898 | 38 374 |
| darunter verarbeitendes Gewerbe | 37,3 | 22,50 | 19,99 | 3 642 | 3 236 | 43 698 | 38 835 |
| Dienstleistungsbereich | 39,1 | 19,56 | 18,33 | 3 326 | 3 116 | 39 911 | 37 395 |
| Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 22,9 | 16,75 | 15,60 | 1 666 | 1 551 | 19 992 | 18 615 |
| produzierendes Gewerbe | 23,2 | 18,89 | 16,89 | 1 901 | 1 700 | 22 813 | 20 406 |
| darunter verarbeitendes Gewerbe | 23,5 | 19,18 | 17,07 | 1 957 | 1 742 | 23 483 | 20 905 |
| Dienstleistungsbereich | 22,9 | 16,48 | 15,44 | 1 637 | 1 533 | 19 639 | 18 391 |

T 3

Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste (mit Sonderzahlungen) sowie Verbraucherpreisindex 2007–2009 nach Quartalen

| Jahr | Quartal | Reallohnindex | | Index der Bruttomonatsverdienste ¹⁾ | | Verbraucherpreisindex ²⁾ | |
|------|--------------------|-----------------------|--|--|--|-------------------------------------|--|
| | | 1. Quartal 2007 = 100 | Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in % | 1. Quartal 2007 = 100 | Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in % | 1. Quartal 2007 = 100 | Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in % |
| 2007 | 1. Quartal | 100 | x | 100 | x | 100 | x |
| | 2. Quartal | 110,9 | x | 111,4 | x | 100,5 | x |
| | 3. Quartal | 101,2 | x | 102,3 | x | 101,0 | x |
| | 4. Quartal | 115,7 | x | 117,9 | x | 101,9 | x |
| | Jahresdurchschnitt | 107,0 | x | 107,9 | x | 100,8 | x |
| 2008 | 1. Quartal | 100,4 | 0,4 | 103,0 | 3,0 | 102,6 | 2,6 |
| | 2. Quartal | 110,1 | -0,7 | 113,8 | 2,2 | 103,4 | 2,9 |
| | 3. Quartal | 101,1 | -0,1 | 105,3 | 2,9 | 104,2 | 3,1 |
| | 4. Quartal | 117,2 | 1,3 | 121,1 | 2,7 | 103,3 | 1,4 |
| | Jahresdurchschnitt | 107,2 | 0,2 | 110,8 | 2,7 | 103,3 | 2,5 |
| 2009 | 1. Quartal | 101,3 | 1,0 | 104,6 | 1,6 | 103,2 | 0,6 |
| | 2. Quartal | 109,6 | -0,5 | 113,2 | -0,5 | 103,3 | -0,1 |
| | 3. Quartal | 103,1 | 2,0 | 106,8 | 1,4 | 103,6 | -0,6 |
| | 4. Quartal | 118,1 | 0,8 | 122,4 | 1,1 | 103,6 | 0,3 |
| | Jahresdurchschnitt | 108,1 | 0,8 | 111,8 | 0,9 | 103,4 | 0,1 |

1) Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

2) Der hier dargestellte Verbraucherpreisindex ist nicht mit Darstellungen in anderen Veröffentlichungen vergleichbar (siehe Textkasten).

Fazit

Die durchschnittlichen Verdienstzuwächse lagen im Jahr 2009 über der Preissteigerungsrate, sodass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sich trotz der Wirtschaftskrise über eine Reallohnsteigerung freuen konnten. In das Gesamtergebnis flossen jedoch zum Teil gegenläufige Entwicklungen im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ein. Bedingt durch die Kurzarbeit und den Abbau von Überstunden

sanken vor allem im produzierenden Gewerbe die bezahlte Wochenarbeitszeit und die Durchschnittsverdienste, während die Entwicklung im Dienstleistungsbereich für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer positiver verlief.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushaltserhebungen.

Außenhandel mit der Republik Südafrika

Von Peter Lübbers und Dr. Ludwig Böckmann

In Südafrika findet im Juni und Juli 2010 die 19. Fußballweltmeisterschaft statt – die erste in einem afrikanischen Land. Deshalb genießt das Land am Kap der guten Hoffnung in diesen Wochen die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit. Für Deutschland wie für Rheinland-Pfalz ist die Republik Südafrika der wichtigste Absatzmarkt auf dem afrikanischen Kontinent. Grund dafür ist sicherlich, dass das Land die größte Volkswirtschaft in Afrika ist. Sie erzielte 2009 ein reales Bruttoinlandsprodukt in Höhe von umgerechnet 287 Mrd. US-Dollar. In einer weltweiten Rangliste der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (gemessen an der Höhe des Bruttoinlandsprodukts) liegt das Land auf Platz 32. Mit einem Wertschöpfungsanteil der Dienstleistungsbereiche von 66% und des produzierenden Gewerbes von 31% besitzt Südafrika eine vergleichsweise moderne Wirtschaftsstruktur. Allerdings trägt in dem rohstoffreichen Land der Bergbau fast ein Drittel zur Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes bei.

Südafrika ist für Rheinland-Pfalz ein wichtiger Handelspartner

Im Jahr 2009 lieferten rheinland-pfälzische Unternehmen Waren im Wert von 243 Mill. Euro nach Südafrika. Damit ist das Land der wichtigste Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Produkte auf dem afrikanischen Kontinent. Der Anteil der Exporte in die Republik am Kap der guten Hoffnung an den gesamten Ausfuhren in afrikanische Länder liegt bei 27% (Deutschland: 33%). An den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten hatten die Ausfuhren in die Kap-Republik zwar nur einen Anteil von 0,7% (Deutschland: 2,1%). Dennoch stand sie 2009 in einer Rangliste ausländischer Absatzmärkte für Produkte aus Rheinland-

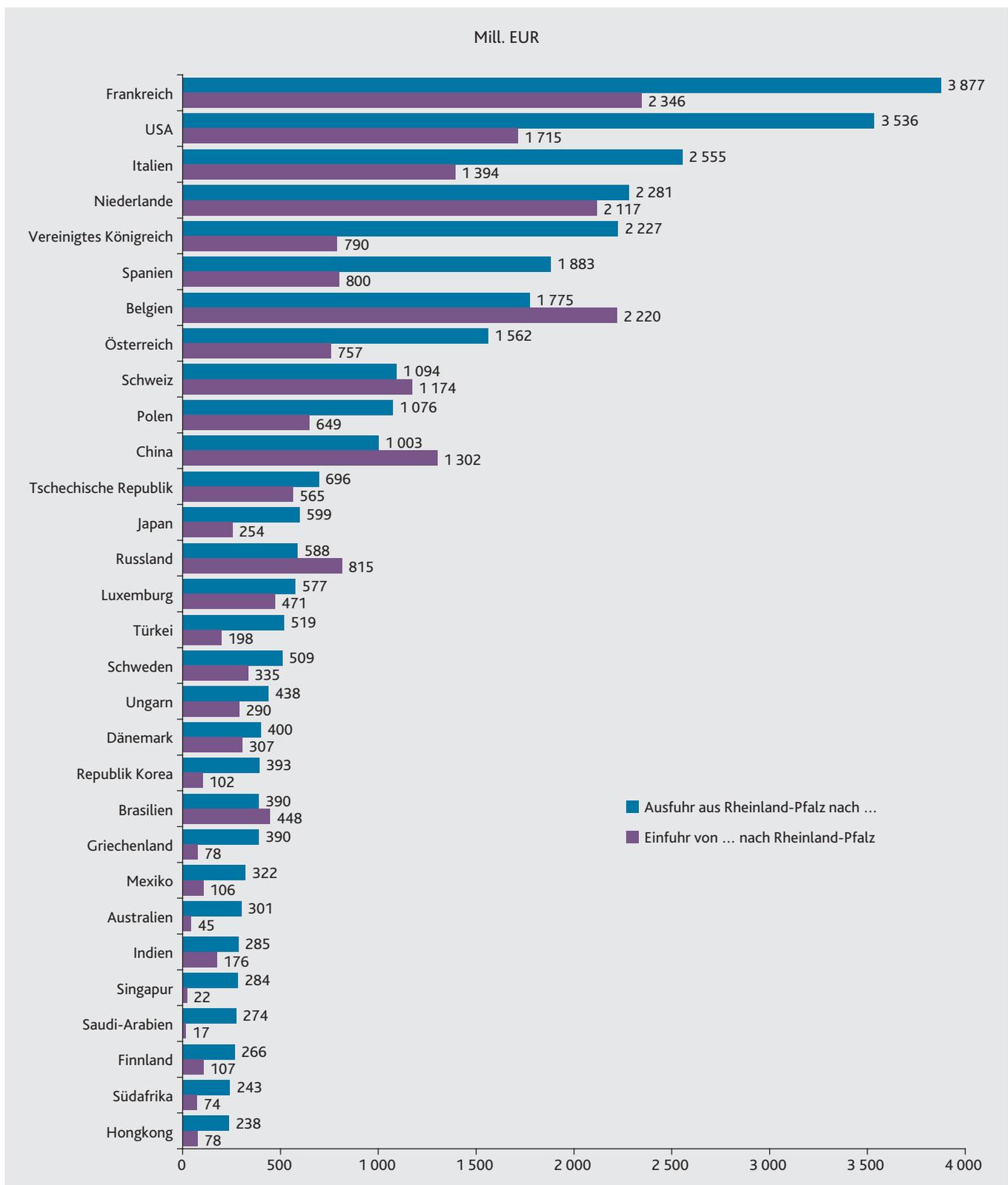
Pfalz auf Platz 29 – noch vor Portugal, der Slowakei, Irland und einigen anderen Mitgliedsländern der Europäischen Union.

Der Wert der Wareneinfuhren aus Südafrika lag 2009 deutlich unter dem Wert der Ausfuhren. Südafrikanische Unternehmen führten im Berichtsjahr Waren für 74 Mill. Euro nach Rheinland-Pfalz ein. Der Anteil der Importe aus der Kap-Republik an den gesamten Importen aus Afrika belief sich auf 21% (Deutschland: 28%). In einer Rangliste der afrikanischen Lieferländer liegt Südafrika damit hinter Marokko auf dem zweiten Rang (Anteil Marokkos: 35%). An den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren hatte die Kap-Republik einen Anteil von 0,3% (Rang 36; Deutschland: 0,6%).

Importe aus Südafrika sind deutlich geringer als Exporte

G 1

Die 30 wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner 2009



Langfristig dynamische Entwicklung des Ausfuhrhandels mit Südafrika; 2009 kräftiger Einbruch

Zwischen 1994 und 2008 haben sich die Exporte nach Südafrika mehr als verdoppelt

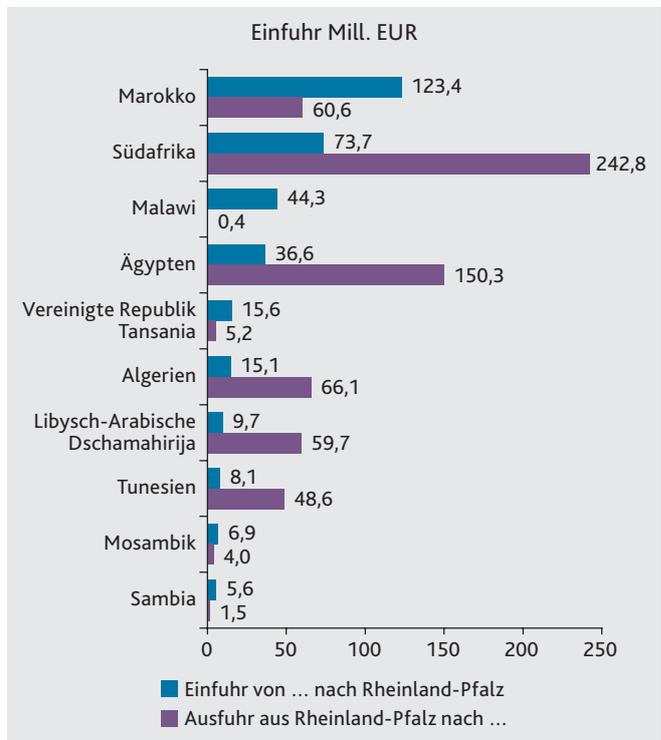
Die rheinland-pfälzischen Warenlieferungen nach Südafrika haben sich in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten stark entwickelt. Zwischen 1994 – dem Jahr, in dem die Rassentrennung (Apartheid) in dem multi-ethnischen Land beendet wurde – und 2008 vergrößerte sich der Wert der Ausfuhren dorthin um 126%. Die Warenexporte in die afrikanischen Länder insgesamt sind in diesem Zeitraum etwas schwächer gestiegen (+122%), der weltweite Ausfuhrhandel rheinland-pfälzischer Unternehmen jedoch deutlich stärker (+149%).

2009 deutlicher Rückgang der Exporte nach Südafrika

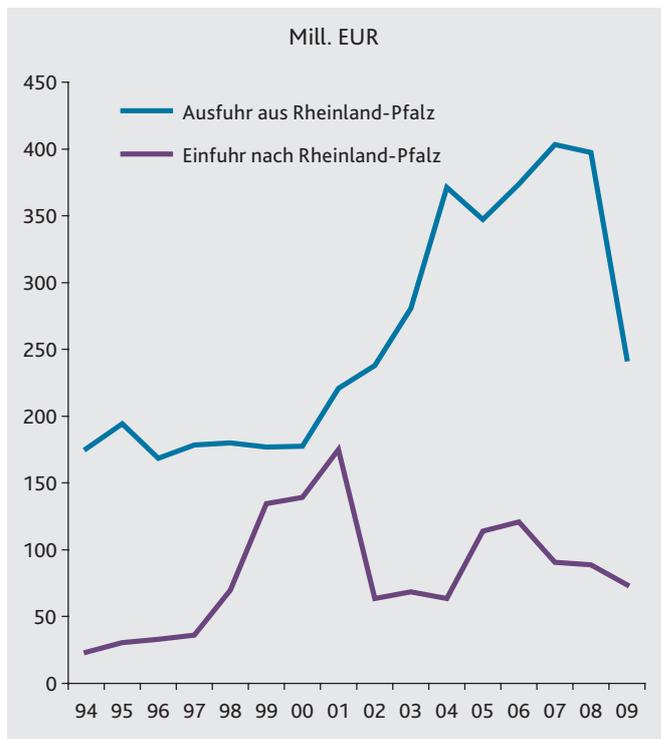
Der langjährige positive Entwicklungstrend der Exporte nach Südafrika wurde durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise jäh unterbrochen. Im Krisenjahr 2009 nahmen die Warenlieferungen in die Kap-Republik so stark ab wie nie zuvor; wertmäßig verringerten sie sich im Vergleich zu 2008 um 155 Mill. Euro bzw. 39%. Der Wert der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte verringerte sich dagegen „nur“ um 22%.

Eine wesentliche Ursache für den kräftigen Rückgang der Exporte ist die Struktur der rheinland-pfälzischen Warenausfuhr. Rheinland-pfälzische Unternehmen liefern nach Südafrika – wie auch in andere Teile der Welt – überwiegend Vorleistungs- und Investitionsgüter, die für die Weiterverarbeitung bzw. für den dauerhaften Einsatz in der Produktion bestimmt sind. Hauptabnehmer dieser Waren sind Unternehmen des produzierenden Gewerbes. Von dem globalen Konjunkturunbruch war auch in Südafrika vor allem das produzierende Gewerbe betroffen. Während das Bruttoinlandsprodukt der Kap-Republik 2009 im Vergleich zu 2008

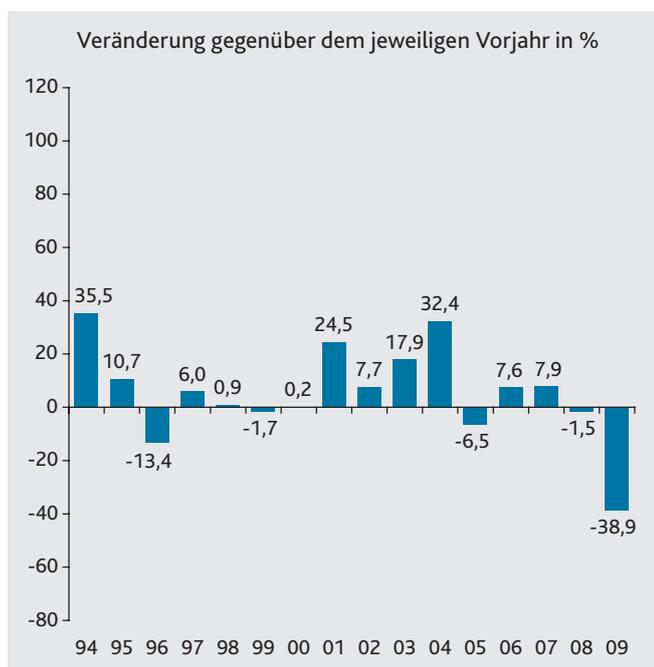
G 2 Die 10 wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner in Afrika 2009



G 3 Außenhandel mit Südafrika 1994–2009



G 4 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz 1994–2009



um 1,8% sank, verringerte sich die Wertschöpfung in der Minen-Industrie um 7% und im verarbeitenden Gewerbe sogar um 11% (Quelle: South African Reserve Bank: Quarterly Bulletin March 2010).

Erholung im 1. Quartal 2010

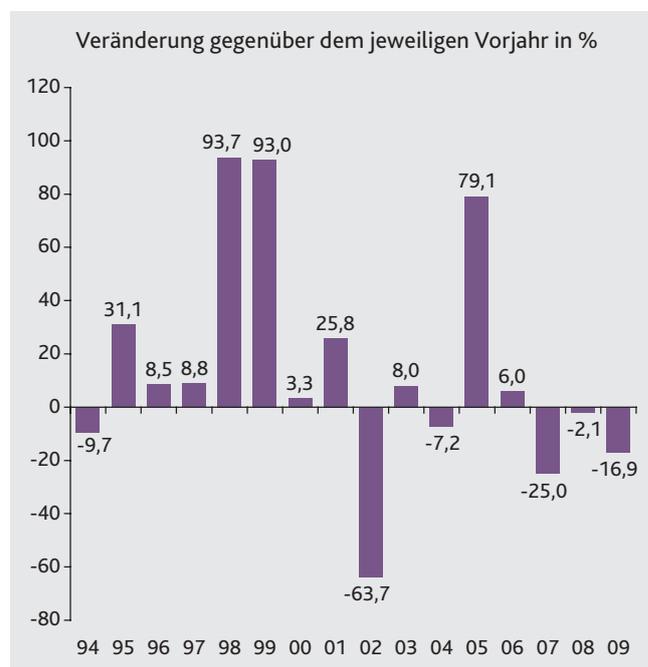
Im 1. Quartal 2010 hat sich der Ausfuhrhandel mit Südafrika wieder erholt; der Wert der Exporte stieg im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um 4,8%. Diese positive Entwicklung könnte sich in den nächsten Monaten fortsetzen. Der Internationale Währungsfonds rechnet für Südafrika in 2010 mit 2,6% Wirtschaftswachstum. Die gesamten rheinland-pfälzischen Exporte stiegen im 1. Quartal 2010 um 8,8%.

Langfristig kräftiger Anstieg der Importe aus Südafrika; 2009 deutlicher Rückgang

Importe aus Südafrika haben sich zwischen 1994 und 2008 fast vervierfacht

Anders als der Exportwert hat der Wert der Einfuhren aus Südafrika in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten sehr stark geschwankt. Es gab Jahre mit kräfti-

G 5 Einfuhr nach Rheinland-Pfalz 1994–2009



gen Zuwächsen (so z. B. 1998: +94% und 1999: +93%), aber auch Jahre mit deutlichen Rückgängen (z. B. 2002: -64%). Über den Gesamtzeitraum 1994 bis 2008 gesehen nahmen die Wareneinfuhren aus der Kap-Republik jedoch beträchtlich zu, sie haben sich fast vervierfacht (+281%).

Auch die Importe aus Südafrika sind 2009 deutlich gesunken – aber bei weitem nicht so stark wie die Exporte dorthin. Der Wert der Einfuhren verringerte sich im Vergleich zu 2008 um 15 Mill. Euro bzw. 17%; die gesamten rheinland-pfälzischen Importe sind ebenfalls um 17% gesunken. Ursache für den moderateren Rückgang der Einfuhren mag gewesen sein, dass auf der Importseite zwar auch die Vorleistungs- und Investitionsgüter die größte Bedeutung haben, die Ge- und Verbrauchsgüter, die überwiegend für den Konsum bestimmt sind, aber einen wesentlich höheren Anteil haben als auf der Exportseite.

2009 krisenbedingt starker Rückgang

|  Südafrika | Jahr | Einheit | Wert |
|---|------|-----------------------------|-----------|
| Landfläche | 2008 | km ² | 1 214 470 |
| Bevölkerung | 2008 | 1 000 | 48 687 |
| Bevölkerungsdichte | 2008 | Personen je km ² | 40 |
| Bevölkerung unter 15 Jahren | 2008 | % | 30,8 |
| Bevölkerung ab 65 Jahren | 2008 | % | 4,4 |
| Zusammengefasste Geburtenziffer | 2008 | Geburten je Frau | 2,5 |
| Lebenserwartung von Männern bei Geburt | 2008 | Jahre | 50,0 |
| Lebenserwartung von Frauen bei Geburt | 2008 | Jahre | 53,1 |
| BIP zu jeweiligen Preisen | 2009 | Mrd. US\$ | 287,2 |
| BIP zu jeweiligen Preisen, je Einwohner | 2009 | US\$ | 5 823,6 |
| Reale Veränderung des BIP | 2009 | % zum Vorjahr | -1,8 |
| BNE, Atlas-Methode | 2008 | US\$ je Einwohner | 5 820 |
| Inflation (Veränderung des VPI) | 2009 | % zum Vorjahr | 7,1 |
| Erwerbsquote | 2008 | % | 55,3 |
| Wareneinfuhr insgesamt | 2009 | Mrd. US\$ | 63,8 |
| Warenausfuhr insgesamt | 2009 | Mrd. US\$ | 53,9 |
| Wareneinfuhr aus Deutschland | 2009 | Mrd. US\$ | 7,4 |
| Warenausfuhr nach Deutschland | 2009 | Mrd. US\$ | 3,5 |

Weiterer Rückgang im 1. Quartal 2010

Auch im 1. Quartal 2010 waren die Einfuhren aus Südafrika rückläufig. Von Januar bis März 2010 verringerten sie sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,9%. Die gesamten rheinland-pfälzischen Importe nahmen in diesem Zeitraum dagegen um 1,9% zu.

Waren der gewerblichen Wirtschaft dominieren den Export

Bei der Untersuchung des Außenhandels nach Warenarten werden Produkte der gewerblichen Wirtschaft und Produkte der Ernährungswirtschaft unterschieden. Rheinland-Pfalz exportiert nach Südafrika ganz überwiegend Waren der gewerblichen Wirtschaft. Wertmäßig wurden 2009 für 237 Mill. Euro Güter dieser Art nach Südafrika geliefert. Damit lag der Anteil der gewerblichen Produkte an den gesamten Exporten in die Kap-Republik bei 98% (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzi-

schen Exporten: 87%). Im Vergleich zu 2008 nahm die Ausfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft nach Südafrika um 40% ab (Export von gewerblichen Produkten insgesamt: -26%).

Die exportierten Güter der gewerblichen Wirtschaft sind zum überwiegenden Teil Fertigwaren. Der Wert der rheinland-pfälzischen Fertigwarenexporte nach Südafrika belief sich 2009 auf 228 Mill. Euro. Damit hatte diese Güterart einen Anteil von 94% an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten dorthin (Anteil an der gesamten Ausfuhr des Landes: 83%). Im Vergleich zu 2008 sind die Exporte dieser Güterart um 37% zurückgegangen (Export von Fertigwaren insgesamt: -25%).

Innerhalb der Gruppe der Fertigwaren stellen die Enderzeugnisse die wichtigste Warengruppe dar. Im Jahr 2009 lag der Wert der Exporte von Enderzeugnissen in die Kap-

Exportprodukte sind überwiegend Waren der gewerblichen Wirtschaft

Datenbasis

Erhebungsbereich

Nach der Novellierung der Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 1993, die aufgrund der Errichtung des EU-Binnenmarktes und der Aufhebung der innergemeinschaftlichen Grenzkontrollen notwendig wurde, wird in der Außenhandelsstatistik zwischen Intrahandel (Warenverkehr zwischen EU-Staaten) und Extrahandel (Warenverkehr mit Ländern außerhalb der EU) unterschieden. Berücksichtigt werden beim Intrahandel alle Unternehmen, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre je Verkehrsrichtung (Eingang bzw. Versand) einen Jahreswert von 400 000 Euro überschritten haben. Bei der Extrahandelsstatistik müssen Warensendungen mit einem Wert von über 1000 Euro gemeldet werden. Sendungen mit einem geringeren Wert werden erfasst, wenn das Gesamtgewicht der Sendung 1000 kg übersteigt. Während die statistischen Angaben zum Extrahandel im Rahmen der Zollverfahren ermittelt werden, übermitteln die Unternehmen ihre Warenbewegungen im Handel mit EU-Mitgliedstaaten (Intrahandel) direkt an das Statistische Bundesamt. Privatpersonen sind von der Auskunftspflicht ausgenommen. Gegenstand der Außenhandelsstatistik sind alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Das gilt auch für den Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ein- bzw. ausgeführt werden. Dienstleistungen aller Art – mit Ausnahme von Veredelungsgeschäften – sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Veredelungsgeschäfte fallen dann an, wenn Waren zur Be- oder Verarbeitung ins Ausland (passive Veredelung) bzw. ausländische Waren zur Be- oder Verarbeitung ins Inland (aktive Veredelung) gebracht und anschließend wieder in das jeweilige Ausgangsland zurückgeliefert werden.

Darstellungsform

In der Außenhandelsstatistik werden die Ausfuhr und die Einfuhr nach dem System des Spezialhandels bzw. des Generalhandels dargestellt. Der Spezialhandel umfasst im Wesentlichen nur die Waren, die aus der Erzeugung, der Bearbeitung oder Verarbeitung des Erhebungsgebietes stammen und ausgeführt werden. Der Generalhandel enthält alle in das Erhebungsgebiet eingehenden Waren mit Ausnahme der Waren der Durchfuhr

und des Zwischenauslandsverkehrs. Die Einfuhr nach Rheinland-Pfalz enthält somit nicht nur Waren, die zum Gebrauch, zum Verbrauch sowie zur Be- und Verarbeitung in Rheinland-Pfalz bestimmt sind, sondern auch auf Lager genommene Waren, die über Rheinland-Pfalz als Ziel-land eingeführt und danach in andere Bundesländer weitergeleitet wurden. Für die einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland können somit – im Gegensatz zu deren Ausfuhr, bei der der Spezialhandel erfasst wird – die Einfuhren nur im Generalhandel ermittelt werden. Eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse ist daher aus methodischen Gründen nicht vertretbar.

Erhebungsmerkmale

In der Außenhandelsstatistik werden Mengen und Werte der ein- bzw. ausgeführten Waren nach Warenarten gegliedert. Die Benennung und Gruppierung der Waren orientiert sich an der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW). Des Weiteren zählen zu den für die Veröffentlichung wichtigsten Erhebungsmerkmalen das Ursprungs- bzw. Versendungsland bei der Einfuhr und das Bestimmungsland bei der Ausfuhr. Entsprechend den internationalen Standards wird als Warenwert der Grenzübergangswert (Statistischer Wert) zugrunde gelegt. Dieser Wert ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutsche Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben, die in Verbindung mit der Ein- bzw. Ausfuhr erhoben wurden, sind nicht im Statistischen Wert enthalten.

Nachweis regionaler Ergebnisse

Die Außenhandelsstatistik weist auch regionale Ergebnisse nach Bundesländern nach. Für die Ausfuhr wird als Ursprungsregion das Bundesland nachgewiesen, in dem die Ware vollständig gewonnen oder hergestellt worden ist oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erhalten hat. Bei der Einfuhr wird die Zielregion nachgewiesen, d. h. das Bundesland, in dem die eingehenden Waren voraussichtlich verbleiben sollen.

T 1

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz nach Südafrika 2009
nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

| Warengruppen Warenuntergruppen | 2009 | | Veränderung 2009 zu | |
|--|----------------|--------------|------------------------|--------------|
| | 1 000 EUR | Anteil in % | 2007 | 2008 |
| | | | % | |
| Ernährungswirtschaft | 6 130 | 2,5 | -9,7 | -4,5 |
| Gewerbliche Wirtschaft | 236 628 | 97,5 | -40,3 | -39,5 |
| Rohstoffe | 163 | 0,1 | -13,3 | -50,6 |
| Halbwaren | 8 020 | 3,3 | -70,4 | -73,0 |
| darunter | | | | |
| chemische Halbwaren, a.n.g. | 5 020 | 2,1 | -7,6 | -26,3 |
| Fertigwaren | 228 445 | 94,1 | -38,1 | -36,7 |
| Vorerzeugnisse | 34 425 | 14,2 | 2,0 | -1,6 |
| darunter | | | | |
| chemische Vorerzeugnisse, a.n.g. | 11 477 | 4,7 | 13,9 | -9,7 |
| Kunststoffe | 7 656 | 3,2 | -12,6 | 1,2 |
| pharmazeutische Grundstoffe | 5 547 | 2,3 | 55,6 | 33,7 |
| Gewebe, Gewirke und dergleichen aus Baumwolle | 3 495 | 1,4 | x | 154,8 |
| Enderzeugnisse | 194 020 | 79,9 | -42,2 | -40,5 |
| darunter | | | | |
| Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge | 48 309 | 19,9 | -74,6 | -73,0 |
| chemische Enderzeugnisse, a.n.g. | 21 360 | 8,8 | -9,5 | 3,1 |
| Fahrgestelle, Motoren u. a. Teile für Kraftfahrzeuge | 18 032 | 7,4 | -5,3 | -4,0 |
| keramische Erzeugnisse, ohne Baukeramik | 15 659 | 6,5 | x | x |
| pharmazeutische Erzeugnisse | 14 616 | 6,0 | 77,5 | 62,7 |
| Bergwerks-, Bau-, Baustoffmaschinen | 12 914 | 5,3 | -46,4 | -11,8 |
| Insgesamt | 242 758 | 100,0 | -39,8 | -38,9 |

Republik bei 194 Mill. Euro und der Anteil an den gesamten Exporten nach Südafrika damit bei 80% (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten: 56%). Gegenüber 2008 sank die Ausfuhr von Enderzeugnissen nach Südafrika um 41% (gesamter Export von Enderzeugnissen: -26%).

Der Export von Vorerzeugnissen in die Kap-Republik lag 2009 wertmäßig bei 34 Mill. Euro. Damit belief sich ihr Anteil an den gesamten Exporten nach Südafrika auf 14% (Anteil der Vorerzeugnisse an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten: 27%). Die Ausfuhr von Vorerzeugnissen nach Südafrika hat sich im Vergleich zu 2008 nur wenig verringert (-1,6%; gesamter Export von Vorerzeugnissen: -24%).

Wichtige Exportgüter im Handel mit Südafrika

Im Ausfuhrhandel mit der Republik Südafrika sind die „Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge“, die zu den Enderzeugnissen zählen, mit weitem Abstand die wichtigste Warenuntergruppe. Vor der Wirtschaftskrise entfielen 45% der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren nach Südafrika auf diese Untergruppe. Dies ist auch die wesentliche Ursache dafür, dass die Ausfuhren nach Südafrika im Zuge der Wirtschaftskrise sehr viel stärker gesunken sind (-39%) als der gesamte rheinland-pfälzische Export (-22%). Durch die Krise verringerte sich nämlich der Wert der Ausfuhr von Last-

Exporteinbruch bei Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen

T 2

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz nach Südafrika im 1. Quartal 2010
nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

| Warengruppen Warenuntergruppen | 1. Quartal 2010 | Veränderung zum 1. Quartal 2009 | |
|--|-----------------|------------------------------------|------------|
| | 1 000 EUR | | % |
| Ernährungswirtschaft | 1 837 | -209 | -10,2 |
| Gewerbliche Wirtschaft | 75 348 | 3 735 | 5,2 |
| Rohstoffe | 22 | -5 | -18,0 |
| Halbwaren | 2 416 | -159 | -6,2 |
| darunter | | | |
| chemische Halbwaren, a.n.g. | 1 164 | 102 | 9,6 |
| Fertigwaren | 72 909 | 3 899 | 5,6 |
| Vorerzeugnisse | 8 693 | 1 702 | 24,4 |
| darunter | | | |
| chemische Vorerzeugnisse, a.n.g. | 2 337 | 12 | 0,5 |
| Kunststoffe | 2 296 | 712 | 44,9 |
| pharmazeutische Grundstoffe | 1 566 | 394 | 33,6 |
| Gewebe, Gewirke und dergleichen aus Baumwolle | 760 | -151 | -16,5 |
| Enderzeugnisse | 64 216 | 2 196 | 3,5 |
| darunter | | | |
| Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge | 22 579 | -4 557 | -16,8 |
| chemische Enderzeugnisse, a.n.g. | 5 727 | 1 488 | 35,1 |
| Fahrgestelle, Motoren u. a. Teile für Kraftfahrzeuge | 6 426 | 2 557 | 66,1 |
| keramische Erzeugnisse, ohne Baukeramik | 6 513 | 6 256 | x |
| pharmazeutische Erzeugnisse | 2 043 | -6 477 | -76,0 |
| Bergwerks-, Bau-, Baustoffmaschinen | 3 614 | -1 128 | -23,8 |
| Insgesamt | 77 184 | 3 526 | 4,8 |

kraftwagen und Spezialfahrzeugen um 73%, sodass der Anteil dieser Warenuntergruppe auf knapp 20% zurückfiel. In den ersten Monaten dieses Jahres ist der Export von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen ans Kap weiter gesunken. Im 1. Quartal 2010 nahm der Exportwert im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um knapp 17% ab.

Eine weitere wichtige Warenuntergruppe im Ausfuhrhandel mit Südafrika sind die „Chemischen Enderzeugnisse“. Ihr Anteil an den gesamten Ausfuhren dorthin lag 2009 bei 8,8%. Im Vergleich zum Jahr zuvor ist der Exportwert der chemischen Enderzeugnisse sogar leicht gestiegen (+3,1%). Die dritt wichtigste Warenuntergruppe sind

die „Fahrgestelle, Motoren und andere Teile für Kraftfahrzeuge“ mit einem Anteil an den Ausfuhren nach Südafrika von 7,4%. Der Ausfuhrwert dieser Untergruppe, die auch zu den Enderzeugnissen gehört, verringerte sich im Krisenjahr um 4%. Zu Beginn des Jahres 2010 haben sich die Lieferungen von chemischen Enderzeugnissen sowie von Fahrgestellen, Motoren und anderen Teilen für Kraftfahrzeuge nach Südafrika kräftig ausgedehnt. Im 1. Quartal 2010 stieg der Export von chemischen Enderzeugnissen nach Südafrika im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um 35% und der Export von Fahrgestellen, Motoren und anderen Teilen für Kraftfahrzeuge um 66%.

T 3

Einfuhr aus Südafrika nach Rheinland-Pfalz 2009
nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

| Warengruppen Warenuntergruppen | 2009 | | Veränderung 2009 zu | |
|--|---------------|--------------|------------------------|--------------|
| | 1 000 EUR | Anteil in % | 2007 | 2008 |
| | | | % | |
| Ernährungswirtschaft | 26 599 | 36,1 | -8,3 | -9,3 |
| darunter | | | | |
| Wein | 24 884 | 33,8 | -6,0 | -6,6 |
| Gewerbliche Wirtschaft | 44 219 | 60,0 | -28,2 | -25,5 |
| Rohstoffe | 1 761 | 2,4 | -75,1 | -74,5 |
| Halbwaren | 13 947 | 18,9 | -48,1 | 2,3 |
| darunter | | | | |
| chemische Halbwaren, a.n.g. | 10 263 | 13,9 | 128,4 | -10,6 |
| Fertigwaren | 28 511 | 38,7 | 3,0 | -26,5 |
| Vorerzeugnisse | 2 832 | 3,8 | -49,9 | -39,2 |
| darunter | | | | |
| pharmazeutische Grundstoffe | 1 690 | 2,3 | -32,0 | -19,0 |
| Halbzeuge aus Kupfer u. Kupferlegierungen | 648 | 0,9 | x | -54,0 |
| Enderzeugnisse | 25 679 | 34,9 | 16,6 | -24,8 |
| darunter | | | | |
| Fahrgestelle, Motoren u. a. Teile für Kraftfahrzeuge | 15 100 | 20,5 | 230,1 | -2,5 |
| Maschinen, a.n.g. | 6 926 | 9,4 | -10,9 | -38,6 |
| keramische Erzeugnisse, ohne Baukeramik | 726 | 1,0 | 5,2 | -70,2 |
| Kautschukwaren | 647 | 0,9 | 66,3 | -4,2 |
| Enderzeugnisse, a.n.g. | 526 | 0,7 | 762,3 | 806,9 |
| Insgesamt | 73 651 | 100,0 | -18,7 | -16,9 |

Bei der Einfuhr aus Südafrika haben Waren der Ernährungswirtschaft eine große Bedeutung

Auch beim
Import
dominieren
Fertigwaren

Wie im Exporthandel haben die Waren der gewerblichen Wirtschaft auch im Importhandel die größte Bedeutung; im Einfuhrhandel ist ihr Gewicht allerdings wesentlich geringer. Der Importwert dieser Waren lag 2009 bei 44 Mill. Euro und ihr Anteil an den gesamten Importen aus Südafrika demnach nur bei 60% (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen: 79%). Im Vergleich zu 2008 ist die Einfuhr von gewerblichen Produkten aus der Kap-Republik um 26% gesunken (gesamte rheinland-pfälzische Einfuhr von gewerblichen Produkten: -25%).

Der überwiegende Teil der gewerblichen Waren sind Fertigwaren. Im Jahr 2009 wurden Fertigwaren für knapp 29 Mill. Euro aus der Republik am Kap eingeführt. Mit einem Anteil von 39% an den gesamten Importen aus Südafrika ist ihr Gewicht aber wesentlich geringer als bei den Exporten (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen: 65%). Im Vergleich zu 2008 haben sich die Fertigwarenlieferungen aus Südafrika um 27% verringert (gesamte Fertigwarenimporte nach Rheinland-Pfalz: -23%). Bei den Fertigwaren, die aus der Kap-Republik eingeführt werden, handelt es sich im Wesentlichen um Enderzeugnisse. Mit einem Importwert von 26 Mill. Euro machten sie 2009 knapp 35% der gesamten rheinland-

T 4

Einfuhr aus Südafrika nach Rheinland-Pfalz 2010
nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

| Warengruppen Warenuntergruppen | 1. Quartal 2010 | Veränderung zum 1. Quartal 2009 | |
|--|-----------------|------------------------------------|-------------|
| | 1 000 EUR | | % |
| Ernährungswirtschaft | 6 951 | 1 283 | 22,6 |
| darunter | | | |
| Wein | 5 902 | 602 | 11,4 |
| Gewerbliche Wirtschaft | 10 087 | -2 133 | -17,5 |
| Rohstoffe | 512 | 449 | 704,4 |
| Halbwaren | 2 730 | -1 421 | -34,2 |
| darunter | | | |
| chemische Halbwaren, a.n.g. | 2 722 | 326 | 13,6 |
| Fertigwaren | 6 845 | -1 160 | -14,5 |
| Vorerzeugnisse | 909 | -96 | -9,6 |
| darunter | | | |
| pharmazeutische Grundstoffe | 561 | 314 | 127,1 |
| Halbzeuge aus Kupfer u. Kupferlegierungen | - | - | - |
| Enderzeugnisse | 5 936 | -1 064 | -15,2 |
| darunter | | | |
| Fahrgestelle, Motoren u. a. Teile für Kraftfahrzeuge | 2 152 | -1 940 | -47,4 |
| Maschinen, a.n.g. | 2 507 | 334 | 15,4 |
| keramische Erzeugnisse, ohne Baukeramik | 119 | 114 | x |
| Kautschukwaren | 295 | 150 | 103,7 |
| Enderzeugnisse, a.n.g. | 5 | -362 | -98,7 |
| Insgesamt | 18 023 | -351 | -1,9 |

pfälzischen Einfuhren aus Südafrika aus (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen: 47%). Im Vergleich zu 2008 verringerte sich der Importwert dieser Güter um 25% (gesamte Importe von Enderzeugnissen nach Rheinland-Pfalz: -23%).

Relativ große
Bedeutung der
Halbwaren-
importe

Aus Südafrika werden relativ viele Halbwaren importiert. Als Halbwaren werden industriell gefertigte Rohstoffe bezeichnet. Im Jahr 2009 belief sich der Wert der Halbwarenlieferungen von südafrikanischen Unternehmen nach Rheinland-Pfalz auf knapp 14 Mill. Euro. Damit hatte diese Warenart an den gesamten Importen aus Südafrika einen Anteil von 19% (Anteil der Halbwaren an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen: 10%). Im Krisenjahr 2009

haben sich diese Importe gegenüber 2008 sogar um 2,3% erhöht (gesamte rheinland-pfälzische Halbwarenimporte: -33%).

Eine wesentlich größere Bedeutung als auf der Ausfuhrseite haben die Importe von Waren der Ernährungswirtschaft. Im Jahr 2009 lag der Wert der Einfuhren von Produkten der Ernährungswirtschaft aus Südafrika bei fast 27 Mill. Euro und ihr Anteil an den gesamten Importen von dort bei 36% (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen: 11%). Infolge der Wirtschaftskrise hat sich der Import von Waren der Ernährungswirtschaft um 9,3% verringert (gesamte rheinland-pfälzische Importe von Gütern der Ernährungswirtschaft: -3,9%).

Vergleichs-
weise große
Bedeutung
der Waren der
Ernährungs-
wirtschaft

Wichtiges Importgut aus Südafrika: Wein

Anteil der Wein-
importe an
den gesamten
Importen aus
Südafrika: 34%

Die mit deutlichem Abstand wichtigste Ware, die von Rheinland-Pfalz aus Südafrika importiert wird, ist der Wein. Im Jahr 2009 belief sich der Wert der Weinimporte aus der Kap-Republik auf knapp 25 Mill. Euro. Damit haben die Weinimporte an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen aus Südafrika einen Anteil von 34%. Im Jahr 2009 sind die Weinimporte von dort im Vergleich zum Jahr zuvor um 6,6% gesunken.

Weitere wichtige Warenuntergruppen im Einfuhrhandel mit Südafrika sind „Fahrgestelle, Motoren und andere Teile für Kraftfahrzeuge“ und „Chemische Halbwaren“. Im Jahr 2009 wurden aus Südafrika Fahrgestelle, Motoren und andere Teile für Kraftfahrzeuge im Wert von 15 Mill. Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt; im Vergleich zu 2008 verringerte sich der Importwert dieser Warenuntergruppe um 2,5%. Am gesamten Importhandel mit Südafrika hatte die Warenuntergruppe einen Anteil von 21%. Der Wert der Importe von chemischen Halbwaren belief sich 2009 auf 10 Mill. Euro. Obgleich der Importwert im Krisenjahr um 11% gesunken ist, hatte diese Warengruppe 2009 einen Anteil von knapp 14% an den gesamten Einfuhren aus der Kap-Republik. Im 1. Quartal 2010 ist der Wert der aus Südafrika importierten Fahrgestelle, Motoren und anderen Teile für Kraftfahr-

zeuge kräftig gesunken; er verringerte sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um 47%. Der Wert der eingeführten chemischen Halbwaren ist in den ersten Monaten 2010 dagegen deutlich gestiegen; im Zeitraum Januar bis März 2010 erhöhte er sich um 14%.

Fazit

Südafrika ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft der wichtigste Absatzmarkt und das zweitwichtigste Lieferland auf dem afrikanischen Kontinent. Seit 1994 hat sich der Handel mit dem Land am Kap der guten Hoffnung intensiviert. Im Jahr 2009 hat der Warenaustausch mit Südafrika jedoch unter der globalen Wirtschaftskrise gelitten. Die Warenexporte in die Kap-Republik sind im Krisenjahr deutlich überproportional, die Warenimporte proportional gesunken. Aktuell zeigen sich einige Erholungstendenzen sowohl bei den Ausfuhren als auch bei den Einfuhren.

Peter Lübbers, Diplom-Ökonom, ist als Referent im Referat „Unternehmensstatistiken“ tätig; Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

ifo Geschäftsklima im Mai fast unverändert

ifo Geschäftsklimaindex sinkt im Mai leicht

Nach der deutlichen Stimmungsverbesserung im März und im April blieb das Geschäftsklima im Mai nahezu unverändert. Der ifo Geschäftsklimaindex sank geringfügig von 101,6 auf 101,5 Punkte. Obwohl Fachleute einen weiteren Anstieg erwartet hatten, ändert die leichte Eintrübung nach Einschätzung der Konjunkturoxperten des ifo Instituts nichts an der weiterhin robusten wirtschaftlichen Erholung.

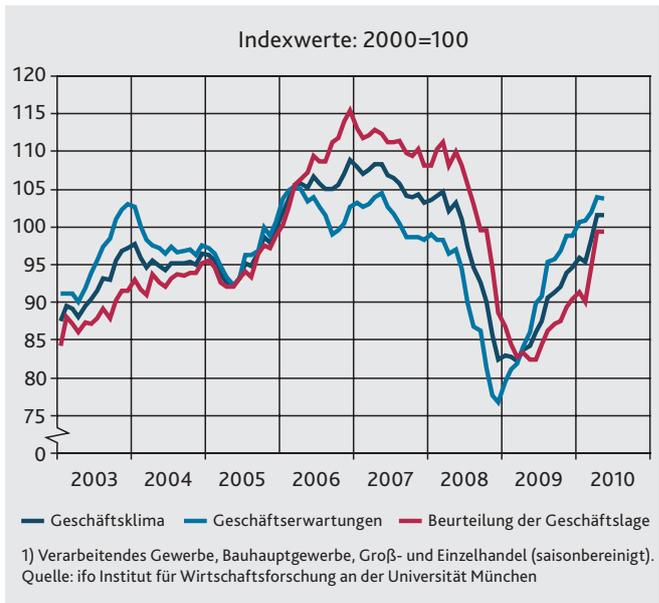
Geschäftslage günstiger, Geschäftserwartungen ungünstiger beurteilt

Im März und im April beurteilten die Unternehmen vor allem ihre Geschäftslage wesentlich günstiger. Im Mai stieg der Lageindex geringfügig von 99,3 auf 99,4 Punkte. Dagegen gaben die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate leicht nach und verringerten sich von 104 auf 103,7 Punkte.

Bessere Stimmung nur in der Industrie

Im Mai verbesserte sich das Geschäftsklima lediglich im verarbeitenden Gewerbe. Die Industrieunternehmen bewerteten sowohl die Lage als auch die Erwartungen, vor allem an das Auslandsgeschäft, günstiger als im Vormonat. Im Groß- und im Einzelhandel trübte sich das Geschäftsklima dagegen ein. Während sich im Einzelhandel die Aussichten für die kommenden Monate verbesserten, ließ die Zuversicht im Großhandel nach. Die Lagebeurteilung fiel in beiden Branchen schlechter aus als zuletzt. Im Bauhauptgewerbe stellte sich die Stimmung vor allem wegen der gesunkenen Geschäftserwartungen wieder ungünstiger dar.

Stand: Mai 2010
ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



Deutlicher Anstieg der Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe

Für Rheinland-Pfalz zeigt sich eine weitere Erholung der konjunkturellen Lage. Im Berichtsmontat März 2010 lagen die Auftragseingänge um +39% über dem – infolge der Wirtschaftskrise – sehr schwachen Vorjahresniveau. Gegenüber dem Vormonat gab es ein Plus von 21%. Der Wert des gleitenden Drei-Monats-Durchschnitts für Februar 2010 (in den die Originalwerte der Berichtsmontate Januar bis März 2010 einfließen) lag mit +28% zum vierten Mal in Folge über dem Vorjahreswert und erreichte wieder das Niveau vom September 2008. Im Januar 2010 hatte es einen Auftragszuwachs um 17% gegeben, nach einer Verbesserung des Ordervolumens um 11% im Dezember 2009.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes: +28%

Auslandsnachfrage zieht wieder stärker an

Im Berichtsmonat März 2010 sind sowohl die Auftragseingänge aus dem Inland als auch aus dem Ausland um mehr als 20% gestiegen. Im Vergleich zum März 2009 wiesen die Inlandsaufträge damit ein Plus von 27% auf, während die Auslandsaufträge in diesem Zeitraum sogar um 50% anzogen. Im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt stieg die heimische Nachfrage im Februar 2010 um 20% (Januar: +10%), das Ordervolumen aus dem Ausland erhöhte sich um 35% (Januar: +22%).

Auftragseingänge in der chemischen Industrie steigen um 18%

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2009: 29%) hat sich im Berichtsmonat März 2010 die Auftragslage im Vormonatsvergleich weiter verbessert (+14%). Gegenüber März 2009 wurde ein kräftiges Plus von 36% registriert. Im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt gab es im Februar ein Auftragsplus von 18%. Davor war im Januar mit +3,9% seit Beginn der Wirtschaftskrise erstmals nach 16 Monaten wieder ein Anstieg des Ordervolumens festgestellt worden. Sowohl die Bestellungen aus dem Inland (+20%) als auch aus dem Ausland (+17%) zogen stärker an als im Vormonat.

Fahrzeugbau: Kräftig steigende Auftragseingänge

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2009: 11%) stiegen die Auftragseingänge im Februar 2010 im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt mit +65% wieder sehr kräftig. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass der Vergleich zur besonders schwachen Nachfrage zum Jahresbeginn 2009 die aktuelle Lage positiver erscheinen lässt, als sie tatsächlich ist. Im Berichtsmonat März 2010 lag das Auftragsvolumen um 33% über dem Vormonatswert und erreichte etwa das Niveau vom Septem-

ber 2008. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten verbesserte sich im Drei-Monats-Durchschnitt um 33%. Nach den besonders kräftigen Einbrüchen im Vorjahr zogen vor allem die Auslandsaufträge mit einer Zunahme um 127% sprunghaft an.

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2009: 9%) kam es im Berichtsmonat März 2010 zu einer deutlichen Verbesserung gegenüber dem Vormonat (+34%). Im Vergleich zum auftragschwachen März 2009 stieg die Nachfrage mit +46% sogar noch kräftiger. Im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt übertrafen im Februar 2010 die Bestellungen mit +27% zum vierten Mal in Folge den Vorjahreswert, nach einem Plus von 20% im Januar. Während die heimische Nachfrage mit +3,8% erstmals nach 16 Monaten wieder gestiegen ist, kam es bei der Auslandsnachfrage zu einem weiteren deutlichen Anstieg um 43%.

Deutliches Plus bei den Auftragseingängen im Maschinenbau

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe weiter rückläufig

Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragseingänge im Februar 2010 gegenüber Februar 2009 „geglättet“ um 5,8% gesunken. Damit fiel die Verschlechterung wieder stärker aus als in den beiden Vormonaten. Zuletzt wurden im Dezember 2009 und im Januar 2010 Rückgänge um 3,8 bzw. 2,3% festgestellt. Im November 2009 hatte es im Vorjahresvergleich 7,4% weniger Aufträge gegeben, nachdem das Minus in den drei vorangegangenen Monaten sogar zwischen 18 und 25% gelegen hatte. Im Tiefbau kam es im Drei-Monats-Durchschnitt – nach der kräftigen Verbesserung der Auftragslage von +15% im Januar 2010 – zu einem Umsatzplus von 4,2%. Im Hochbau fielen die Auftragsrückgänge mit –17% wieder genauso stark aus wie im Vormonat. Hier hatte es insbeson-

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sinken um 5,8%

dere von August bis Oktober 2009 Auftragseinbrüche um mehr als 40% gegeben. Zu berücksichtigen ist dabei, dass gerade im Bauhauptgewerbe selbst die gleitenden Durchschnittswerte häufig noch durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt werden. Der Anteil des Tiefbaus am gesamten baugewerblichen Umsatz lag 2009 bei 52%, der des Hochbaus bei 48%.

Zahl der Baugenehmigungen wieder gesunken

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau, einem Frühindikator für die Baukonjunktur, ist im Februar 2010 im Drei-Monats-Durchschnitt um 7,3% gesunken. Nach den kräftigen Rückgängen zur Jahresmitte 2009 hatte sich von August 2009 bis Januar 2010 (+3,6%) die Zahl der Baugenehmigungen im Vorjahresvergleich erhöht. Im Oktober 2009 wurde mit +40% die stärkste Verbesserung seit mehr als drei Jahren beobachtet.

Leichte Umsatzsteigerungen im Einzel- und im Großhandel – Umsatzeinbußen im Kfz-Handel und im Gastgewerbe

Umsatz im Einzelhandel gestiegen

Die Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel) wiesen im Februar 2010 im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt einen realen Anstieg um 0,4% gegenüber dem Vorjahr auf. Im Dezember 2009 sowie im Januar 2010 waren noch Umsatzrückgänge von 0,6 bzw. 0,3% festgestellt worden.

Umsatzrückgang im Kfz-Handel

Zum Jahresbeginn 2010 gingen die Umsätze im Kraftfahrzeughandel zurück. Im Drei-Monats-Durchschnitt kam es im Februar zu einem realen Rückgang um 6,3%, nachdem es bereits im Januar ein Minus von 5,1% gegeben hatte. Ursache hierfür ist nicht zuletzt die Tatsache, dass die aktuellen Umsatzzahlen den Monatswerten gegenübergestellt werden, in denen die „Abwrackprämie“ für Altfahrzeuge, die Mitte Januar 2009 eingeführt wurde, ihre größte Wirkung gezeigt hatte.

Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich etwa 7 000 Unternehmen.

Die **Auftragseingänge** sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktur; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung üblicherweise der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird üblicherweise zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskennzeichen, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Leichte Umsatzsteigerung im Großhandel

Die Umsätze im Großhandel stiegen im Februar 2010 gegenüber Februar 2009 real um 0,3%. Davor war es zwölf Monate in Folge zu Rückgängen des gleitenden Drei-Monats-Durchschnitts in einem Bereich von 4,3 bis 8,1% gekommen. Vor allem im Berichtsmonat März 2010 war ein deutliches Plus im Vorjahresvergleich festzustellen.

Weiterhin Umsatz-einbußen im Gastgewerbe

Im Gastgewerbe lagen die Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Februar 2010 preisbereinigt um 2,7% unter dem Vorjahreswert (Veränderung der geglätteten Monatsumsätze). Davor lagen die Umsatzrückgänge seit April 2009 im Vorjahresvergleich in einem engen Korridor von -1,2 bis -2,5%.

Jahresteuerrate im Mai bei 1,3%

Höhere Preise für Heizöl und Kraftstoffe tragen zum Preisanstieg bei

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex ist im Mai 2010 im Vergleich zum Vormonat unverändert geblieben. Gegenüber dem Mai des Vorjahres hat sich der Index um 1,3% erhöht. Zuvor war der Anstieg mit +1,1% im März bzw. +1,2% im April etwas niedriger. In den Monaten von November 2009 bis Februar 2010 hatte die Teuerungsrate zwischen 0,3 und 0,7% betragen. Davor waren die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich sechs Mal in Folge gesunken. Zu dem Anstieg im Mai 2010 trugen insbesondere die im Vorjahresvergleich kräftigen Preiserhöhungen für Heizöl und Kraftstoffe (+34 bzw. +14%) bei.

Preisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Die höchsten Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im Mai 2010 in den Indexhauptgruppen „Verkehr“ (+4,1%), sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,1%). Niedrigere Preise als im Vorjahr wurden in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-0,1%) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (-1,8%) festgestellt. Ein

besonders starker Preisrückgang war wieder im Bereich „Bildungswesen“ (-18%) zu verzeichnen. Dieser wird durch die schrittweise Abschaffung von Kindergartenbeiträgen verursacht.

Arbeitslosigkeit geht auch im Mai weiter zurück

Nach dem Rückgang im April ist die Arbeitslosigkeit auch im Mai deutlich gesunken. Insgesamt waren im Berichtsmonat 119 000 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das waren 6 300 bzw. 5% weniger als im April. Gegenüber Mai 2009 nahm die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 10 200 bzw. 7,9% ab.

Zahl der Arbeitslosen verringert sich weiter

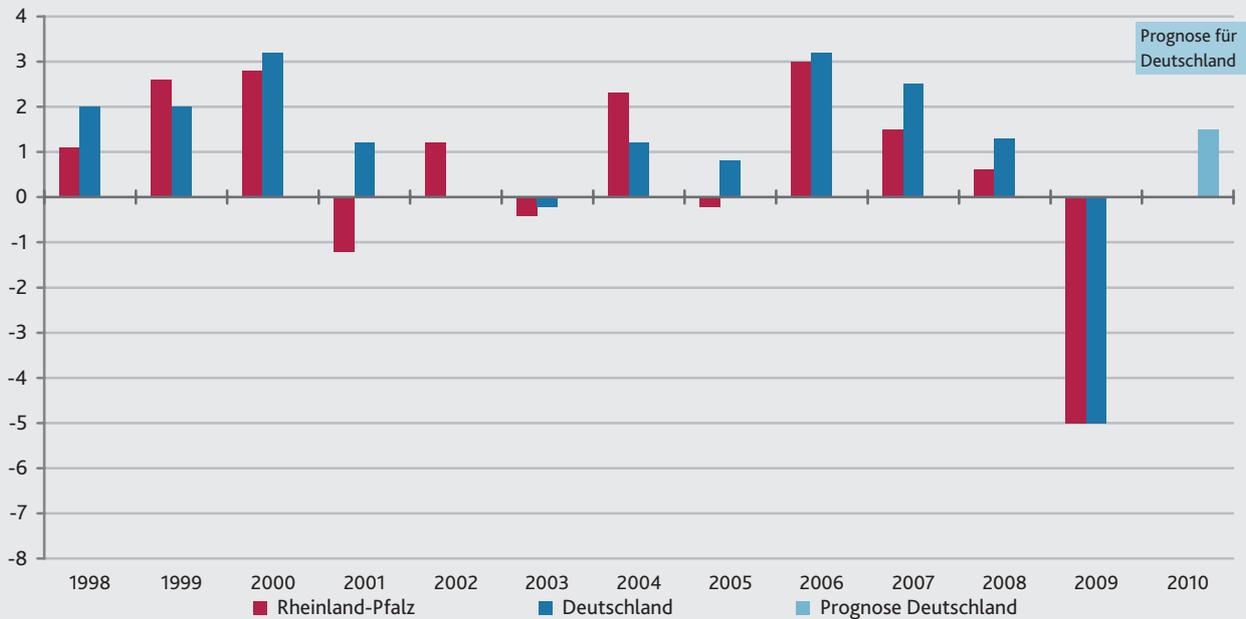
Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, sank im Mai auf 5,7%. Im April hatte die Quote bei 6% und im Mai 2009 noch bei 6,2% gelegen.

Arbeitslosenquote 5,7%

Die aktuelle Entwicklung hat zwar in erster Linie nach wie vor saisonale Ursachen. Die Leiterin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, Heidrun Schulz, weist aber darauf hin, dass außerdem Anzeichen für eine langsame Erholung der Wirtschaft zu erkennen sind. So gab es im Mai auch in konjunkturabhängigen Branchen, wie den Metall-, Elektro- und Bauberufen, deutlich weniger Arbeitslose als im Vorjahr.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist dort als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz¹⁾ und in Deutschland
 – Preisbereinigt –
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

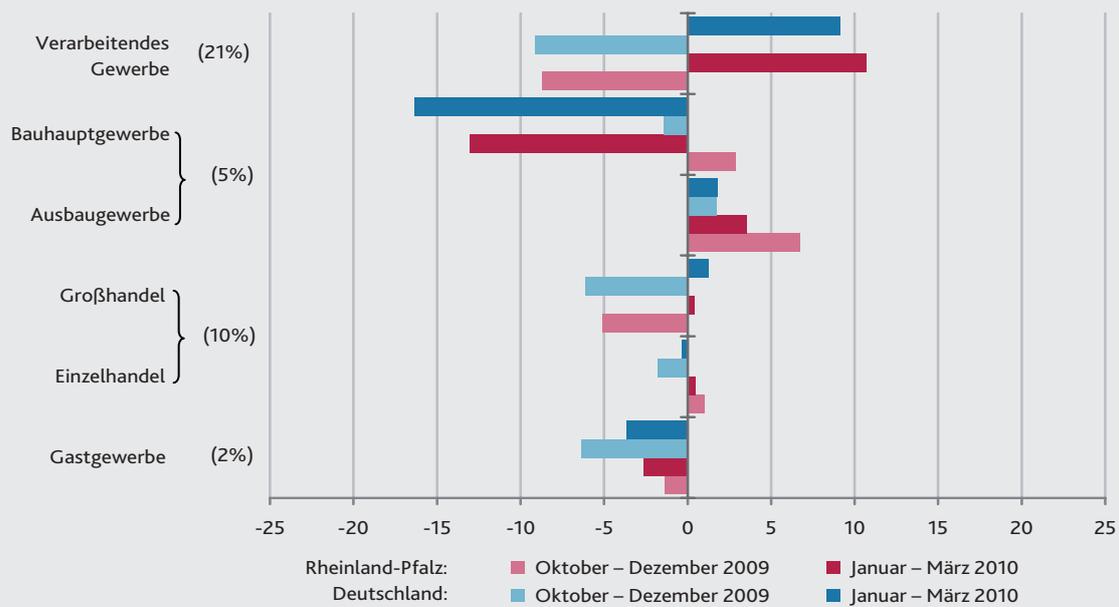


1) Nächster Fortschreibungstermin für 2010 im September 2010.

Quelle Prognosewert: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2010

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte²⁾³⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

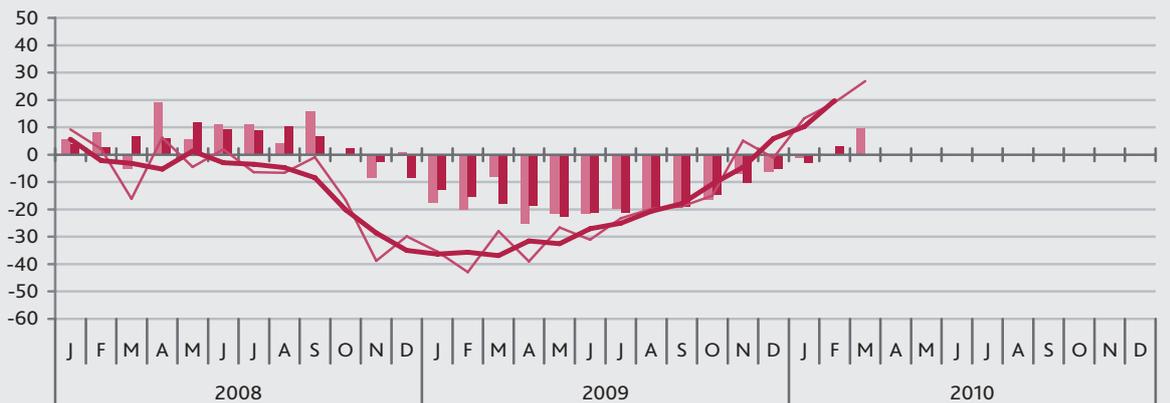


1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2009. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale. – 3) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

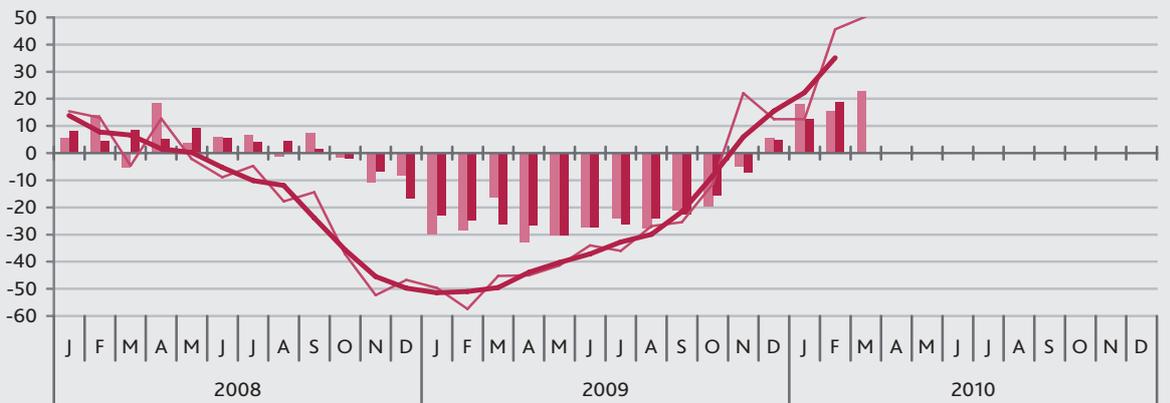
Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
 Insgesamt



Inland



Ausland



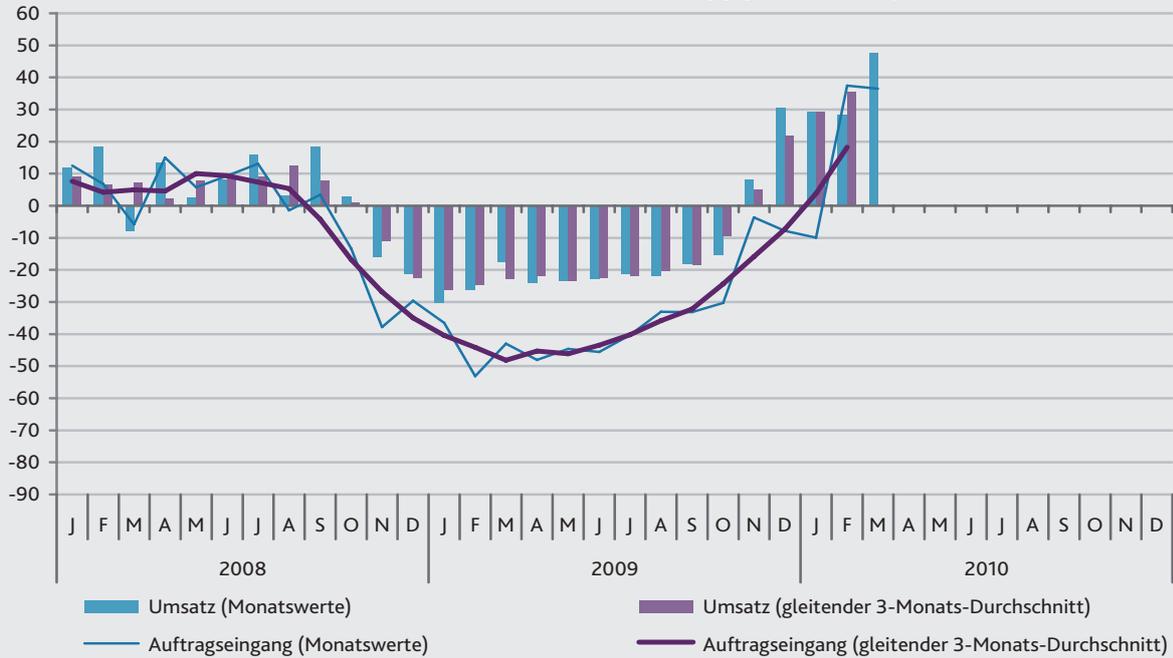
- Umsatz (Monatswerte)
- Umsatz (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)
- Auftragseingang (Monatswerte)
- Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2009: 29%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

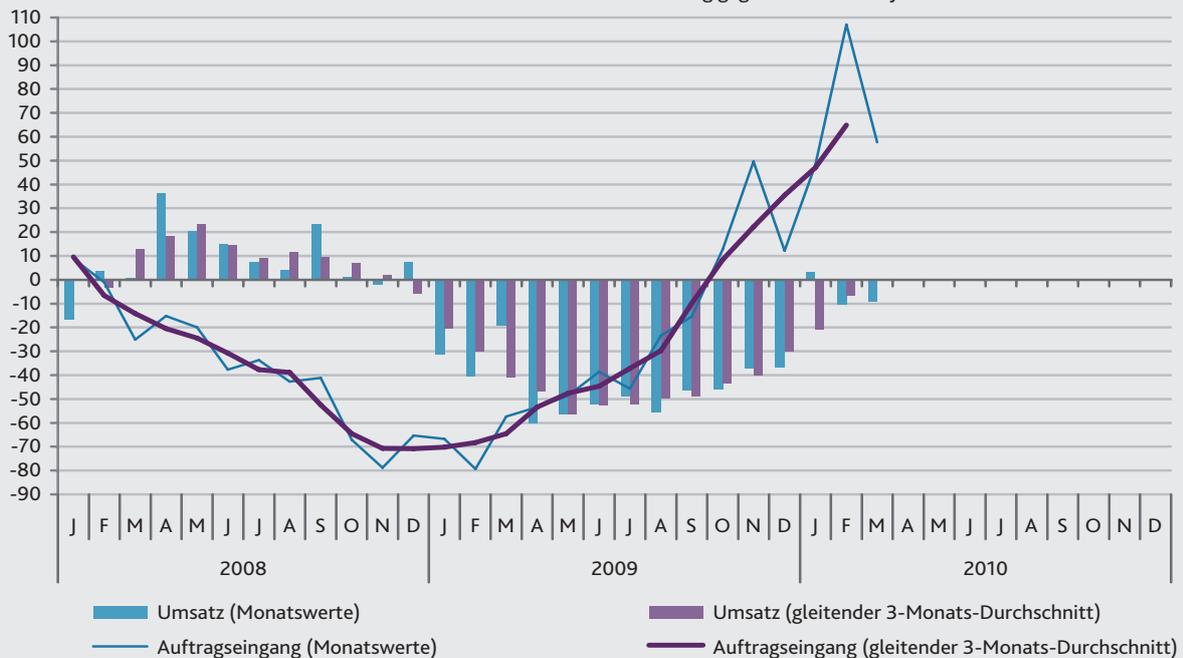


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2009: 11%

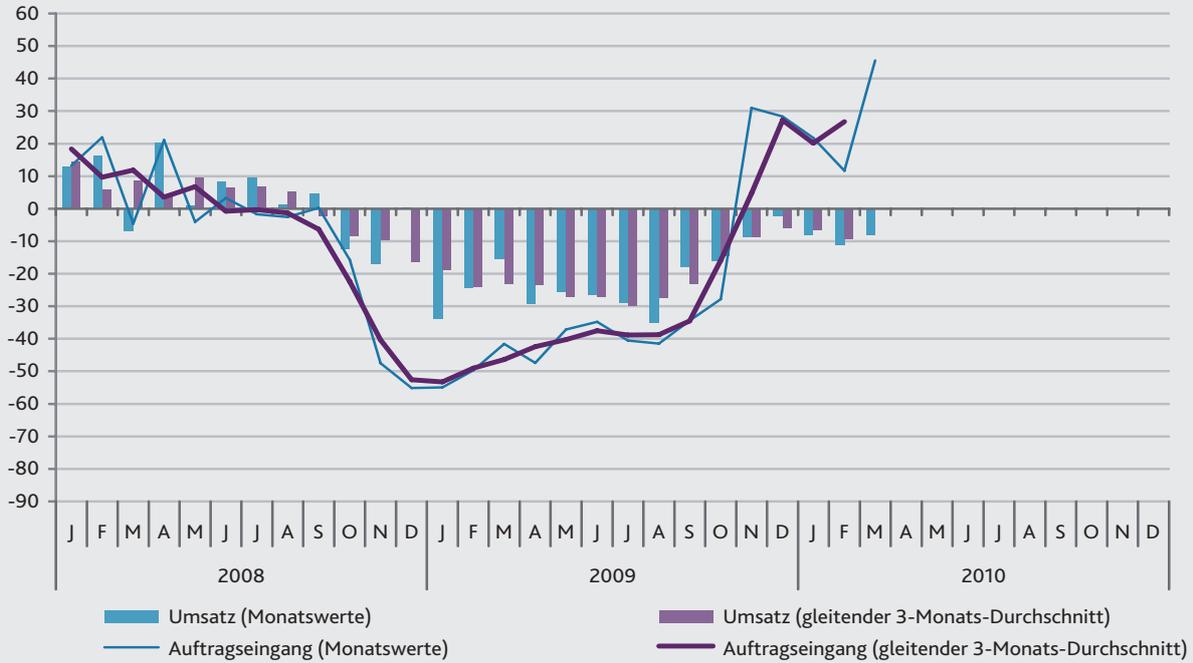
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2009: 9%
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

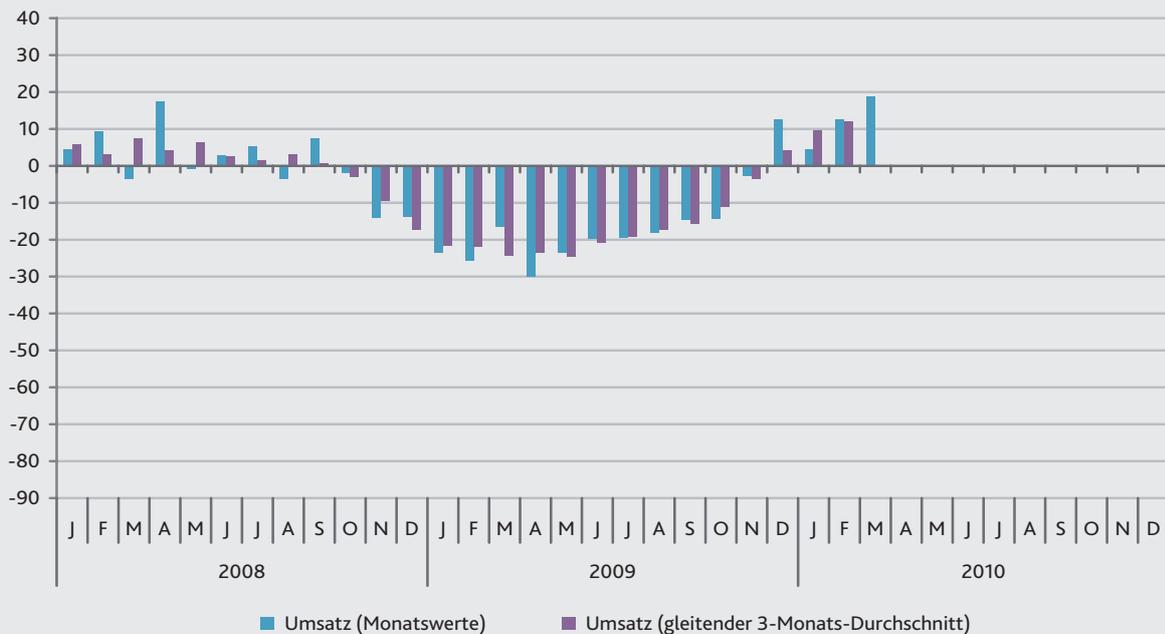


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Umsatz (nominal)

Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren¹⁾

Anteil am Gesamtumsatz 2009: 6%
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

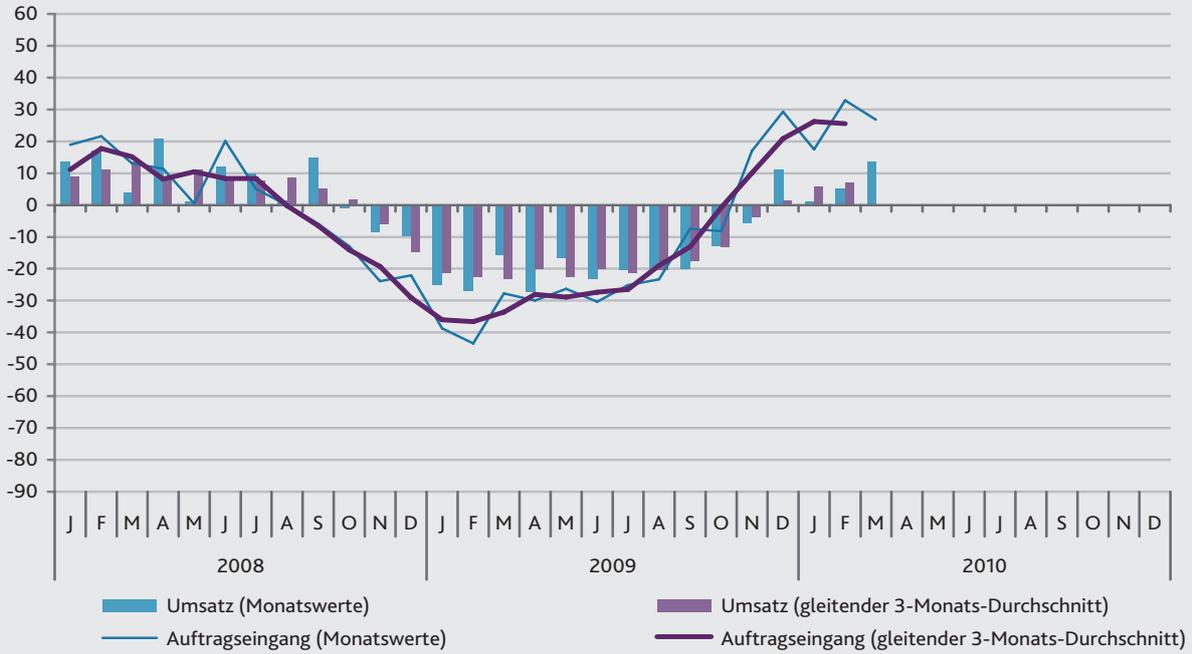


1) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

**Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal)
Herstellung von Metallerzeugnissen**

Anteil am Gesamtumsatz 2009: 6%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



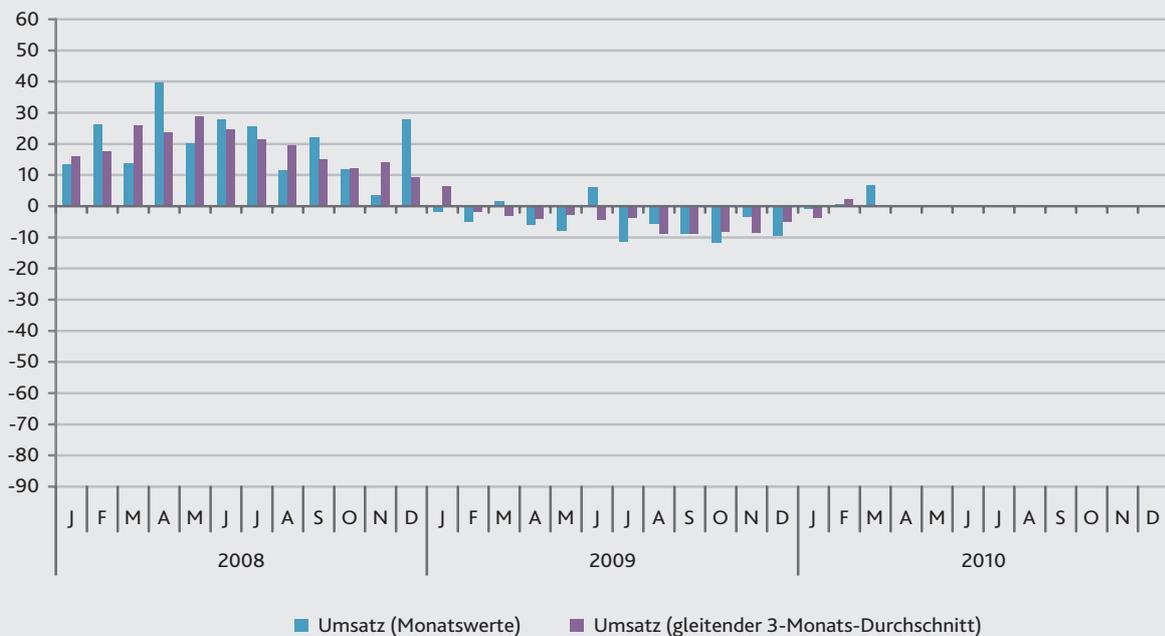
1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Umsatz (nominal)

Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln¹⁾

Anteil am Gesamtumsatz 2009: 6%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

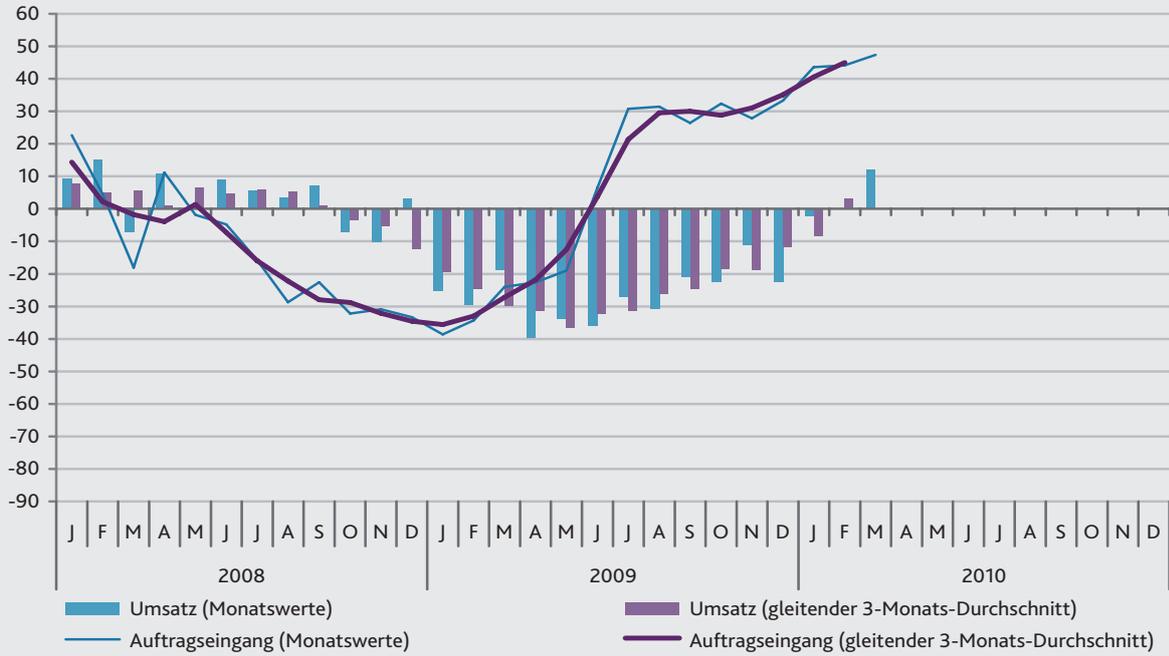


1) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) Metallerzeugung und -bearbeitung

Anteil am Gesamtumsatz 2009: 4%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

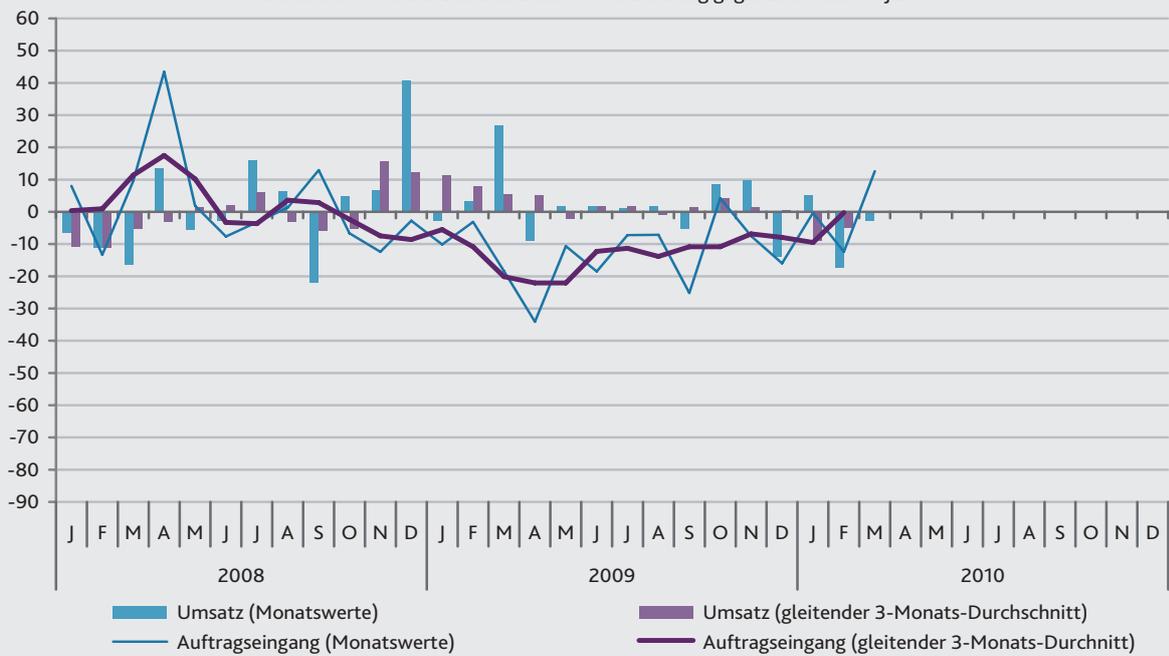


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen

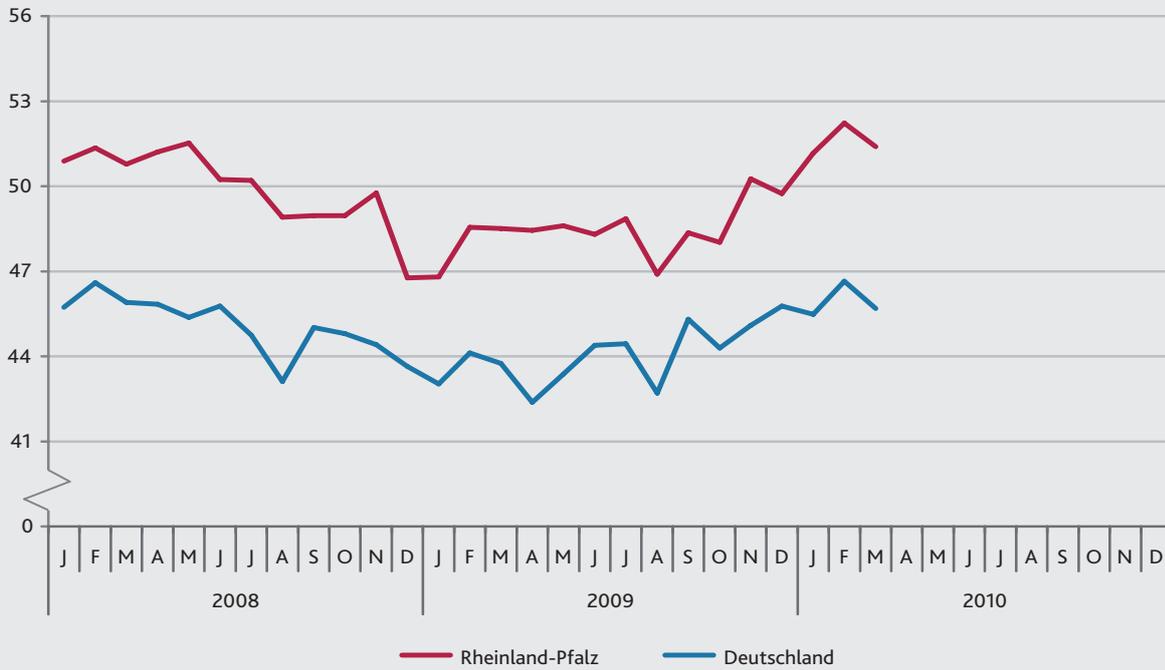
Anteil am Gesamtumsatz 2009: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



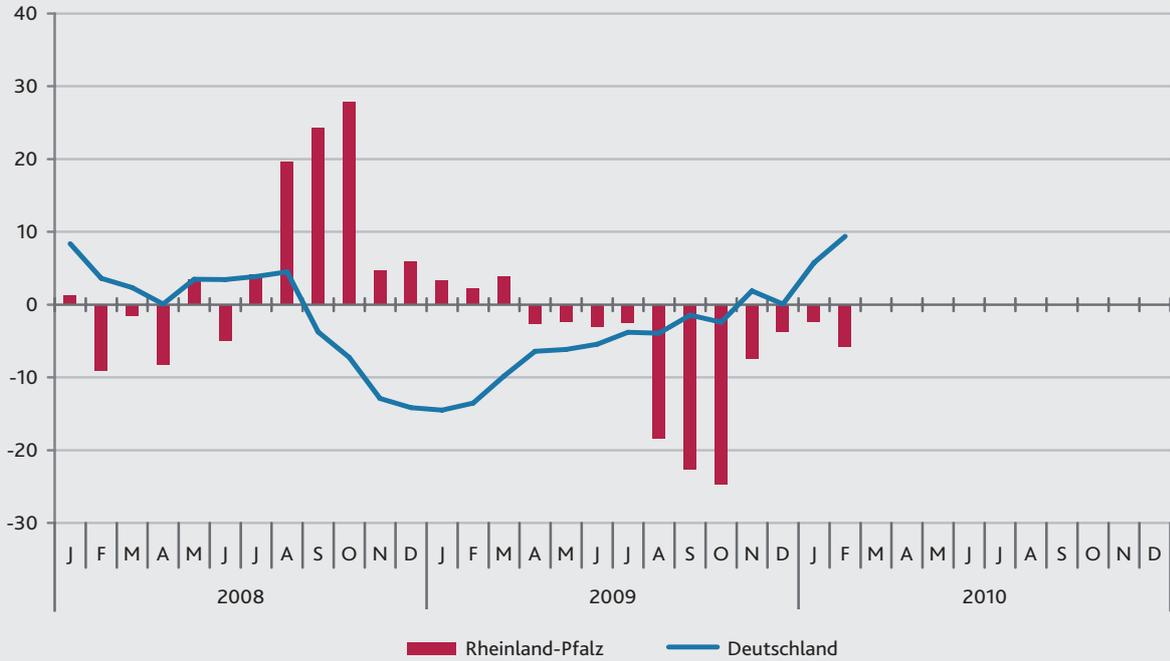
Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im verarbeitenden Gewerbe
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

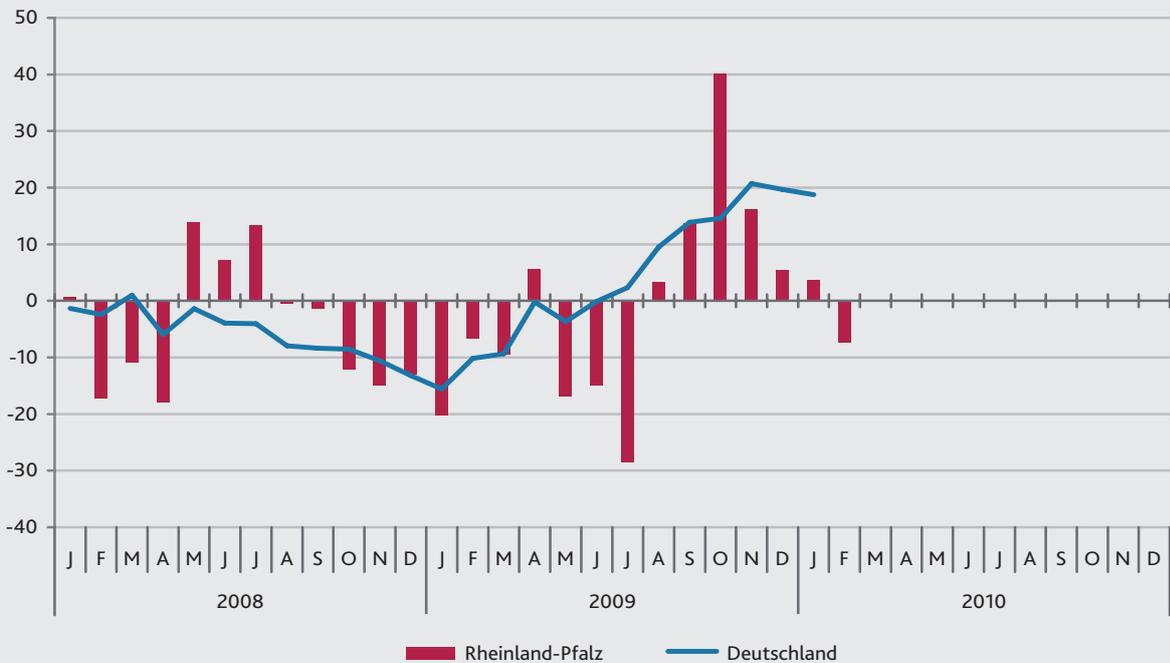
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Baugenehmigungen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

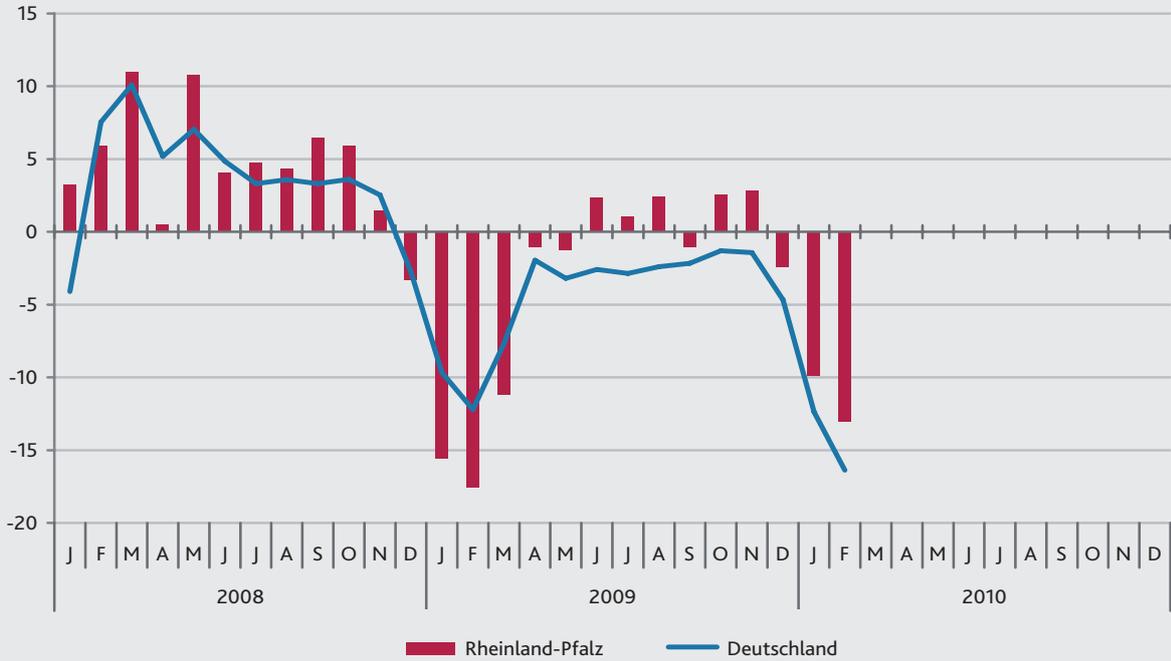
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

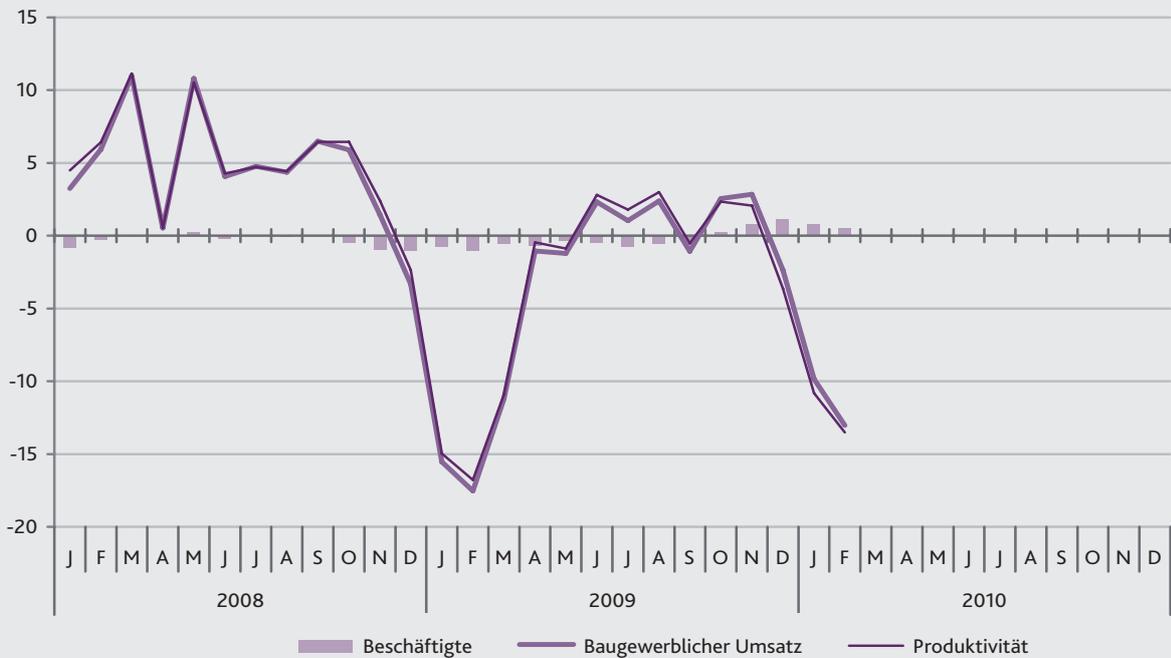
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im Bauhauptgewerbe

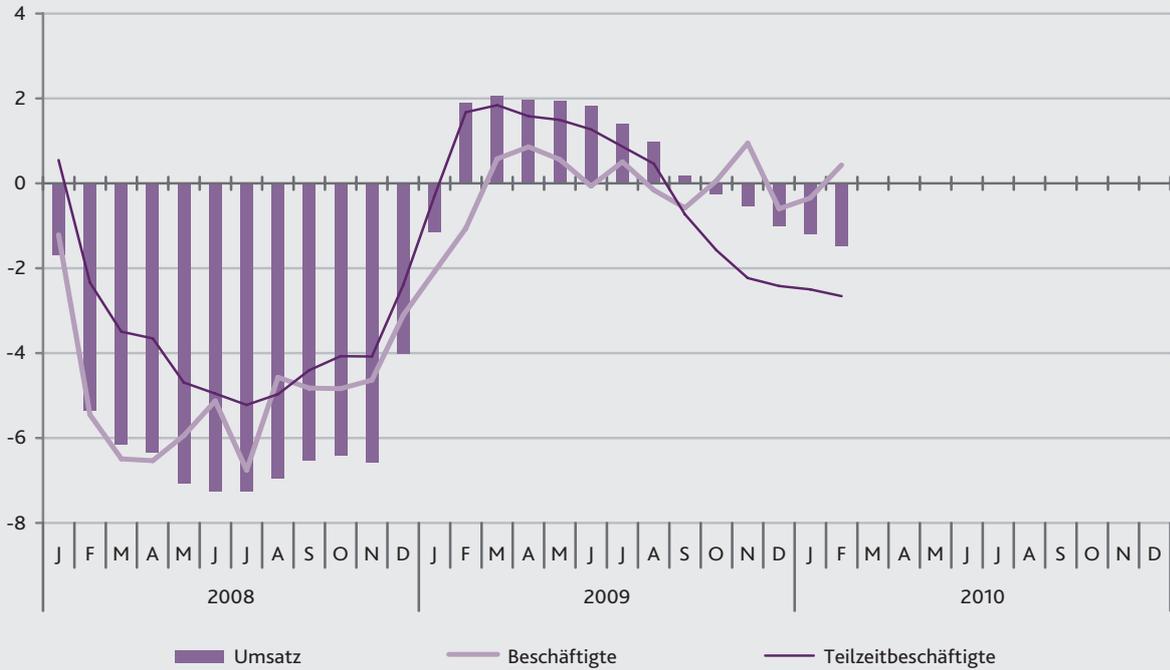
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Gästeübernachtungen

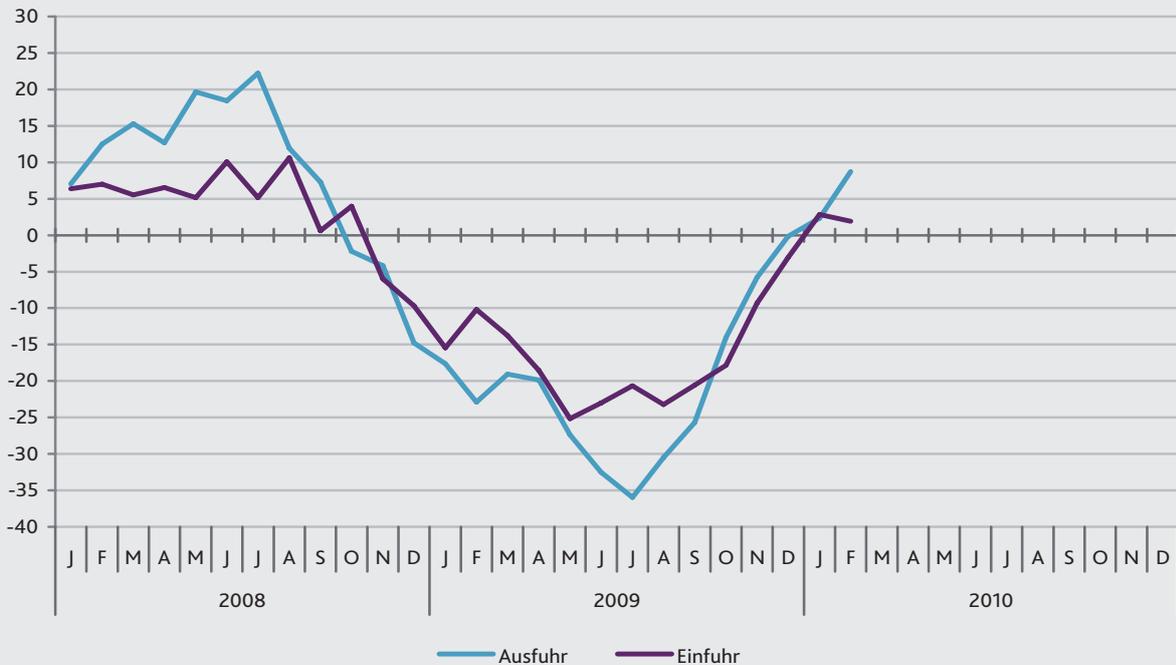
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Außenhandel¹⁾ in Rheinland-Pfalz

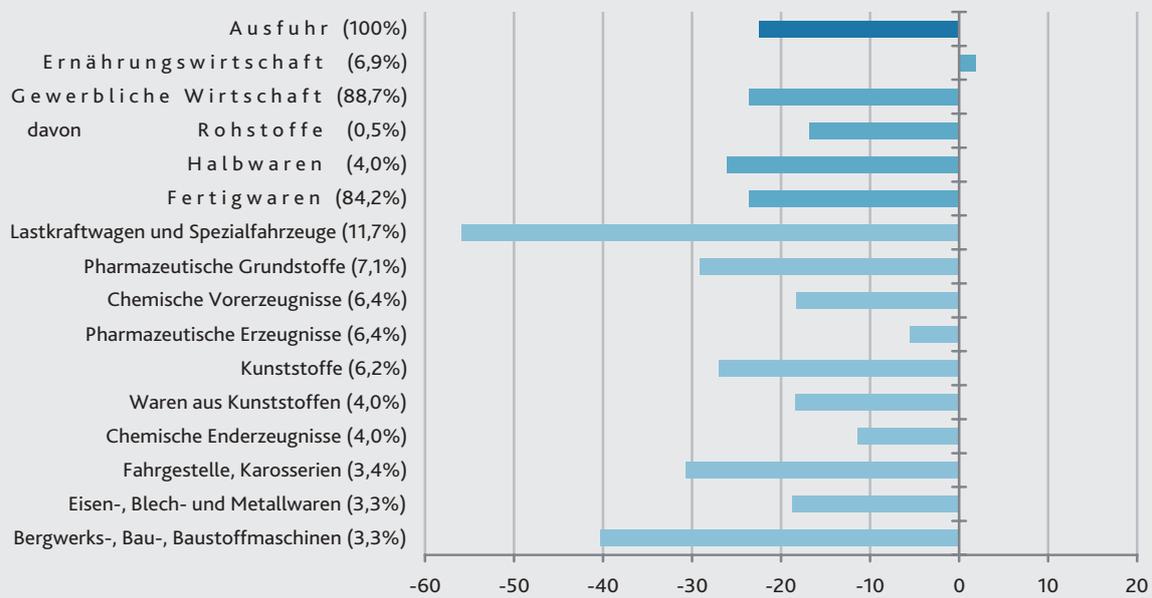
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland. - 2) Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Januar 2009 bis Dezember 2009 nach Warengruppen¹⁾

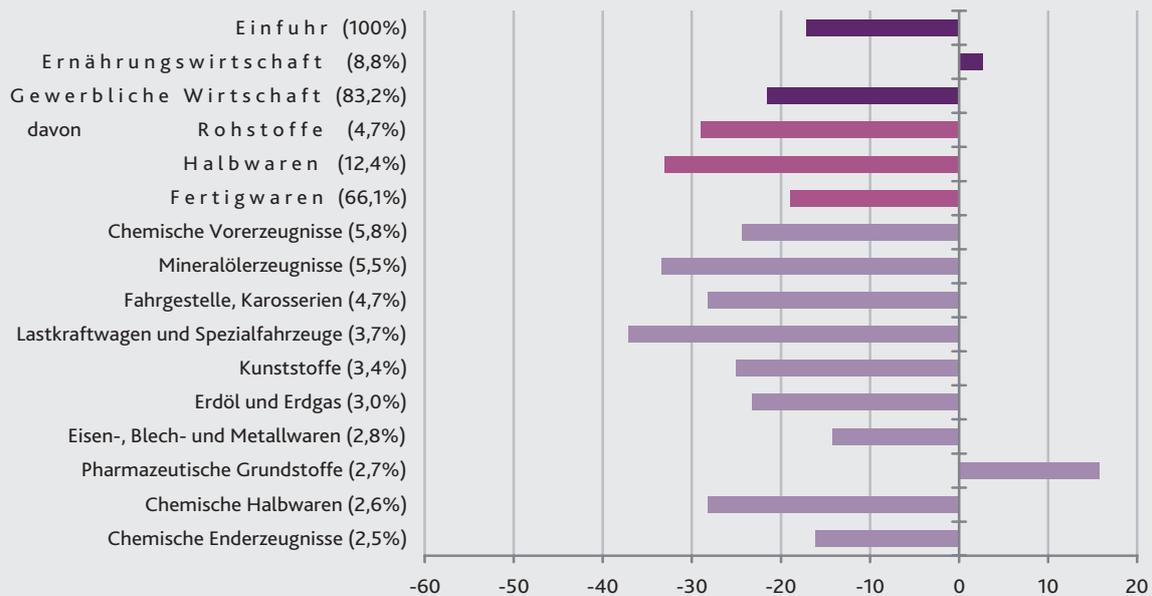
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

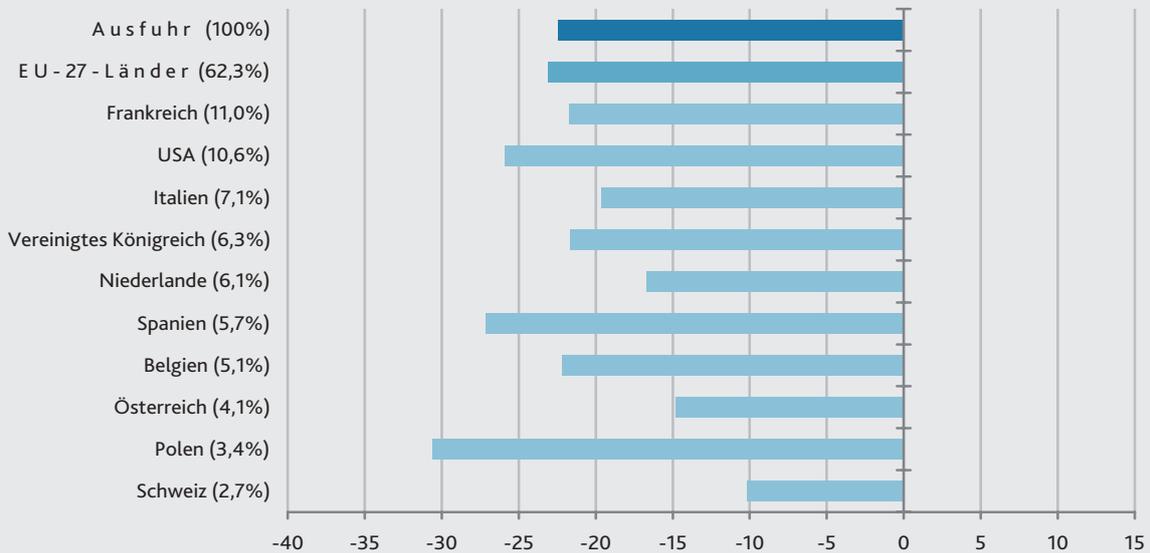
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Januar 2009 bis Dezember 2009 nach Warengruppen¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



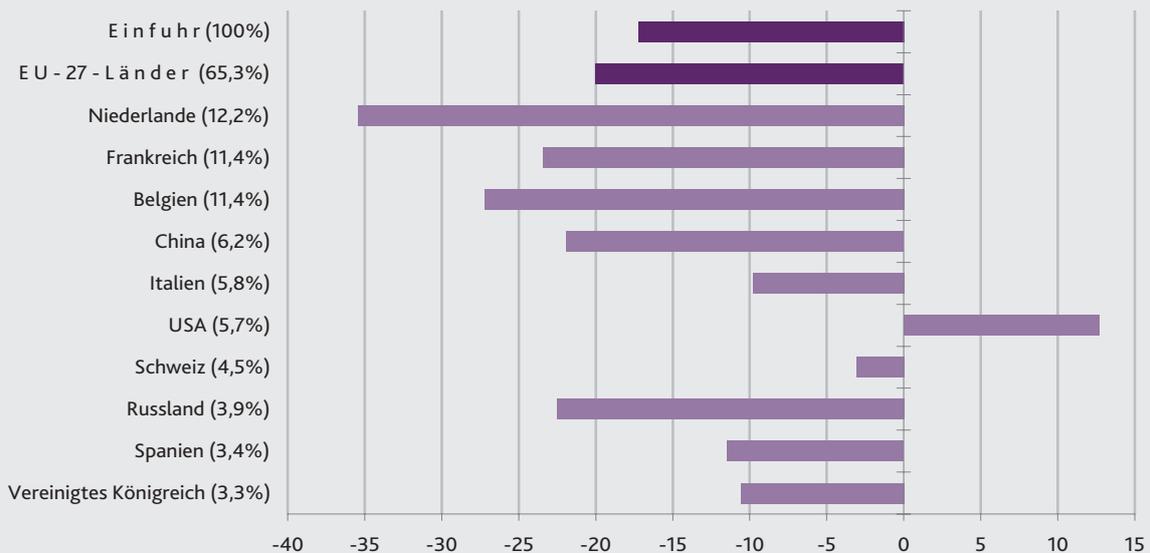
1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Januar 2009 bis Dezember 2009 nach Bestimmungsländern¹⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



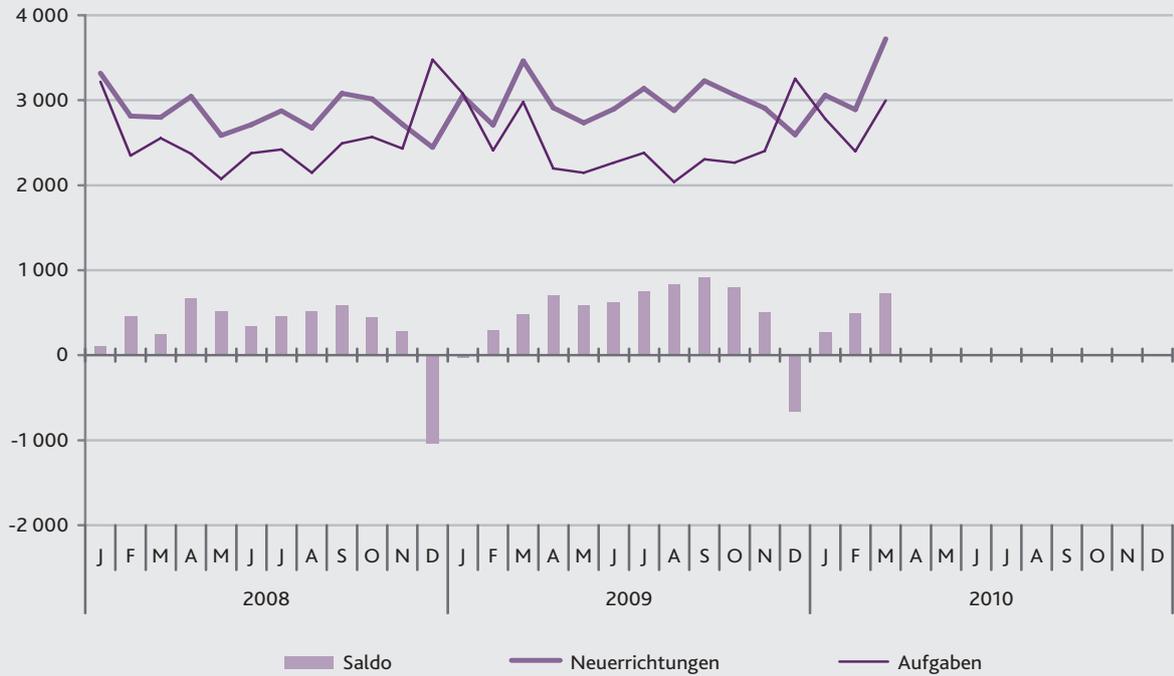
1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Januar 2009 bis Dezember 2009 nach Herkunftsländern¹⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

Gewerbeanzeigen



Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

Monatsdurchschnitt in US-Dollar



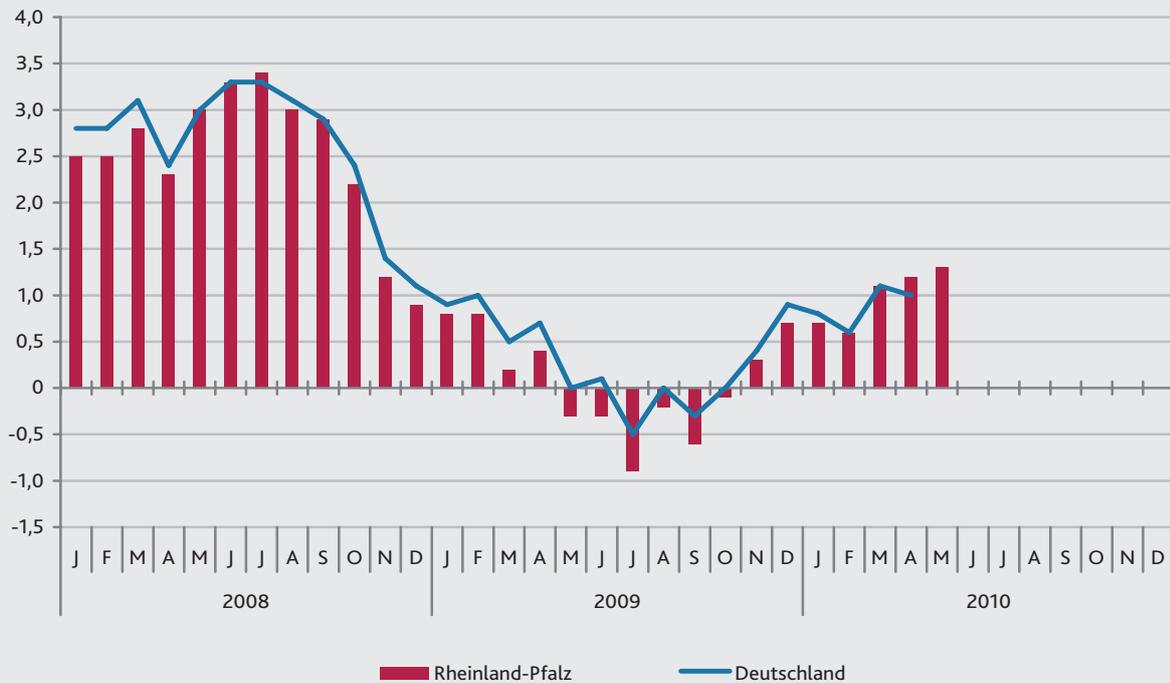
Quelle: Europäische Zentralbank

Unternehmensinsolvenzen

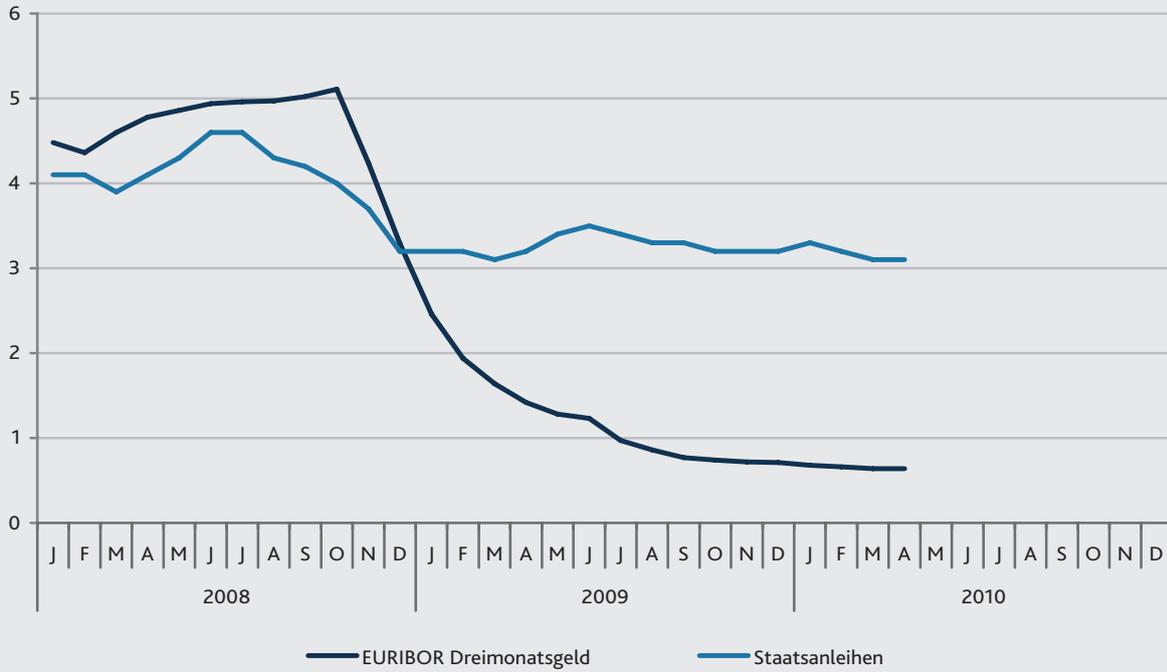


Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

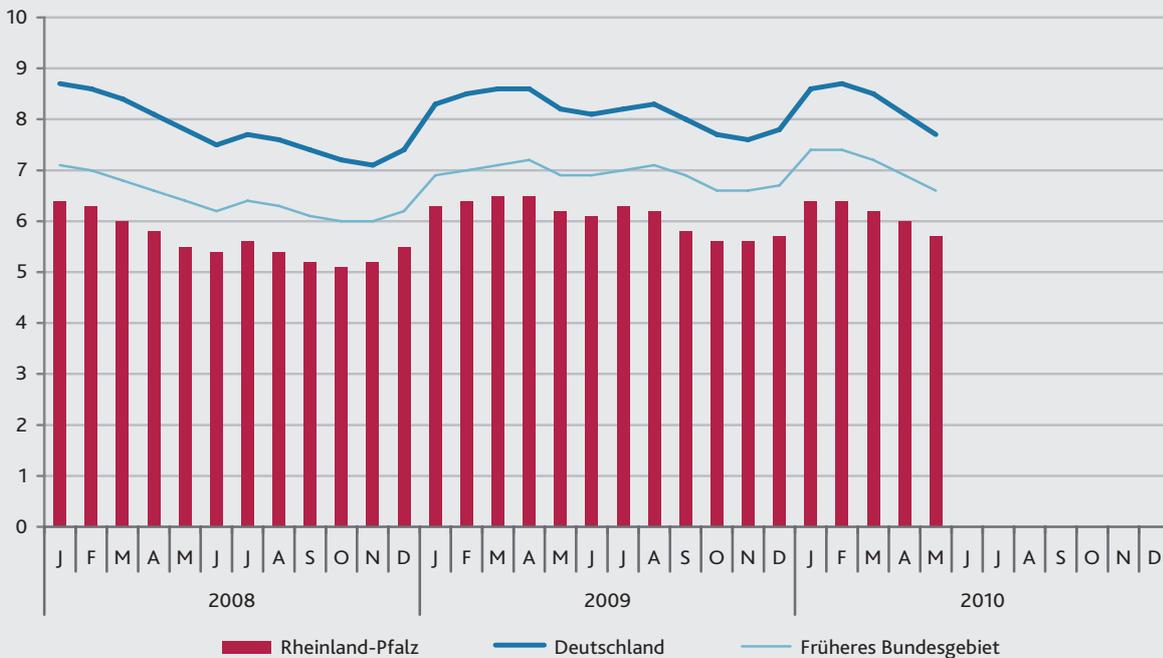


Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
 Monatsdurchschnitt in %



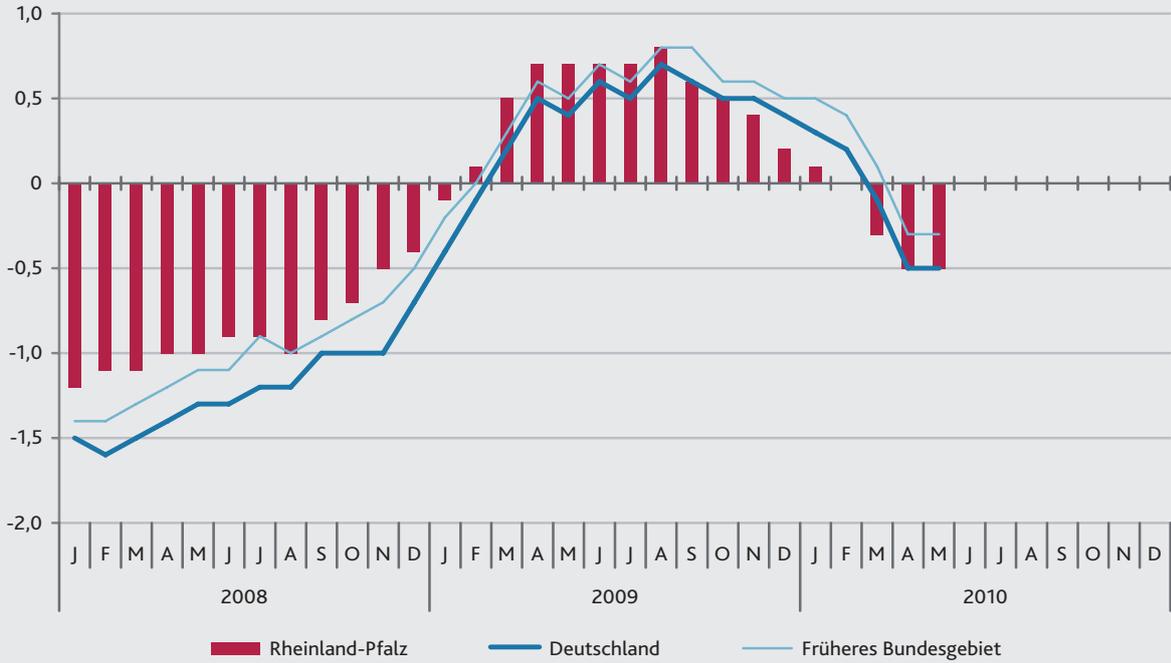
Quelle: Deutsche Bundesbank

Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
 Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



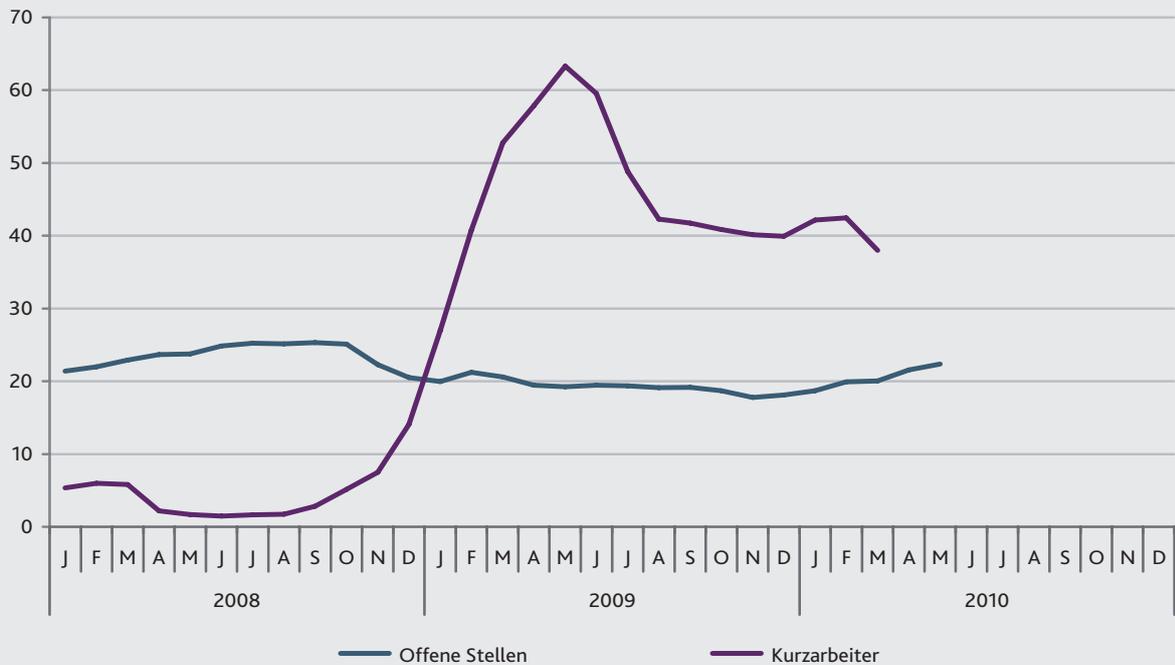
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



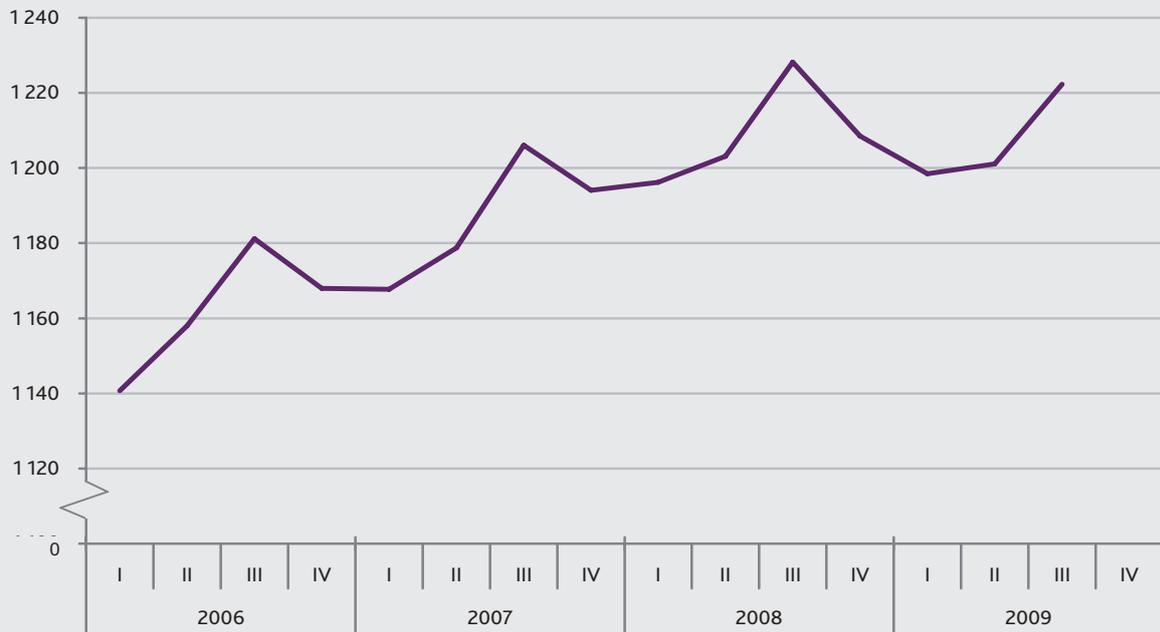
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete offene Stellen und Kurzarbeiter
in 1 000



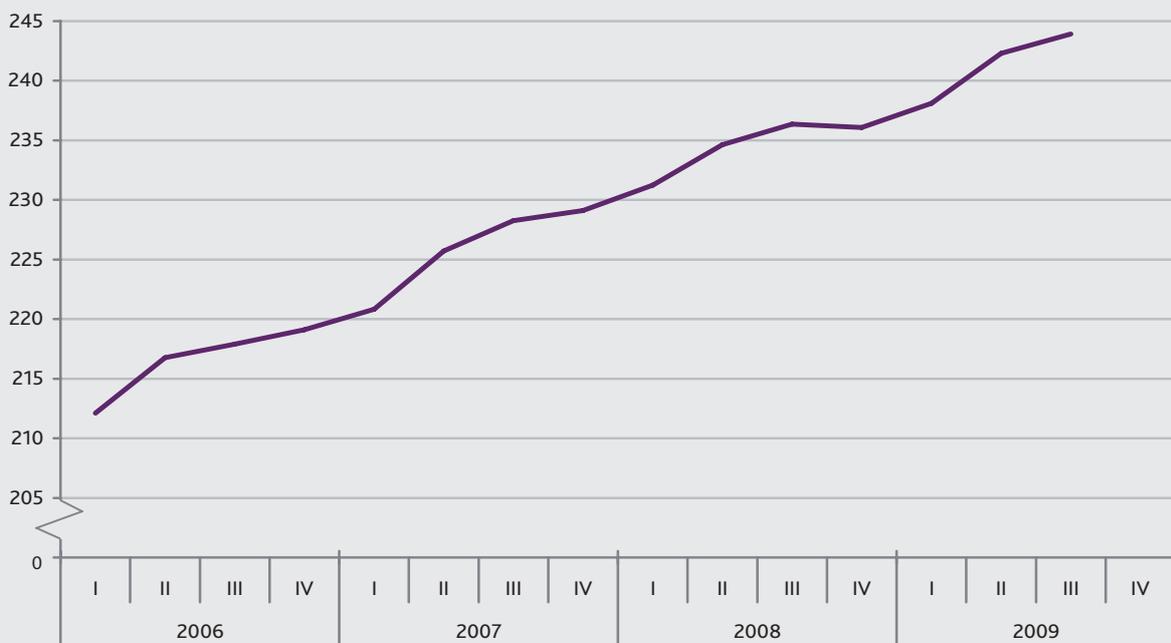
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



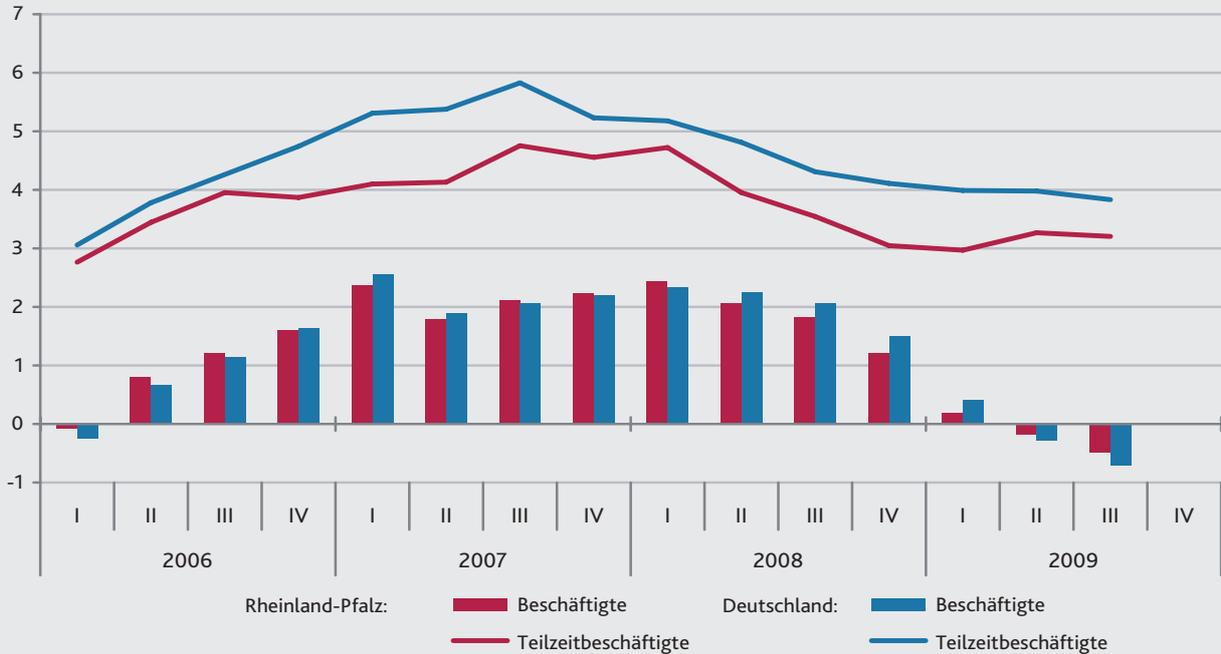
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



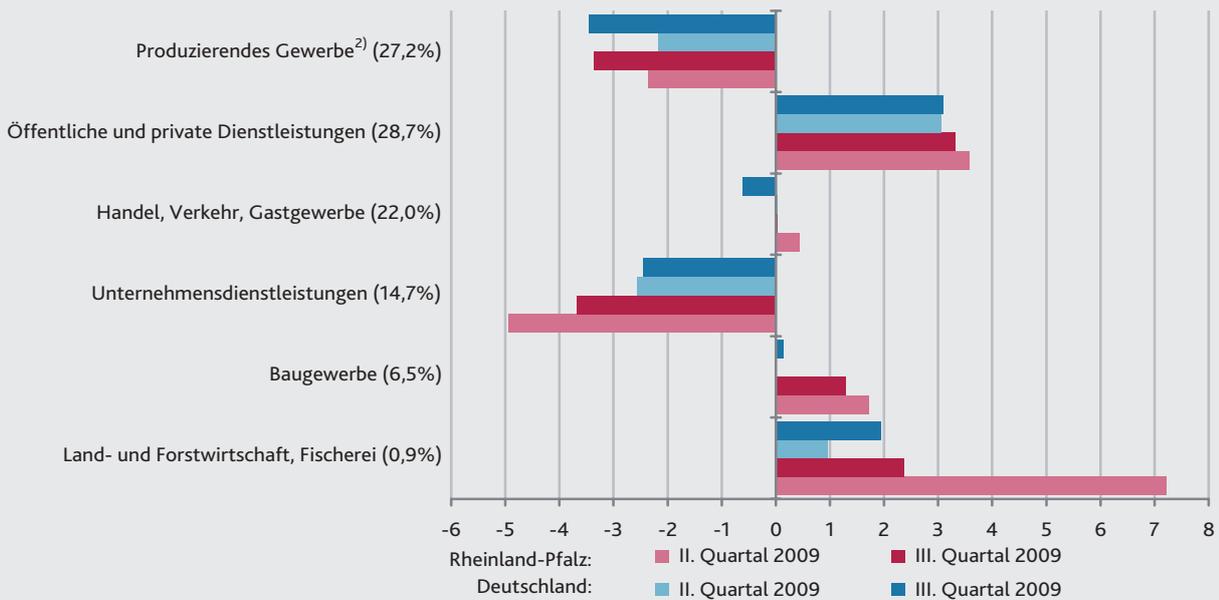
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

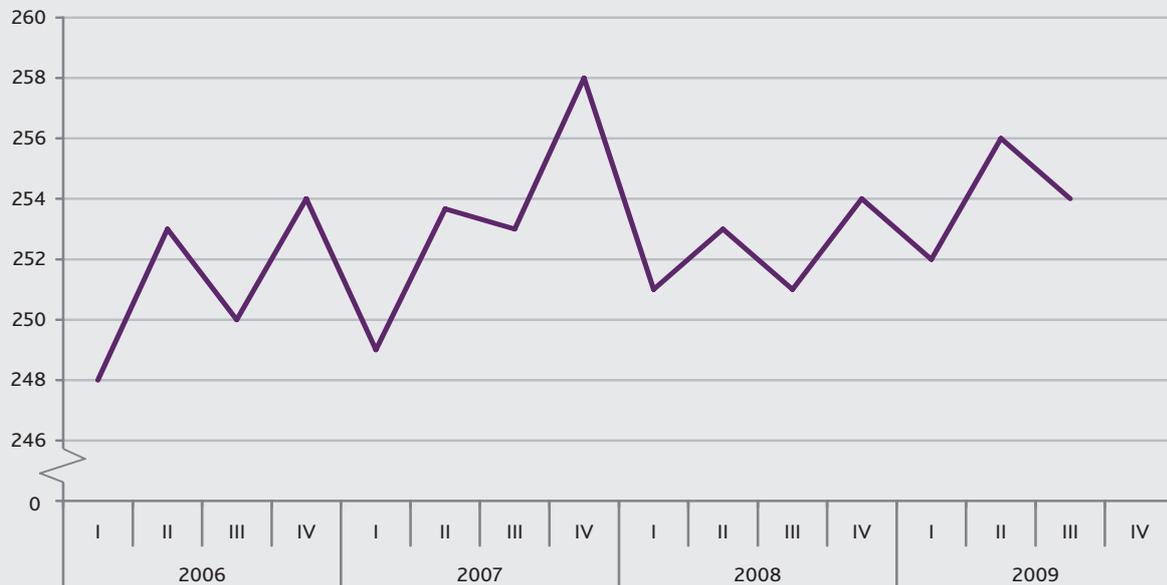
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2009. – 2) Ohne Baugewerbe.

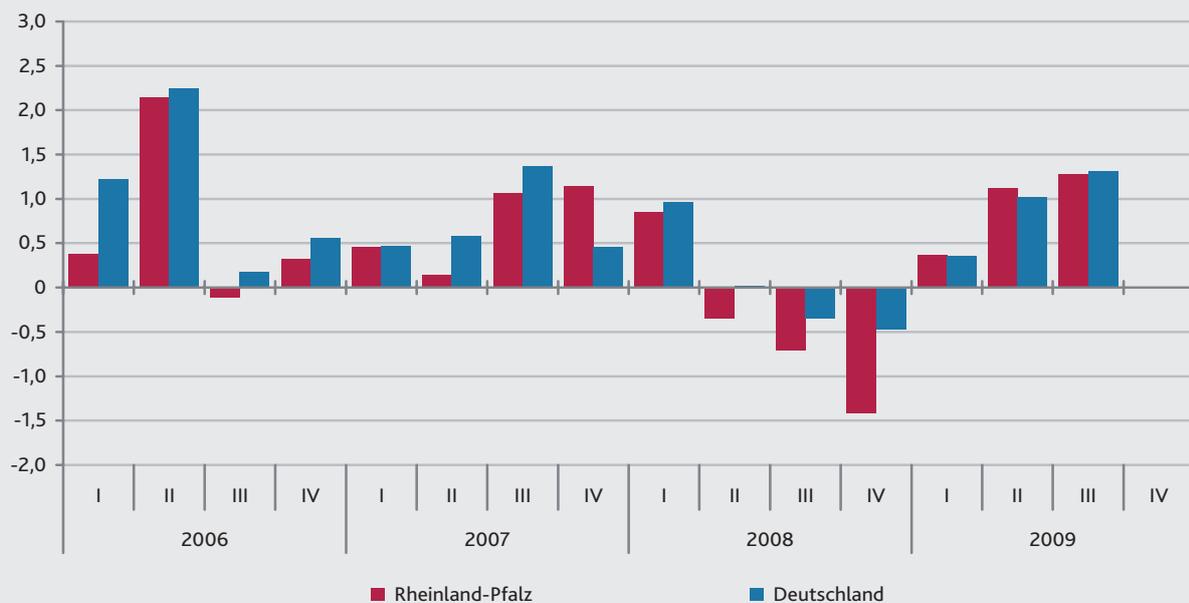
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹⁾ am Arbeitsort
in 1 000



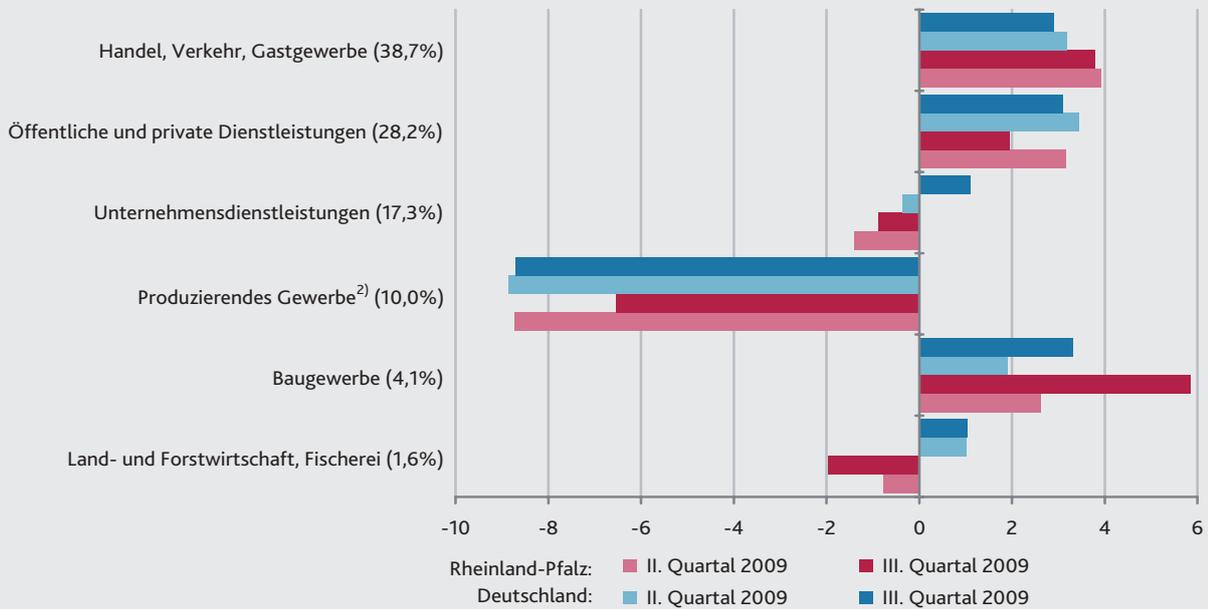
1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2009. – 2) Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 31. Mai 2010.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchen-

umsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene

Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen

Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

| | | | |
|---------|---------|---------|---------|
| 20 | 129 151 | 130 933 | 127 842 |
| 752 | 134 121 | 128 093 | 126 432 |
| 6 058 | 126 824 | 133 450 | 153 520 |
| 134 628 | 134 545 | 157 264 | 110 138 |
| 157 811 | 157 827 | 111 776 | 77 052 |
| 113 466 | 113 035 | 80 756 | 61 000 |
| 87 007 | 84 980 | 63 568 | 61 000 |
| 65 282 | 64 829 | 77 648 | 61 000 |
| 78 320 | 78 146 | 92 396 | 61 000 |
| 95 409 | 94 429 | 125 873 | 61 000 |
| | 125 677 | 103 800 | 61 000 |
| | 87 027 | 69 | 61 000 |

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

| BEVÖLKERUNG | Einheit | 2007 | 2008 | | 2009 | | | | 2010 | |
|--|---------|---------------------|---------------------|---------|---------|---------|--------|---------|---------|-----|
| | | Durchschnitt | Nov. | Dez. | Jan. | Okt. | Nov. | Dez. | Jan. | |
| * Bevölkerung am Monatsende | 1 000 | 4 046 ¹⁾ | 4 028 ¹⁾ | 4 031 | 4 028 | 4 026 | 4 016 | 4 014 | 4 013 | ... |
| darunter Ausländer ²⁾ | 1 000 | 312 ¹⁾ | 308 ¹⁾ | 315 | 308 | 308 | 308 | 307 | 306 | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾ | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen ⁴⁾ | Anzahl | 1 629 | 1 672 | 1 070 | 2 333 | 417 | 1 608 | 1 066 | 2 272 | ... |
| * Lebendgeborene ⁵⁾ | Anzahl | 2 711 | 2 685 | 2 343 | 3 175 | 1 821 | 2 564 | 2 329 | 3 127 | ... |
| je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr | Anzahl | 8,0 | 8,0 | 7,1 | 9,3 | 5,3 | 7,5 | 7,1 | 9,2 | ... |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾ | Anzahl | 3 514 | 3 578 | 3 258 | 4 369 | 4 191 | 3 443 | 3 464 | 4 155 | ... |
| je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr | Anzahl | 10,4 | 10,6 | 9,8 | 12,8 | 12,3 | 10,1 | 10,5 | 12,2 | ... |
| * darunter im 1. Lebensjahr | | | | | | | | | | |
| Gestorbene ⁶⁾ | Anzahl | 13 | 8 | 8 | 4 | 6 | 5 | 14 | 12 | ... |
| je 1 000 Lebendgeborene | Anzahl | 4,6 | 3,1 | 3,4 | 1,3 | 3,3 | 2,0 | 6,0 | 3,8 | ... |
| * Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | Anzahl | - 802 | - 892 | - 915 | - 1 194 | - 2 370 | - 879 | - 1 135 | - 1 028 | ... |
| je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr | Anzahl | - 2,4 | - 2,7 | - 2,8 | - 3,5 | - 6,9 | - 2,6 | - 3,4 | - 3,0 | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| * Zuzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 7 931 | 7 963 | 7 336 | 6 235 | 7 830 | 10 241 | 7 740 | 6 220 | ... |
| * darunter aus dem Ausland | Anzahl | 2 595 | 2 619 | 2 429 | 1 711 | 2 785 | 3 290 | 2 476 | 1 994 | ... |
| * Fortzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 7 734 | 8 517 | 8 910 | 7 970 | 8 302 | 9 855 | 8 100 | 6 710 | ... |
| * darunter in das Ausland | Anzahl | 2 338 | 2 828 | 3 966 | 3 286 | 2 654 | 2 841 | 2 848 | 2 278 | ... |
| * Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | Anzahl | 197 | - 554 | - 1 574 | - 1 735 | - 472 | 386 | - 360 | - 490 | ... |
| * Innerhalb des Landes Umgezogene ⁷⁾ | Anzahl | 12 402 | 12 673 | 11 898 | 11 828 | 13 202 | 14 290 | 12 979 | 11 109 | ... |

ERWERBSTÄTIGKEIT

| Beschäftigte ^{8) 9)} | Einheit | 2006 | 2007 | 2008 | | | 2009 | | | |
|--|---------|-------|-------|-------|-------|--------|-------|-------|-------|-------|
| | | 30.6. | 31.3. | 30.6. | 30.9. | 31.12. | 31.3. | 30.6. | 30.9. | |
| * Sozialversicherungspflichtig | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾ | 1 000 | 1 158 | 1 179 | 1 196 | 1 203 | 1 228 | 1 209 | 1 198 | 1 201 | 1 222 |
| * Frauen | 1 000 | 521 | 527 | 539 | 540 | 553 | 550 | 549 | 549 | 559 |
| * Ausländer/-innen | 1 000 | 70 | 73 | 74 | 77 | 78 | 73 | 74 | 76 | 77 |
| * Teilzeitbeschäftigte | 1 000 | 217 | 226 | 231 | 235 | 236 | 236 | 238 | 242 | 244 |
| * darunter Frauen | 1 000 | 187 | 195 | 200 | 202 | 203 | 204 | 205 | 208 | 209 |
| davon nach Wirtschaftsbereichen ¹¹⁾ | | | | | | | | | | |
| * Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 1 000 | . | . | 9 | 10 | 11 | 9 | 10 | 11 | 11 |
| * Produzierendes Gewerbe | 1 000 | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| * Handel, Verkehr und Gastgewerbe | 1 000 | . | . | 408 | 411 | 419 | 412 | 407 | 404 | 409 |
| * Erbringung von Unternehmensdienstleistungen | 1 000 | . | . | 182 | 185 | 188 | 179 | 175 | 176 | 181 |
| * Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen | 1 000 | . | . | 334 | 333 | 341 | 344 | 344 | 345 | 352 |

1) Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.6. – 10) Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung. – 11) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Arbeitsmarkt ¹⁾

| Einheit | | 2008 | 2009 | | | 2010 | | | | |
|--|--------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Durchschnitt | März | April | Mai | Febr. | März | April | Mai | |
| * Arbeitslose | Anzahl | 116 260 | 127 400 | 134 319 | 134 946 | 129 236 | 134 633 | 131 037 | 125 293 | 119 043 |
| * Frauen | Anzahl | 57 758 | 57 826 | 59 756 | 60 647 | 58 111 | 57 738 | 57 084 | 56 246 | 54 518 |
| Männer | Anzahl | 58 501 | 69 574 | 74 563 | 74 299 | 71 125 | 76 895 | 73 953 | 69 047 | 64 525 |
| SGB III (Arbeitslosengeld I) ²⁾ | Anzahl | 43 862 | 52 957 | 58 520 | 57 800 | 53 941 | 57 732 | 53 949 | 48 495 | 44 405 |
| SGB II (Arbeitslosengeld II) ³⁾ | Anzahl | 72 398 | 74 443 | 75 799 | 77 146 | 75 295 | 76 901 | 77 088 | 76 798 | 74 638 |
| * Arbeitslosenquote ⁴⁾ | % | 5,6 | 6,1 | 6,5 | 6,5 | 6,2 | 6,4 | 6,2 | 6,0 | 5,7 |
| * Frauen | % | 6,0 | 6,0 | 6,2 | 6,3 | 6,0 | 5,9 | 5,9 | 5,8 | 5,6 |
| * Männer | % | 5,3 | 6,2 | 6,7 | 6,7 | 6,3 | 6,8 | 6,6 | 6,1 | 5,8 |
| * jüngere von 15 bis unter 25 Jahren | % | 5,6 | 6,6 | 7,1 | 7,1 | 6,4 | 6,5 | 6,1 | 5,6 | 5,3 |
| jüngere von 15 bis unter 20 Jahren | % | 4,0 | 4,1 | 4,1 | 4,2 | 3,8 | 3,6 | 3,4 | 3,2 | 3,2 |
| Ältere von 50 bis unter 65 Jahren | % | 6,0 | 6,2 | 6,8 | 6,9 | 6,2 | 6,5 | 6,4 | 6,3 | 5,9 |
| Ältere von 55 bis unter 65 Jahren | % | 5,7 | 6,4 | 6,9 | 7,0 | 6,3 | 6,7 | 6,7 | 6,7 | 6,2 |
| * Ausländer/-innen | % | 12,6 | 13,6 | 14,4 | 14,4 | 13,7 | 14,1 | 13,8 | 13,3 | 12,5 |
| Deutsche | % | 5,1 | 5,6 | 5,9 | 5,9 | 5,6 | 5,9 | 5,7 | 5,4 | 5,1 |
| * Kurzarbeiter/-innen | Anzahl | 4 624 | 46 248 | 52 789 | 57 867 | 63 319 | 42 444 | 38 000 | ... | ... |
| * Gemeldete Stellen | Anzahl | 23 508 | 19 352 | 20 587 | 19 462 | 19 247 | 19 906 | 20 049 | 21 584 | 22 367 |

BAUTÄTIGKEIT
(Baugenehmigungen)Baugenehmigungen für
Wohngebäude

| Einheit | | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | | |
|---|----------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März | |
| * Wohngebäude (Neubau) | Anzahl | 467 | 432 | 368 | 348 | 444 | 357 | 330 | 301 | 440 |
| davon mit ... | | | | | | | | | | |
| * 1 oder 2 Wohnungen | Anzahl | 443 | 408 | 340 | 333 | 419 | 340 | 311 | 278 | 422 |
| 3 und mehr Wohnungen ⁵⁾ | Anzahl | 23 | 24 | 28 | 15 | 25 | 17 | 19 | 23 | 18 |
| davon | | | | | | | | | | |
| öffentl. Bauherren u. Organisa- tionen ohne Erwerbszweck | Anzahl | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | - | 1 | - |
| Unternehmen | Anzahl | 88 | 63 | 57 | 62 | 46 | 74 | 45 | 22 | 41 |
| private Haushalte | Anzahl | 376 | 366 | 309 | 285 | 397 | 282 | 285 | 278 | 399 |
| Wohnungen in Wohngebäuden | Anzahl | 642 | 627 | 521 | 452 | 696 | 529 | 497 | 485 | 565 |
| * Umbauter Raum | 1 000 m ³ | 437 | 441 | 389 | 329 | 505 | 316 | 349 | 322 | 415 |
| * Wohnfläche | 1 000 m ² | 82 | 80 | 74 | 62 | 87 | 61 | 64 | 59 | 77 |
| Wohnräume | Anzahl | 3 532 | 3 434 | 2 951 | 2 693 | 3 726 | 2 487 | 2 784 | 2 478 | 3 166 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. EUR | 107 | 111 | 97 | 83 | 122 | 83 | 88 | 80 | 107 |

Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude

| Einheit | | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | | |
|--|----------------------|--------------|------|-------|------|-------|------|-------|------|-----|
| | | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März | |
| * Nichtwohngebäude (Neubau) | Anzahl | 133 | 106 | 90 | 81 | 116 | 101 | 107 | 91 | 127 |
| davon | | | | | | | | | | |
| öffentl. Bauherren und Organisa- tionen ohne Erwerbszweck | Anzahl | 14 | 10 | 9 | 18 | 13 | 21 | 11 | 12 | 14 |
| Unternehmen | Anzahl | 116 | 89 | 80 | 63 | 100 | 79 | 93 | 77 | 106 |
| private Haushalte | Anzahl | 3 | 2 | 1 | - | 3 | 1 | 3 | 2 | 7 |
| Wohnungen in Nichtwohngebäuden | Anzahl | 22 | 9 | 4 | 3 | 7 | 7 | 99 | 16 | 14 |
| * Umbauter Raum | 1 000 m ³ | 1 243 | 707 | 673 | 354 | 1 703 | 623 | 479 | 698 | 488 |
| * Nutzfläche | 1 000 m ² | 156 | 98 | 90 | 58 | 210 | 95 | 78 | 88 | 73 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. EUR | 105 | 75 | 69 | 45 | 129 | 74 | 61 | 52 | 51 |

Genehmigte Wohnungen
(Wohn- u. Nichtwohngebäude)

| | | | | | | | | | | |
|--|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Wohnungen (Neubau u. Baumaß- nahmen an bestehenden Gebäuden) | Anzahl | 752 | 714 | 598 | 533 | 800 | 600 | 680 | 578 | 645 |
| * Wohnräume (einschließl. Küchen) | Anzahl | 4 197 | 3 977 | 3 354 | 3 172 | 4 381 | 2 854 | 3 444 | 2 970 | 3 763 |

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 3) Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 5) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT

| Einheit | 2008 | 2009 | | | | | 2010 | | | |
|--|--------------|--------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|-------|--------|
| | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März | | |
| * Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾ | t | 10 686 | 10 468 | 11 141 | 9 772 | 11 671 | 10 458 | 10 473 | 9 324 | 11 725 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Rinder insgesamt | t | 2 520 | 2 406 | 2 621 | 2 153 | 2 777 | 2 569 | 2 158 | 2 024 | 2 591 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Kälber ²⁾ | t | 18 | 13 | 6 | 9 | 14 | 35 | 8 | 6 | 20 |
| * Jungrinder | t | - | 11 | 6 | 9 | 14 | 13 | 6 | 8 | 11 |
| * Schweine | t | 8 094 | 8 001 | 8 480 | 7 571 | 8 846 | 7 805 | 8 287 | 7 268 | 9 064 |
| * Eierzeugung ³⁾ | 1 000 | 9 727 | 8 738 | 9 351 | 9 165 | 9 964 | 6 629 | 7 848 | 8 464 | 10 118 |

**PRODUZIERENDES
GEWERBE**

**Verarbeitendes Gewerbe
sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen
und Erden ⁴⁾**

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| * Betriebe | Anzahl | 1 038 | 1 039 | 1 031 | 1 040 | 1 040 | 1 039 | 1 010 | 1 011 | 1 007 |
| * Beschäftigte ⁵⁾ | Anzahl | 248 154 | 242 777 | 246 032 | 245 985 | 245 157 | 239 791 | 237 608 | 237 059 | 236 944 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 31 786 | 29 376 | 29 961 | 29 124 | 31 281 | 27 520 | 29 086 | 29 103 | 32 621 |
| * Entgelte ⁶⁾ | Mill. EUR | 884 | 852 | 805 | 785 | 796 | 839 | 793 | 770 | 805 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 6 485 | 5 209 | 4 600 | 4 968 | 5 612 | 5 431 | 4 958 | 5 341 | 6 500 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷⁾ | Mill. EUR | 3 413 | 2 805 | 2 567 | 2 676 | 2 831 | 2 771 | 2 954 | 3 216 | 3 829 |
| Investitionsgüterproduzenten | Mill. EUR | 1 932 | 1 285 | 993 | 1 249 | 1 632 | 1 525 | 945 | 1 131 | 1 502 |
| Gebrauchsgüterproduzenten | Mill. EUR | 107 | 96 | 83 | 90 | 103 | 99 | 84 | 85 | 108 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | Mill. EUR | 1 033 | 1 023 | 957 | 954 | 1 046 | 1 036 | 975 | 909 | 1 061 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Herst. v. chem. Erzeugnissen | Mill. EUR | 1 804 | 1 499 | 1 297 | 1 464 | 1 474 | 1 635 | 1 677 | 1 880 | 2 177 |
| Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen | Mill. EUR | 1 083 | 598 | 449 | 604 | 847 | 665 | 463 | 544 | 772 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Auslandsumsatz | Mill. EUR | 3 244 | 2 526 | 2 153 | 2 412 | 2 722 | 2 702 | 2 537 | 2 789 | 3 340 |
| Exportquote ⁸⁾ | % | 50,0 | 48,5 | 46,8 | 48,6 | 48,5 | 49,7 | 51,2 | 52,2 | 51,4 |
| Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex) | 2005=100 | 108,9 | 76,7 | 77,9 | 64,3 | 74,5 | 75,5 | 87,9 | 85,3 | 103,6 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten | 2005=100 | 109,1 | 78,0 | 84,3 | 66,9 | 74,4 | 73,2 | 87,2 | 90,0 | 103,9 |
| Investitionsgüterproduzenten | 2005=100 | 105,4 | 67,5 | 61,1 | 50,8 | 67,5 | 73,3 | 81,4 | 73,6 | 101,1 |
| Gebrauchsgüterproduzenten | 2005=100 | 89,4 | 78,9 | 51,5 | 63,3 | 76,1 | 76,3 | 101,3 | 105,8 | 110,5 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | 2005=100 | 127,6 | 109,5 | 118,7 | 109,8 | 107,8 | 100,0 | 119,1 | 106,1 | 112,1 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Herst. v. chem. Erzeugnissen | 2005=100 | 109,4 | 68,4 | 81,4 | 57,4 | 65,8 | 63,4 | 73,3 | 78,9 | 89,8 |
| Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 2005=100 | 93,1 | 54,0 | 52,3 | 29,6 | 51,8 | 59,0 | 77,5 | 61,3 | 81,7 |
| Energie- und Wasser- versorgung | | | | | | | | | | |
| * Betriebe ^{2) 9)} | Anzahl | 111 | 116 | 116 | 116 | 116 | 115 | 163 | 163 | 163 |
| * Beschäftigte ^{2) 5) 9)} | Anzahl | 9 943 | 10 014 | 10 011 | 9 985 | 10 010 | 10 044 | 9 468 | 9 490 | 9 521 |
| * Geleistete Arbeitsstunden ^{2) 9)} | 1 000 h | 1 261 | 1 272 | 1 281 | 1 228 | 1 378 | 1 179 | 1 188 | 1 167 | 1 349 |
| * Bruttoentgeltsumme ^{2) 9)} | Mill. EUR | 35 | 36 | 32 | 32 | 33 | 34 | 30 | 32 | 33 |
| Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| * Bruttostromerzeugung | Mill. kWh | 759 | 567 | 835 | 827 | 883 | 549 | 633 | 521 | 592 |
| * Nettostromerzeugung | Mill. kWh | 743 | 551 | 818 | 809 | 866 | 534 | 614 | 504 | 575 |

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knackieiern. – 4) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. – 5) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 10) Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

Baugewerbe ¹⁾

| Einheit | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | |
|---------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|
| | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März |

Bauhauptgewerbe ²⁾

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) | Anzahl | 36 466 | 36 362 | 35 212 | 35 463 | 35 740 | 36 378 | 35 525 | 35 449 | 35 930 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 3 647 | 3 479 | 1 868 | 2 304 | 3 413 | 2 812 | 1 452 | 1 839 | 3 630 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Wohnungsbau | 1 000 h | 1 419 | 1 291 | 757 | 936 | 1 243 | 1 137 | 577 | 743 | 1 337 |
| * gewerblicher Bau ³⁾ | 1 000 h | 929 | 877 | 585 | 719 | 947 | 709 | 441 | 561 | 945 |
| * öffentlicher und Straßenbau | 1 000 h | 1 298 | 1 311 | 526 | 649 | 1 223 | 966 | 434 | 535 | 1 348 |
| darunter Straßenbau | 1 000 h | 664 | 653 | 209 | 275 | 585 | 451 | 148 | 205 | 631 |
| * Entgelte ⁴⁾ | Mill. EUR | 84 | 83 | 69 | 66 | 73 | 84 | 63 | 62 | 76 |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 363 | 355 | 206 | 206 | 279 | 436 | 146 | 168 | 287 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Wohnungsbau | Mill. EUR | 113 | 103 | 60 | 68 | 88 | 125 | 46 | 54 | 96 |
| * gewerblicher Bau ³⁾ | Mill. EUR | 105 | 102 | 68 | 69 | 92 | 113 | 42 | 53 | 78 |
| * öffentlicher und Straßenbau | Mill. EUR | 145 | 150 | 78 | 68 | 99 | 198 | 57 | 62 | 113 |
| darunter Straßenbau | Mill. EUR | 66 | 74 | 28 | 27 | 43 | 98 | 25 | 21 | 51 |

Ausbaugewerbe**(Baainstallation und sonstiger Ausbau) ²⁾**

| Einheit | 2008 | 2009 | 2008 | | 2009 | | | 2010 |
|---------|--------------|------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | Durchschnitt | | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal |

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Betriebe ⁶⁾ | Anzahl | 312 | 358 | 311 | 313 | 356 | 357 | 358 | 359 | 364 |
| * Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁶⁾ | Anzahl | 11 985 | 13 063 | 12 029 | 12 127 | 13 153 | 13 024 | 13 085 | 12 990 | 13 076 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 3 819 | 4 210 | 3 856 | 3 921 | 3 996 | 4 129 | 4 324 | 4 392 | 4 101 |
| * Entgelte ⁴⁾ | Mill. EUR | 83 | 90 | 81 | 90 | 86 | 88 | 90 | 97 | 86 |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 311 | 330 | 302 | 409 | 249 | 306 | 329 | 436 | 258 |

HANDEL ⁷⁾**Großhandel ⁸⁾**

| Einheit | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | |
|---------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|
| | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März |

| | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2005=100 | 123,6 | 120,0 | 121,8 | 121,4 | 120,6 | 119,2 | 119,3 | 120,2 | 120,1 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 115,1 | 120,6 | 120,4 | 120,1 | 117,7 | 122,7 | 125,7 | 126,2 | 118,4 |
| * Umsatz nominal ⁹⁾ | 2005=100 | 119,9 | 106,8 | 94,8 | 94,4 | 109,9 | 103,1 | 89,6 | 94,6 | 124,5 |
| * Umsatz real ⁹⁾ | 2005=100 | 108,7 | 101,5 | 91,2 | 90,5 | 105,3 | 97,9 | 84,5 | 88,6 | 114,9 |

Einzelhandel ¹⁰⁾

| | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2005=100 | 106,0 | 107,1 | 107,7 | 106,6 | 107,2 | 107,3 | 105,7 | 105,4 | 105,7 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 108,3 | 108,7 | 109,5 | 108,4 | 109,2 | 108,2 | 106,4 | 105,8 | 106,2 |
| * Umsatz nominal ⁹⁾ | 2005=100 | 111,2 | 110,7 | 101,4 | 94,9 | 110,1 | 131,0 | 98,3 | 96,2 | 115,0 |
| * Umsatz real ⁹⁾ | 2005=100 | 107,7 | 107,8 | 99,4 | 92,2 | 107,2 | 128,4 | 95,9 | 93,4 | 110,8 |

Kfz-Handel ¹¹⁾

| | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2005=100 | 102,9 | 106,9 | 106,8 | 104,9 | 105,1 | 106,9 | 107,3 | 106,8 | 107,0 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 115,1 | 126,0 | 119,7 | 122,1 | 123,6 | 126,4 | 127,8 | 127,4 | 129,7 |
| * Umsatz nominal ⁹⁾ | 2005=100 | 94,1 | 95,4 | 75,4 | 84,4 | 106,5 | 80,8 | 72,0 | 77,3 | 101,7 |
| * Umsatz real ⁹⁾ | 2005=100 | 90,6 | 91,1 | 72,4 | 80,9 | 102,0 | 77,2 | 68,6 | 73,8 | 96,9 |

GASTGEWERBE ^P

| | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2005=100 | 105,1 | 105,8 | 96,2 | 95,7 | 98,6 | 102,2 | 97,7 | 98,9 | 101,1 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 111,5 | 115,3 | 102,8 | 102,7 | 106,2 | 111,5 | 107,3 | 109,2 | 110,4 |
| * Umsatz nominal ⁹⁾ | 2005=100 | 102,8 | 100,0 | 74,4 | 74,9 | 86,1 | 97,3 | 73,4 | 75,1 | 86,9 |
| * Umsatz real ⁹⁾ | 2005=100 | 96,6 | 94,0 | 70,1 | 70,7 | 81,2 | 91,0 | 67,4 | 69,0 | 79,7 |

1) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 8) Einschließlich Handelsvermittlung. – 9) Ohne Umsatzsteuer. – 10) Einschließlich Tankstellen. – 11) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS¹⁾

| Einheit | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | | | |
|-------------------------------|--------------|-------|-------|------|------|-------|-------|------|-----|-------|
| | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März | | |
| * Gästeankünfte | 1 000 | 621 | 620 | 304 | 351 | 448 | 404 | 302 | 351 | 440 |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 148 | 150 | 63 | 83 | 84 | 106 | 59 | 80 | 83 |
| * Gästeübernachtungen | 1 000 | 1 686 | 1 678 | 817 | 927 | 1 110 | 1 070 | 807 | 927 | 1 122 |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 427 | 437 | 147 | 224 | 207 | 281 | 136 | 214 | 198 |

VERKEHR

Straßenverkehrsunfälle

| Einheit | 2007 | 2008 | 2009 | | | 2010 | | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. | | |
| * Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾ | Anzahl | 2 082 | 2 017 | 1 959 | 1 711 | 1 404 | 1 967 | 1 884 | 1 672 | 1 361 |
| * darunter Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 1 384 | 1 331 | 1 154 | 947 | 803 | 1 229 | 1 096 | 866 | 752 |
| * Getötete Personen | Anzahl | 18 | 19 | 9 | 22 | 14 | 9 | 20 | 9 | 12 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 10 | 10 | 3 | 19 | 8 | 5 | 15 | 7 | 9 |
| Benutzer motorisierter Zweiräder | Anzahl | 4 | 3 | 2 | - | 1 | 1 | - | - | - |
| Radfahrer | Anzahl | 1 | 2 | - | - | - | - | - | - | - |
| Fußgänger | Anzahl | 2 | 3 | 2 | 2 | 3 | 2 | 5 | - | 2 |
| * Verletzte Personen | Anzahl | 1 795 | 1 738 | 1 484 | 1 258 | 1 026 | 1 619 | 1 404 | 1 154 | 994 |
| dar. schwer verletzte Personen | Anzahl | 338 | 329 | 221 | 196 | 150 | 252 | 230 | 153 | 149 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 159 | 147 | 113 | 130 | 103 | 151 | 125 | 95 | 95 |
| Benutzer motorisierter Zweiräder | Anzahl | 83 | 82 | 21 | 8 | 16 | 35 | 21 | 6 | 9 |
| Radfahrer | Anzahl | 47 | 47 | 16 | 17 | 9 | 19 | 27 | 8 | 9 |
| Fußgänger | Anzahl | 34 | 35 | 54 | 35 | 22 | 37 | 49 | 27 | 29 |

Kraftfahrzeuge³⁾

| Einheit | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | | | |
|--|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|-------|--------|
| | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 12 408 | 16 398 | 10 204 | 13 783 | 21 252 | 10 162 | 9 056 | 9 298 | 14 053 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Krafträder | Anzahl | 835 | 693 | 239 | 498 | 1 262 | 122 | 144 | 271 | 1 301 |
| * Personenkraftwagen ⁴⁾ | Anzahl | 10 243 | 14 675 | 8 933 | 12 439 | 18 682 | 9 134 | 8 043 | 8 217 | 11 376 |
| * Lastkraftwagen | Anzahl | 929 | 716 | 739 | 560 | 838 | 621 | 665 | 617 | 970 |
| * Zugmaschinen | Anzahl | 314 | 248 | 215 | 233 | 380 | 207 | 164 | 150 | 331 |

Personenbeförderung

| Einheit | 2008 | 2009 | 2008 | | 2009 | | | 2010 | | |
|--------------------------------------|--------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------|-----|
| | Durchschnitt | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | | |
| Beförderte Personen im Linienverkehr | 1 000 | 62 125 | 61 778 | 56 089 | 63 707 | 65 502 | 63 399 | 54 542 | 63 669 | ... |
| Personenkilometer ⁵⁾ | Mill. | 577 | 574 | 508 | 636 | 586 | 581 | 499 | 629 | ... |

Binnenschifffahrt

| Einheit | 2007 | 2008 | 2009 | | | 2010 | | | | |
|----------------|--------------|-------|-------|-------|------|-------|-------|-------|-----|-----|
| | Durchschnitt | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. | | |
| * Gütereingang | 1 000 t | 1 142 | 1 158 | 1 002 | 871 | 1 070 | 1 009 | 958 | 970 | 984 |
| * Güterversand | 1 000 t | 959 | 945 | 658 | 523 | 655 | 935 | 794 | 723 | 788 |

AUSSENHANDEL⁶⁾

Ausfuhr (Spezialhandel)⁷⁾

| | | | | | | | | | | |
|----------------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt | Mill. EUR | 3 391 | 3 753 | 2 748 | 2 766 | 2 748 | 3 179 | 2 768 | 2 765 | 2 921 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | Mill. EUR | 219 | 256 | 232 | 268 | 244 | 256 | 244 | 244 | 246 |
| * Güter der gewerbl. Wirtschaft | Mill. EUR | 3 012 | 3 328 | 2 404 | 2 383 | 2 393 | 2 825 | 2 430 | 2 433 | 2 582 |
| * Rohstoffe | Mill. EUR | 20 | 20 | 13 | 15 | 13 | 18 | 17 | 14 | 13 |
| * Halbwaren | Mill. EUR | 130 | 149 | 92 | 102 | 92 | 116 | 103 | 106 | 120 |
| * Fertigwaren | Mill. EUR | 2 862 | 3 159 | 2 299 | 2 265 | 2 288 | 2 691 | 2 310 | 2 314 | 2 448 |
| * Vorerzeugnisse | Mill. EUR | 894 | 1 009 | 566 | 647 | 682 | 984 | 642 | 802 | 776 |
| * Enderzeugnisse | Mill. EUR | 1 968 | 2 150 | 1 733 | 1 618 | 1 606 | 1 707 | 1 668 | 1 512 | 1 672 |

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur unter Alkoholeinwirkung). – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 7) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾

davon nach

| Einheit | 2007 | 2008 | | 2009 | | | 2010 | | | |
|--|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. | |
| * Europa | Mill. EUR | 2 527 | 2 678 | 1 892 | 2 072 | 1 975 | 2 036 | 1 908 | 1 921 | 2 052 |
| * darunter in EU-Länder ³⁾ | Mill. EUR | 2 210 | 2 338 | 1 631 | 1 845 | 1 752 | 1 775 | 1 699 | 1 701 | 1 807 |
| Belgien | Mill. EUR | 183 | 190 | 139 | 154 | 150 | 150 | 143 | 135 | 150 |
| Luxemburg | Mill. EUR | 48 | 49 | 41 | 56 | 53 | 44 | 39 | 38 | 51 |
| Dänemark | Mill. EUR | 49 | 50 | 34 | 38 | 33 | 34 | 29 | 33 | 31 |
| Finnland | Mill. EUR | 28 | 31 | 23 | 24 | 19 | 21 | 22 | 21 | 22 |
| Frankreich | Mill. EUR | 372 | 413 | 326 | 336 | 333 | 340 | 308 | 331 | 354 |
| Griechenland | Mill. EUR | 41 | 44 | 30 | 28 | 35 | 36 | 28 | 32 | 31 |
| Großbritannien | Mill. EUR | 245 | 237 | 156 | 192 | 179 | 184 | 173 | 170 | 177 |
| Irland | Mill. EUR | 15 | 13 | 14 | 10 | 10 | 8 | 6 | 9 | 8 |
| Italien | Mill. EUR | 268 | 265 | 169 | 218 | 198 | 213 | 189 | 219 | 228 |
| Niederlande | Mill. EUR | 198 | 228 | 182 | 194 | 188 | 178 | 196 | 170 | 172 |
| Österreich | Mill. EUR | 145 | 153 | 112 | 123 | 123 | 128 | 121 | 109 | 117 |
| Schweden | Mill. EUR | 67 | 66 | 34 | 43 | 39 | 47 | 44 | 41 | 49 |
| Spanien | Mill. EUR | 210 | 215 | 126 | 167 | 167 | 152 | 146 | 158 | 169 |
| Portugal | Mill. EUR | 22 | 27 | 18 | 15 | 17 | 17 | 33 | 18 | 17 |
| * Afrika | Mill. EUR | 74 | 83 | 82 | 67 | 70 | 98 | 78 | 57 | 77 |
| * Amerika | Mill. EUR | 396 | 542 | 328 | 300 | 339 | 597 | 333 | 421 | 342 |
| darunter nach USA | Mill. EUR | 295 | 418 | 233 | 227 | 243 | 493 | 225 | 306 | 228 |
| * Asien | Mill. EUR | 364 | 418 | 415 | 295 | 336 | 418 | 412 | 347 | 426 |
| darunter nach China | Mill. EUR | 76 | 76 | 63 | 52 | 60 | 102 | 90 | 84 | 103 |
| * Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten | Mill. EUR | 30 | 33 | 31 | 31 | 28 | 31 | 50 | 21 | 24 |

Einfuhr (Generalhandel) ²⁾

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt | Mill. EUR | 2 158 | 2 236 | 1 758 | 1 818 | 1 888 | 1 913 | 1 773 | 1 915 | 1 929 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | Mill. EUR | 188 | 196 | 205 | 209 | 204 | 162 | 187 | 217 | 188 |
| * Güter der gewerbl. Wirtschaft davon | Mill. EUR | 1 786 | 1 860 | 1 429 | 1 443 | 1 507 | 1 612 | 1 448 | 1 556 | 1 592 |
| * Rohstoffe | Mill. EUR | 93 | 105 | 128 | 102 | 104 | 73 | 85 | 78 | 91 |
| * Halbwaren | Mill. EUR | 237 | 278 | 191 | 173 | 182 | 229 | 174 | 256 | 223 |
| * Fertigwaren davon | Mill. EUR | 1 456 | 1 477 | 1 110 | 1 168 | 1 221 | 1 310 | 1 189 | 1 222 | 1 278 |
| * Vorerzeugnisse | Mill. EUR | 416 | 401 | 294 | 310 | 270 | 365 | 370 | 374 | 361 |
| * Enderzeugnisse | Mill. EUR | 1 040 | 1 076 | 816 | 859 | 951 | 945 | 819 | 848 | 916 |
| * davon aus | | | | | | | | | | |
| * Europa | Mill. EUR | 1 652 | 1 703 | 1 303 | 1 339 | 1 380 | 1 465 | 1 365 | 1 398 | 1 466 |
| * darunter aus EU-Ländern ³⁾ | Mill. EUR | 1 428 | 1 459 | 1 080 | 1 112 | 1 182 | 1 271 | 1 153 | 1 105 | 1 235 |
| Belgien | Mill. EUR | 256 | 254 | 168 | 179 | 170 | 209 | 197 | 188 | 196 |
| Luxemburg | Mill. EUR | 44 | 38 | 29 | 33 | 39 | 38 | 34 | 31 | 32 |
| Dänemark | Mill. EUR | 43 | 27 | 12 | 26 | 24 | 21 | 34 | 21 | 27 |
| Finnland | Mill. EUR | 12 | 11 | 8 | 7 | 7 | 8 | 7 | 9 | 9 |
| Frankreich | Mill. EUR | 246 | 256 | 211 | 186 | 236 | 193 | 199 | 147 | 195 |
| Griechenland | Mill. EUR | 6 | 7 | 4 | 5 | 9 | 6 | 6 | 8 | 9 |
| Großbritannien | Mill. EUR | 70 | 74 | 49 | 69 | 60 | 65 | 59 | 57 | 79 |
| Irland | Mill. EUR | 11 | 7 | 8 | 7 | 8 | 8 | 8 | 11 | 9 |
| Italien | Mill. EUR | 135 | 129 | 111 | 120 | 115 | 134 | 113 | 125 | 136 |
| Niederlande | Mill. EUR | 238 | 273 | 205 | 174 | 175 | 217 | 174 | 175 | 185 |
| Österreich | Mill. EUR | 66 | 71 | 59 | 78 | 63 | 64 | 61 | 53 | 60 |
| Schweden | Mill. EUR | 43 | 46 | 29 | 27 | 30 | 31 | 32 | 30 | 26 |
| Spanien | Mill. EUR | 81 | 75 | 54 | 56 | 68 | 87 | 53 | 73 | 76 |
| Portugal | Mill. EUR | 11 | 14 | 9 | 11 | 12 | 13 | 11 | 12 | 15 |
| * Afrika | Mill. EUR | 32 | 34 | 23 | 32 | 32 | 16 | 26 | 35 | 36 |
| * Amerika | Mill. EUR | 209 | 210 | 186 | 190 | 237 | 174 | 145 | 225 | 185 |
| darunter aus USA | Mill. EUR | 146 | 145 | 115 | 112 | 175 | 118 | 119 | 101 | 106 |
| * Asien | Mill. EUR | 260 | 283 | 240 | 252 | 230 | 255 | 235 | 253 | 239 |
| darunter aus China | Mill. EUR | 26 | 131 | 117 | 135 | 120 | 101 | 96 | 116 | 115 |
| * Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten | Mill. EUR | 6 | 5 | 7 | 4 | 8 | 4 | 2 | 5 | 4 |

GEWERBEANZEIGEN ⁴⁾

| Einheit | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | | | |
|----------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März | | |
| * Gewerbeanmeldungen | Anzahl | 3 392 | 3 517 | 3 769 | 3 291 | 4 103 | 3 105 | 3 718 | 3 394 | 4 308 |
| * Gewerbeabmeldungen | Anzahl | 3 094 | 3 015 | 3 747 | 2 932 | 3 618 | 3 833 | 3 398 | 2 891 | 3 586 |

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3) Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 4) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN

| Einheit | 2008 | 2009 | | | | 2010 | | | | |
|---|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|-----|-----|
| | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März | | |
| * Insgesamt | Anzahl | 592 | 627 | 551 | 547 | 634 | 582 | 683 | 582 | 815 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Unternehmen | Anzahl | 107 | 115 | 82 | 116 | 113 | 77 | 132 | 118 | 138 |
| * Verbraucher | Anzahl | 355 | 374 | 321 | 332 | 381 | 372 | 420 | 343 | 505 |
| * ehemals selbstständig Tätige | Anzahl | 115 | 115 | 130 | 90 | 113 | 111 | 113 | 110 | 146 |
| * sonstige natürliche Personen, ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Nachlässe | Anzahl | 16 | 23 | 18 | 9 | 27 | 22 | 18 | 11 | 26 |
| * Voraussichtliche Forderungen | Mill. EUR | 98 | 149 | 121 | 81 | 75 | 207 | 119 | 592 | 121 |

HANDWERK ²⁾

| Einheit | 2008 | 2009 | 2008 | | 2009 | | | 2010 | | |
|------------------------------|------------------------|-------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----|
| | Durchschnitt | | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | |
| * Beschäftigte ³⁾ | 2007=100 ⁴⁾ | 97,1 | 96,0 | 98,5 | 96,8 | 95,7 | 95,4 | 97,1 | 95,7 | ... |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | 2007=100 ⁵⁾ | 103,5 | 101,1 | 107,8 | 113,0 | 85,8 | 102,9 | 104,9 | 110,7 | ... |

PREISE

| Einheit | 2008 | 2009 | | | 2010 | | | | | |
|---------------------------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | März | April | Mai | Febr. | März | April | Mai | | |
| * Verbraucherpreisindex (Gesamtindex) | 2005=100 | 106,1 | 106,2 | 106,0 | 106,0 | 105,9 | 106,8 | 107,2 | 107,3 | 107,3 |
| * Nettokaltmieten (Teilindex) | 2005=100 | 103,0 | 103,7 | 103,6 | 103,6 | 103,6 | 104,2 | 104,2 | 104,5 | 104,6 |

VERDIENSTE ⁶⁾

| Einheit | 2008 | 2009 | 2008 | | 2009 | | | 2010 | | |
|--|--------------|-------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|---------|
| | Durchschnitt | | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | |
| * Bruttomonatsverdienste ⁷⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich | EUR | 3 391 | 3 431 | 3 096 | 3 123 | 3 102 | 3 142 | 3 169 | 3 190 | 3 185 |
| * männlich | EUR | 3 582 | 3 613 | 3 257 | 3 285 | 3 251 | 3 297 | 3 328 | 3 350 | 3 345 |
| * weiblich | EUR | 2 890 | 2 961 | 2 673 | 2 703 | 2 715 | 2 744 | 2 762 | 2 780 | 2 780 |
| * produzierendes Gewerbe | EUR | 3 615 | 3 575 | 3 222 | 3 240 | 3 139 | 3 178 | 3 223 | 3 253 | 3 224 |
| * Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | EUR | 3 241 | 3 308 | 3 044 | 3 046 | 3 057 | 3 070 | 3 039 | 3 092 | 3 130 |
| * verarbeitendes Gewerbe | EUR | 3 697 | 3 642 | 3 269 | 3 284 | 3 199 | 3 202 | 3 247 | 3 298 | 3 284 |
| * Energieversorgung | EUR | 4 951 | 5 013 | 4 192 | 4 285 | 4 278 | 4 346 | 4 343 | 4 326 | 4 297 |
| * Wasserversorgung ⁹⁾ | EUR | 2 870 | 2 877 | 2 701 | 2 696 | 2 673 | 2 702 | 2 704 | 2 758 | 2 743 |
| * Baugewerbe | EUR | 3 002 | 3 017 | 2 848 | 2 885 | 2 620 | 2 886 | 2 948 | 2 884 | 2 718 |
| * Dienstleistungsbereich | EUR | 3 226 | 3 326 | 3 003 | 3 037 | 3 074 | 3 116 | 3 131 | 3 144 | 3 157 |
| * Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz | EUR | 3 204 | 3 284 | 2 918 | 2 934 | 2 941 | 3 001 | 3 040 | 3 098 | 3 071 |
| * Verkehr und Lagerei | EUR | 2 739 | 2 793 | 2 530 | 2 579 | 2 541 | 2 581 | 2 587 | 2 625 | 2 596 |
| * Gastgewerbe | EUR | 1 984 | 1 992 | 1 901 | 1 924 | 1 928 | 1 938 | 1 927 | 1 944 | 2 005 |
| * Information und Kommunikation | EUR | 4 192 | 4 245 | 3 804 | 3 821 | 3 802 | (3 901) | (3 884) | (3 943) | 4 168 |
| * Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | EUR | 4 356 | 4 398 | 3 708 | 3 742 | 3 807 | 3 804 | 3 796 | 3 797 | 3 865 |
| * Grundstücks- und Wohnungswesen | EUR | 3 347 | (3 256) | 2 962 | 3 003 | (2 996) | (2 980) | (3 045) | (3 088) | 3 372 |
| * Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | EUR | 3 714 | 3 748 | 3 379 | 3 404 | 3 439 | 3 432 | 3 418 | 3 461 | 3 519 |
| * Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | EUR | 1 922 | 1 952 | 1 850 | 1 871 | 1 879 | 1 891 | 1 902 | (1 846) | (1 851) |
| * öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung | EUR | 3 117 | 3 233 | 2 995 | 3 011 | 3 053 | 3 103 | 3 136 | 3 136 | 3 142 |
| * Erziehung und Unterricht | EUR | 3 803 | 3 946 | 3 728 | 3 727 | 3 735 | 3 854 | 3 884 | 3 881 | 3 896 |
| * Gesundheits- und Sozialwesen | EUR | 3 334 | 3 440 | 3 100 | 3 157 | 3 195 | 3 217 | 3 218 | 3 244 | 3 236 |
| * Kunst, Unterhaltung und Erholung | EUR | 3 217 | (3 378) | 3 009 | 3 140 | (3 166) | (3 185) | (3 213) | (3 201) | (3 108) |
| * Erbringung von sonstigen Dienstleistungen | EUR | 2 700 | 2 775 | 2 522 | 2 612 | 2 589 | 2 622 | 2 621 | 2 646 | 2 642 |

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 7) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 8) Einschließlich Beamte. – 9) Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

GELD UND KREDIT¹⁾

| Einheit | 2007 | 2008 | | | 2009 | | | | 2010 | |
|---|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | Durchschnitt | 30.9. | 31.12. | 31.3. | 30.6. | 30.9. | 31.12. | 31.3. | | |
| Kredite an Nichtbanken | Mill. EUR | 119 209 | 116 529 | 113 898 | 111 890 | 111 171 | 111 639 | 112 534 | 116 428 | 116 512 |
| kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr) | Mill. EUR | 12 896 | 13 120 | 12 544 | 12 903 | 12 152 | 11 682 | 11 421 | 11 908 | 11 877 |
| mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre) | Mill. EUR | 10 417 | 11 062 | 10 954 | 10 305 | 10 497 | 11 275 | 11 892 | 13 052 | 13 298 |
| langfristige Kredite (über 5 Jahre) | Mill. EUR | 95 897 | 92 347 | 90 400 | 88 682 | 88 522 | 88 682 | 89 221 | 91 468 | 91 337 |
| Kredite an inländische Nichtbanken | Mill. EUR | 111 411 | 107 081 | 104 599 | 103 408 | 102 704 | 102 925 | 103 339 | 105 575 | 105 490 |
| davon an | | | | | | | | | | |
| Unternehmen und Privatpersonen | Mill. EUR | 98 448 | 97 036 | 96 410 | 94 962 | 94 732 | 95 167 | 95 489 | 96 893 | 96 928 |
| öffentliche Haushalte | Mill. EUR | 12 963 | 10 044 | 8 189 | 8 446 | 7 972 | 7 758 | 7 850 | 8 682 | 8 562 |
| Kredite an ausländische Nichtbanken | Mill. EUR | 7 799 | 9 448 | 9 299 | 8 482 | 8 467 | 8 714 | 9 195 | 10 853 | 11 022 |
| Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken | Mill. EUR | 100 212 | 101 309 | 98 243 | 100 456 | 101 671 | 102 226 | 104 036 | 106 742 | 106 999 |
| Sichteinlagen | Mill. EUR | 29 349 | 29 449 | 29 108 | 29 365 | 31 352 | 33 464 | 35 897 | 37 983 | 38 890 |
| Termineinlagen | Mill. EUR | 35 704 | 38 076 | 35 806 | 37 754 | 36 452 | 34 778 | 33 558 | 33 252 | 31 999 |
| Sparbriefe | Mill. EUR | 7 374 | 8 972 | 9 253 | 9 263 | 9 252 | 8 197 | 7 582 | 7 333 | 7 152 |
| Spareinlagen | Mill. EUR | 27 787 | 24 813 | 24 076 | 24 074 | 24 615 | 25 787 | 26 999 | 28 174 | 28 958 |
| Einlagen von inländischen Nichtbanken | Mill. EUR | 96 908 | 98 361 | 95 507 | 98 117 | 99 456 | 100 204 | 101 786 | 104 561 | 104 441 |
| davon von | | | | | | | | | | |
| Unternehmen und Privat- personen | Mill. EUR | 94 374 | 95 971 | 93 190 | 95 805 | 97 311 | 97 988 | 99 590 | 102 415 | 102 597 |
| öffentlichen Haushalten | Mill. EUR | 2 535 | 2 390 | 2 317 | 2 312 | 2 145 | 2 216 | 2 196 | 2 146 | 1 844 |
| Einlagen von ausländischen Nichtbanken | Mill. EUR | 3 304 | 2 948 | 2 736 | 2 339 | 2 215 | 2 022 | 2 250 | 2 181 | 2 558 |

STEUERN

| Einheit | 2008 | 2009 | | | 2010 | | | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April | | |
| Aufkommen nach Steuerarten | | | | | | | | | | |
| Gemeinschaftsteuern | Mill. EUR | 3 007 | 2 755 | 3 103 | 2 496 | 2 239 | 2 369 | 2 959 | 2 652 | 2 629 |
| Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 982 | 913 | 1 001 | 822 | 504 | 626 | 958 | 864 | 491 |
| Lohnsteuer | Mill. EUR | 674 | 667 | 926 | 475 | 464 | 529 | 881 | 443 | 471 |
| Lohnsteuer-Zerlegung | Mill. EUR | 141 | 139 | 455 | - | - | 424 | - | - | - |
| veranlagte Einkommensteuer | Mill. EUR | 128 | 96 | 27 | 132 | - 5 | - 7 | - 19 | 227 | - 18 |
| Kapitalertragsteuer | Mill. EUR | 63 | 61 | 5 | 10 | 15 | 30 | 8 | 21 | 28 |
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge ²⁾ | Mill. EUR | 47 | 43 | 66 | 22 | 16 | 87 | 66 | 10 | 14 |
| Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungs- erträge ³⁾ | Mill. EUR | 18 | 17 | 52 | - | - | 48 | - | - | 0 |
| Körperschaftsteuer | Mill. EUR | 70 | 46 | - 24 | 184 | 14 | - 13 | 22 | 163 | - 4 |
| Körperschaftsteuer- Zerlegung | Mill. EUR | - 0 | - 3 | - 17 | - | - | 19 | - | - | - |
| Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 2 025 | 1 841 | 2 103 | 1 674 | 1 735 | 1 743 | 2 001 | 1 788 | 2 139 |
| Umsatzsteuer | Mill. EUR | 427 | 456 | 583 | 305 | 345 | 402 | 575 | 340 | 361 |
| Einfuhrumsatzsteuer | Mill. EUR | 1 598 | 1 385 | 1 519 | 1 369 | 1 389 | 1 341 | 1 426 | 1 448 | 1 778 |
| Zölle | Mill. EUR | 161 | 145 | 176 | 161 | 133 | 137 | 162 | 163 | 178 |
| Bundessteuern⁴⁾ | Mill. EUR | 78 | 96 | 56 | 93 | 58 | 100 | 93 | 138 | 105 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) | Mill. EUR | 23 | 27 | 5 | 27 | 24 | 7 | 11 | 29 | 24 |
| Solidaritätszuschlag | Mill. EUR | 44 | 40 | 24 | 55 | 24 | 30 | 23 | 53 | 24 |

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank). – 2) Bis 2008 Zinsabschlag. – 3) Bis 2008 Zinsabschlag-Zerlegung. – 4) Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu; als Ausgleich erhalten die Länder entsprechende Zuweisungen vom Bund.

noch STEuern

| Einheit | 2008 | 2009 | | | 2010 | | | | | |
|-----------------------------------|--------------|-------|------|-------|------|-------|------|-------|----|----|
| | Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April | | |
| Landessteuern | Mill. EUR | 94 | 70 | 74 | 95 | 83 | 39 | 36 | 44 | 39 |
| Vermögensteuer | Mill. EUR | 0 | 0 | 0 | 0 | - 0 | - 0 | 0 | 0 | 0 |
| Erbschaftsteuer | Mill. EUR | 18 | 16 | 13 | 17 | 12 | 7 | 5 | 8 | 11 |
| Grunderwerbsteuer | Mill. EUR | 19 | 16 | 16 | 17 | 16 | 15 | 15 | 19 | 14 |
| Kraftfahrzeugsteuer ¹⁾ | Mill. EUR | 40 | 20 | 28 | 41 | 41 | - | - | - | - |
| Rennwett- und Lotteriesteuer | Mill. EUR | 13 | 12 | 15 | 13 | 11 | 14 | 13 | 11 | 11 |
| Feuerschutzsteuer | Mill. EUR | 1 | 1 | 0 | 4 | 0 | 0 | 1 | 4 | 0 |
| Biersteuer | Mill. EUR | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 2 | 3 |

| Einheit | 2008 | 2009 | 2008 | | 2009 | | | 2010 |
|---------|--------------|------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | Durchschnitt | | 3.Quartal | 4.Quartal | 1.Quartal | 2.Quartal | 3.Quartal | 4.Quartal |

Gemeindesteuern

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Grundsteuer A | Mill. EUR | 523 | 429 | 520 | 505 | 460 | 478 | 392 | 385 | 414 |
| Grundsteuer B | Mill. EUR | 5 | 5 | 6 | 4 | 5 | 5 | 5 | 3 | 4 |
| Gewerbsteuer (brutto) | Mill. EUR | 106 | 107 | 120 | 96 | 89 | 118 | 120 | 99 | 100 |
| sonstige Gemeindesteuern ²⁾ | Mill. EUR | 404 | 309 | 385 | 399 | 358 | 347 | 256 | 275 | 302 |
| | Mill. EUR | 9 | 9 | 9 | 7 | 9 | 7 | 11 | 8 | 7 |

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-----|-----|-----|-------|-----|-----|-----|-----|-----|
| Gewerbsteuer (netto) ³⁾ | Mill. EUR | 826 | 690 | 831 | 1 024 | 502 | 730 | 655 | 874 | 500 |
| Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer | Mill. EUR | 326 | 255 | 319 | 264 | 351 | 290 | 184 | 196 | 286 |
| Anteil an der Umsatzsteuer | Mill. EUR | 344 | 283 | 338 | 592 | 45 | 280 | 295 | 513 | 87 |
| | Mill. EUR | 37 | 32 | 39 | 62 | 4 | 29 | 40 | 55 | 15 |

| Einheit | 2008 | 2009 | | | 2010 | | | |
|---------|--------------|-------|------|-------|------|-------|------|-------|
| | Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |

Steuereinnahmen des Landes

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|-----|-----|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Landessteuern | Mill. EUR | 765 | 695 | 775 | 644 | 499 | 570 | 724 | 640 | 464 |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 94 | 70 | 74 | 95 | 83 | 39 | 36 | 44 | 39 |
| Lohnsteuer | Mill. EUR | 372 | 333 | 369 | 309 | 160 | 267 | 346 | 321 | 148 |
| veranlagte Einkommensteuer | Mill. EUR | 235 | 225 | 340 | 150 | 145 | 226 | 314 | 131 | 142 |
| Kapitalertragsteuer | Mill. EUR | 54 | 41 | 12 | 56 | - 2 | - 3 | - 8 | 97 | - 8 |
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge ⁴⁾ | Mill. EUR | 27 | 25 | 0 | 1 | 4 | 12 | 1 | 8 | 9 |
| Körperschaftsteuer | Mill. EUR | 21 | 19 | 29 | 9 | 7 | 38 | 29 | 4 | 6 |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 35 | 23 | - 12 | 92 | 7 | - 6 | 11 | 81 | - 2 |
| Umsatz | Mill. EUR | 280 | 278 | 324 | 240 | 213 | 266 | 335 | 276 | 235 |
| Umsatzsteuer | Mill. EUR | 199 | 216 | 270 | 170 | 160 | 195 | 279 | 203 | 175 |
| Einfuhrumsatzsteuer | Mill. EUR | 81 | 62 | 54 | 70 | 53 | 70 | 56 | 72 | 60 |
| Anteil an der Gewerbesteuerumlage | Mill. EUR | 5 | 4 | 2 | 0 | 10 | - 0 | 2 | 0 | 11 |
| Gewerbsteuerumlage-Anhebung (FDE) | Mill. EUR | 2 | 1 | 1 | 0 | 5 | - 0 | 1 | 0 | 5 |
| Gewerbsteuerumlage-Anhebung (LFA) | Mill. EUR | 11 | 8 | 4 | 0 | 23 | - 1 | 4 | 0 | 22 |
| Gewerbsteuerumlage-Unternehmenssteuerreform | Mill. EUR | 2 | 2 | 1 | 0 | 5 | - 0 | 1 | 0 | 5 |

Steuereinnahmen des Bundes

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Bundessteuern | Mill. EUR | 1 578 | 1 448 | 1 564 | 1 332 | 1 189 | 1 257 | 1 514 | 1 438 | 1 429 |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 78 | 96 | 56 | 93 | 58 | 100 | 93 | 138 | 105 |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 427 | 396 | 424 | 364 | 216 | 268 | 410 | 380 | 210 |
| Umsatz | Mill. EUR | 1 068 | 952 | 1 082 | 875 | 905 | 889 | 1 009 | 919 | 1 103 |
| Anteil an der Gewerbesteuerumlage | Mill. EUR | 5 | 4 | 2 | 0 | 10 | - 0 | 2 | 0 | 11 |

1) Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen dem Bund zu; als Ausgleich erhalten die Länder entsprechende Zuweisungen vom Bund. – 2) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Bis 2008 Zinsabschlag.

Statistische Berichte

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gasthörer an Hochschulen im Wintersemester 2009/10
Bestellnr.: B3013 201000

Studienseminare 2010 – Lehrerausbildung für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (Stand: 1. März 2010)
Bestellnr.: B3023 201021

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Weinerzeugung 2009
Bestellnr.: C4043 200900

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im März 2010
Bestellnr.: E1033 201003

Bauhauptgewerbe im Juni 2009 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Ergänzungserhebung)
Bestellnr.: E2033 200900

Unternehmen und Investitionen im Ausbaugewerbe 2008 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe
Bestellnr.: E3043 200800

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im März 2010
Bestellnr.: F2033 201003

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im März 2010
Bestellnr.: G4023 201003

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Februar 2010
Bestellnr.: H1023 201002

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Anhängern am 1. Januar 2010
Bestellnr.: H1033 201000

Straßen des überörtlichen Verkehrs am 1. Januar 2010
Bestellnr.: H1113 201000

Binnenschifffahrt im Dezember 2009
Bestellnr.: H2023 200912

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Der Umsatz und seine Besteuerung 2007
Bestellnr.: L4013 200700

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im April 2010
Bestellnr.: M1013 201004

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Februar 2010
Bestellnr.: Z1013 201002

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Mai 2010
Bestellnr.: Z2201 201005

Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

E-Mail-Versand (kostenfrei): Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den

Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2009 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 5
Bestellnr.: P1255 200900

Gemeinsames Veröffentlichungsverzeichnis – Ausgabe 2010
Bestellnr.: Z2154 201000

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de stehen die aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: Opel und Manfred Riege

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/index.html>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.